Nr. 203 - 36.W.- Preis 1,20 DM . 1 H 7109 A

Die großen Straßen der Welt

Über die groben Avenuen und Flanierstraßen der Metropolen berichtet die WELT in einer sommerlichen Serie. Bisher wurden unter anderem der Ku'damm (Berlin), der Faubourg Saint Honoré (Paris), die Via Veneto (Rom), der Broadway (New York) und der Newski Prospekt (Leningrad) vorgestellt. Heute: die Bond Street in London. Seite 17 Heute: die Bond Street in London.

#### Morgen in der WELT

#### Adenauer in Paris

Die Gründung der europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Montanunion) im April 1951 gilt Konrad Adenauer als "Grundstein zum Gebäude eines europäischen Bundes". Wie breit indes der Graben noch ist zwischen den Deutschen und den Westmächten, zeigt Adenauers erster Paris-Besuch - elf Jahre nach Hitlers "Visite". Die WELT druckt Auszüge aus der neuen Adenauer-Biographie von Hans-Peter Schwarz.

#### POLITIK

Abgewiesen: 120 Reisende, die zur Leipziger Messe wollten, sind bisher von "DDR"-Grenzposten zurückgewiesen worden. Es handelt sich zumeist um ehemalige "DDR"-Bewohner, die jetzt in der Bundesrepublik leben.

Verkehr: Die Deutsche Lufthansa erhält nach jahrelangen Bemilhungen künftig in Washington Verkehrsrechte. Damit kann die Lufthansa zum ersten Mal die amerikanische Bundeshauptstadt

Raumfahrt: Die NASA will ihr Forschungsprogramm für die geplante Weltraumstation "Spacelab" kürzen. 18 Raumfährenflüge sollen gestrichen werden.

Anschläge: Staatssekretär Neusel vom Bundesinnenministerium hat die Aussaung vertreten, daß die Radikalisiering der Atomgegner wachse. Dieses Jahr seien schon 50 Strommasten zerstört

Japan: Der um die Privatisierungspläne für die japanische Eisenbahn entstandene Streit hat einen Toten und acht Verletzte gefordert. Gewalttäter überfiel Wohnungen von Gewerkschaftern

Ansreise: Eine Besichtigungstour

in München haben 27 Polen dazu

genutzt, sich von ihrer Reisegrup-

pe abzusetzen. Die Gruppe aus

Warschau reiste am Wochenende

mit 36 Personen ein, bei der Heim-

fahrt waren's neun.

in Tokio und Osaka.

Manöver: Die NATO wird Ende September ein Manöver in Südeuropa veranstalten. An den Übungen nehmen Italian, Türkei, die USA und Frankreich teil.

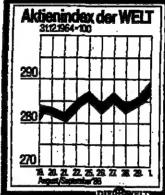
Rüstungskoutrolle: Washington arbeitet nach US-Presseberichten an neuen Vorschlägen zur Rüstungskontrolle. Die USA wollen ihre Zahlenvorstellungen fiber Obergrenzen für Atomwaffen an die Kreml-Vorschläge angleichen.

#### WIRTSCHAFT

Strom; Die Deutschen gehen mit dem Strom immer spersamer um. Von 1980 bis 1985 wuchs der Stromverbrauch der privaten Haushalte im Durchschnitt um 2,6 Prozent jährlich: Die Zuwachsrate hoch wie in den fünf Jahren zuvor. Im Zeitraum 1975 bis 1980 stieg der Verbrauch noch um 4,9 Prozent jährlich. Das meldete die Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke gestern in Frankfurt. Die 26 Millionen Haushaltskunden bezogen 1985 rund 95 Milliarden Kilowattstunden Strom.

Börse: Der neue Monat begann am Aktienmarkt ausgesprochen freundlich. Der Rentenmarkt tendierte freundlich bis fest. WELT-Aktienindex 289,56 (286,17). BHF-

#### Rentenindex 107,847 (107,727). BHF-Performance-Index 107,399 (107.251), Dollar-Mittelkurs 2.0281. (2,0620) Mark. Goldpreis je Feinunze 391,75 (384,70) Dollar.



#### **KULTUR**

Museum: Mit einer Kabinett-Ausstellung erinnert das Schiller-Nationalmuseum in Marbach an den Essavisten, Übersetzer und Kritiker Josef Hofmiller (1872-1933). Diese Exposition ist für die Verantwortlichen des Museums ein Experiment, das in den kommenden Jahren fortgesetzt werden

Jasz-Discographie: Was für Briefmarkensammler der "Michel-Katalog" und für Freunde alter Bücher der "Wilpert-Gühring" ist, das sind für Jazz-Freunde in der Bundesrepublik bisher die Jazz-Discographien von Brian Rust gewesen. Doch in Kürze werden diese populären Standardwerke überholt sein. (S. 16)

#### SPORT

Tennis: Bei den amerikanischen Meisterschaften in Flushing Meadow hat Boris Becker auch die dritte Runde überstanden. Er besiegte den Spanier Sergio Casal mit 7:5, 8:4, 6:2. Becker trifft in der nächsten Runde auf den Amerikaner Gary Donelly, der überraschend den Schweden Anders Jarryd ausschaltete (S. 15)

Fußball: Karl-Heinz Feldkamp wird seine Trainer-Tätigkeit beim Bundesligaklub Bayer 05 Uerdingen zum Saisonende beenden. Als Grund gab der Trainer an, er suche anderswo eine neue Herausforderung. Feldkamp, der seit 1984 in Uerdingen arbeitet, hat nach eigenen Angaben aber noch keinen neuen Khib. (S. 15)

#### **AUS ALLER WELT**



Unglück: Das Flugzeugunglück in der Nähe von Los Angeles hat mindestens 72 Menschenleben gefordert. Ein mexikanisches Verkehrsflugzeug und eine einmotorige Sportmaschine waren in der Luft zusammengestoßen. Die Unglücksstelle (Foto) bot ein Bild der Verwiistung. (S. 18)

Aids: Zum aktuellen Stand der Erkrankung in der Bundesrepublik befragte die WELT den Aids-Spezialisten Hans Jäger vom Städtischen Krankenhaus Schwabing in München. (S. 18)

Seite 6 Leserbriefe und Personalien Seite 7 Umwelt - Forschung - Technik Seite 16 Wetter: Aufheiterungen im Süden Seite 18

# Asyl: Bonn warnt vor falschen Erwartungen an die "DDR"

Zustrom über Ost-Berlin bleibt eine erhebliche Belastung der Beziehungen

DIETHART GOOS, Bonn

Die Bundesregierung hat keine Erkenntnisse, die auf ein bevorstehendes Einlenken Ost-Berlins in der Asylfrage hindeuten. Der FDP-Fraktionsvorsitzende im Bundestag, Wolfgang Mischnick, warnte in einem WELT-Gespräch davor, durch entsprechende öffentliche Erklärungen falsche Erwartungen zu wecken. Mischnick wandte sich damit ge-

gen die Bewertung des Vorsitzenden des Bundestagsausschusses für innerdeutsche Beziehungen, Gerhard Reddemann (CDU), der von Zugeständnissen der "DDR" gesprochen hatte. Der FDP-Fraktionschef sagte: "Ich halte nichts von öffentlichen Erörterungen über dieses heikle Thema, solange die Verhandlungen laufen." Mischnick fügte mit Nachdruck hinzu: "Wer dies dennoch tut, nützt damit nicht den deutsch-deutschen

Auch in der Umgebung des Bun-deskanzlers wurde die Erklärung von Reddemann gestern als "nicht hilf-reich" bezeichnet. Mit solchen Bewertungen der laufenden Kontakte zwischen den Regierungen in beiden deutschen Staaten würden in der Öffentlichkeit fälschlicherweise gewaltige Erwartungen geweckt. Dabei sei entsprechend dem Stand der Gespräche eher Zurückhaltung angebracht.

Zu der Bewertung des Ständigen Vertreters der Bundesrepublik in der "DDR", Hans Otto Bräutigam, bei der Eröffnung der Leipziger Messe über den Stand der deutsch-deutschen Beziehungen, hieß es gestern in Regie-rungskreisen, der Staatssekretär ha-

> SEITE 2: Wenn Moskau wollte, wäre der Spuk schnell beendet

be nicht ohne Grund von "Schatten" über den Beziehungen gesprochen. Denn der ungehinderte Zustrom von Asylanten über Ost-Berlin nach West-Berlin bedeute eine erhebliche Belastung.

Zugleich wurde darauf verwiesen. daß sich die Bundesregierung seit. langem gegenüber der "DDR" um eine für beide Seiten akzeptable Lösung bemühe. Bereits vor anderthalb Jahren habe Bundeskanzler Kohl mit SED-Generalsekretär Honecker über

dieses ernste Thema gesprochen. "Aber die Lage ist seither nicht besser geworden", erklärte ein enger Mitarbeiter des Kanzlers der WELT.

Nicht allein in Kontakten mit der "DDR" bemüht sich die Bundesregierung um eine zufriedenstellende Regelung des Asylantenproblems. "Wir versuchen es auf allen möglichen Ebenen", hieß es. Entscheidend sei auch bei der Asylantenfrage die politische Großwetterlage der Ost-West-Beziehungen. So verspricht sich die Bundesregierung von einer Annäherung zwischen Präsident Reagan und KP-Chef Gorbatschow positive Auswirkungen auch auf die Lösung des Asylantenproblems.

Während sich in diesem Bereich noch nichts bewegt, ist das deutschdeutsche Umweltschutz-Rahmenahkommen nach den jüngsten Verhandlungen praktisch unterschriftsreif. Auch die Einbeziehung Berlins in den Vertrag ist aus Bonner Sicht zufriedenstellend geregelt. Offen ist noch, ob Umweltminister Wallmann zur Vertragsunterzeichnung nach

# Bonn will Embargo-Liste liberalisieren

USA sperren sich gegen Ausweitung von Computer-Lieferungen in Ostblock-Länder

Im Technologie-Transfer von West nach Ost bahnt sich wegen unterschiedlicher Sicherheitsbedenken eine brisante Auseinandersetzung zwischen den führenden westeuropäischen Industriestaaten und den USA an. Auf der Tagesordnung steht der Wunsch der Europäer, Computer in ihrer Wertigkeit für die Ausführ in die Sowjetunion und andere kommunistische Staaten um das zwei- bis dreifache der bestehenden Embargo-Liste anzuheben. Diese Absicht unterstützt nach Informationen der WELT außer der Bundesrepublik Deutschland auch Japan.

Eine Lockerung der strengen Embargo-Bestimmungen, die vom "Co-ordinating Committee for multilateral Export Control" (COCOM) mit Sitz in Paris überwacht werden, war bereits 1984 durchgesetzt worden. Seitdem darf eine größere Anzahl von Gerätegruppen in die Staaten des Sowietleichterung der Exportpraxis wirkte sich jedoch nach Ansicht von Fach-

Die Kabinettsbeschlüsse zur Ver-

schärfung des Asylrechts sind für die

Union kein Ersatz für die Änderung

des Grundgesetzes. In ihrem der

WELT vorab bekanntgewordenen

Wahlprogramm bekräftigt die CDU

ihre Absicht, den Artikel 16 des

Grundgesetzes zu ergänzen durch

einen Gesetzesvorbehalt, der ein

Ausführungsgesetz ermöglicht, das

die Wahrnehmung des Asylrechts auf

die wirklich politisch Verfolgten be-

Ferner heißt es: Im Interesse der

Asylbewerber wie im deutschen In-

teresse solle das Anerkennungsver-

fahren so gestaltet werden, "daß auch

über Einsprüche im Asylverfahren im

Normalfall innerhalb eines Jahres

Die Union halte an der Politik der

Zuzugsbegrenzung fest. Eine Locke-

rung des Anwerbestopps und eine Er-

leichterung des Familiennachzugs

werde abgelehnt. Ausdrücklich

spricht sich die CDU in ihrem Pro-

gramm auch gegen die zusätzliche

rechtskräftig entschieden wird."

schränkt".

WERNER KAHL, Bonn leuten verhältnismäßig gering aus. In einigen Bereichen wurden zwar deutlich genauere Richtlinien für die Ausfuhr von Computern und Fernmeldevermittlungen erlassen, so daß Exporteure in solchen Fällen nicht mehr befürchten mußten, mit den Sicherheitsgesetzen in Konflikt zu kommen. andererseits wurden neue Produkte, darunter Software, unter Embargokontrollen gestellt.

Dem Wunsch der Europäer nach Liberalisierung der Exporte von Technologie, die zur Herstellung von Mikroprozessoren und integrierten Schaltkreisen geeignet sind, sowie Freigabe dieser wichtigen Bausteine moderner Elektronik selbst, konnten die USA aus Gründen der Sicherheit der NATO nur in einigen Bereichen nachkommen. So wurden die 16-bit-Bausteine unter nationale Kontrolle restellt. Eine Anhebung auf 32-bit-Bausteine in dieser Genehmigungskategorie konnte jedoch nicht durch-

Bei der gegenwärtigen Diskussion

ste" und umfangreichste Warengrup-Sowjetblock gehen hiernach

Bürger\*. Aber Datenschutz dürfe

Im wirtschaftspolitischen Teil

spricht sich die CDU für "stabilen

Geldwert, niedrige Zinsen und stei-

gende Investitionen" als "vorrangiges

Ziel" der Wirtschafts- und Finanzpoli-

tik aus. Die "gefährlich überhöhte

Steuer- und Abgabenquote" werde

zurückgeführt. Stabilisierung und

Senkung der Lohnnebenkosten seien

ebenso wichtig wie die weitere Sen-

Beschäftigungsprogramme mit "Strohfeuereffekt" werden weiterhin

abgelehnt. Das Arbeitsrecht solle

mehr Rücksicht auf die besonderen

Bedürfnisse der Frauen mit Kindern

nehmen. Dem öffentlichen Dienst

wird bei der Schaffung von Teilzeitar-

beitsplätzen eine Schrittmacher-

kung der Steuern.

funktion" zugewiesen.

nicht zum "Täterschutz" werden.

geht es um die schon früher "heiße-

CDU bleibt bei Grundgesetz-Anderung

Programm zur Bundestagswahl fordert auch Verschärfung des Demonstrationsrechts

Belastung des Arbeitsmarktes "als

Folge der Assoziierung zwischen der

Europäischen Gemeinschaft und der

Türkei" aus. Gleichzeitig wenden

sich die Christdemokraten entschie-

den gegen "ausländerfeindliche und ausländerdiskriminierende Haltun-

Das Wahlprogramm läßt auch er-

kennen, daß die Änderung des De-

monstrationsrechts ein wesentlicher

Bestandteil der Koalitionsverhand-

kungen mit dem Regierungspartner

Aufforderung nicht aus einer gewalt-

tätigen Menge entferne, müsse "straf-

rechtlich belangt werden können". "Wer sich bei Demonstrationen ver-

mummt, beweist seine unfriedliche

Absicht." FDP-Politiker wie Baum

und Hirsch widersetzen sich jedoch

der im CDU-Wahlprogramm ins Auge

gefaßten Änderung des Demonstra-

es genüge, die bestehenden Gesetze

auszuschöpfen.

tionsrechts mit dem Argument, daß

Zudem heißt es in dem Wahlpro-

Wer sich bei Demonstrationen trotz

gen und Praktiken".

pe: Computer neuerer Generationen und nachrichtentechnisches Gerät wie Richtfunk. Seitens der USA wird dabei hervorgehoben, daß die Sowjets in erster Linie an Geräten interessiert sind, die im Westen zur Herstellung von Mikrochips eingesetzt werden. Mit diesen Apparaturen will die Sowjetunion so rasch wie möglich ihren auf etwa zehn Jahre geschätzten Rückstand in der Spitzentechnologie abbauen. Daneben interessieren sich die sowjetischen Einkäufer für die neuen Superbausteine aus deutsch-niederländischer Produktion, von denen ein Teilchen Daten im Umfang von 60 Schreibmaschinenseiten speichern kann: Unterschiedliche Auffassungen über Embargolisten werden zwischen den USA und den NATO-Partnern auch im Bereich der Vermittlungstechnik erwartet: Die Vorstellungen einiger Staaten über Exporte solcher auch militärisch nutzbarer Anlagen in den

#### gramm, mit dem sich am Freitag der "Kleine Parteitag" und am 15. September der Vorstand der CSU befassen wird: "Verbrechensbekämpfung und Datenschutz schließen sich nicht aus, beide sichern die Freiheit der

Die Bundesärztekammer hat gegen angebliche Pläne der Bundesregierung protestiert, die Bundesärzteordnung zu ändern. Es sei geplant, neben dem "Arzt" eine weitere Berufsbezeichnung - etwa Diplom-Mediziner oder Magister der Medizin - einzuführen. Die neue Bezeichnung solle nach dem Studium verliehen werden können, während für den "Arzt" eine zusätzliche Praxisphase verlangt werde. Die Arzte würden sich, so die Kammer, gegen eine "Zweiteilung" ihres Berufs wehren.

#### **DER KOMMENTAR**

## Nachbarzaun

Daß einige Flüchtlinge des ver-gangenen Wochenendes die Die Flüchtlinge setzen weiterhin innerdeutsche Grenze unversehrt überwinden konnten, ohne daß auf sie geschossen wurde, ist leider nicht die Normalität. Das haben die Schüsse in den letzten Tagen an der Berliner Mauer schmerzlich in Erinnerung gerufen. Sie trafen nicht, aber sie zeigen, daß der Schießbefehl auch nach 25 Jahren Staatssicherheit durch den Mauerbau nicht aufgehoben ist. Erst ein solcher Gegenbefehl verdiente es, in den Katalog der Entspannungsleistungen aufgenommen zu werden.

Statt dessen erneuerte die SED-Führung in diesem Jahr ihren "Kampfauftrag" an die Grenztruppen. In Erfüllung des Befehls schossen die Posten am innerstädtischen Übergang Berlin-Friedrichstraße, als ein Lastwagen mit Frau und Baby die Ausreisesperren durchbrach.

Am selben Übergang lädt das Regime bereits die ganze Welt zu den 750-Jahr-Feierlichkeiten im kommenden Jahr ein; es soll eine Via triumphalis als Einbahnstraße

ihr Leben aufs Spiel; im August allein überwanden 26 die "modernste Staatsgrenze der Welt". Der geflüchtete Oberstleutnant, der zu den Privilegierten gehörte und weiß, wie täglich an der Verfeinerung der Sperren gearbeitet wird - der Fähnrich, der als Grenzaufklärer vor der Mauer eingesetzt wurde und wegen einer vermuteten besonderen Treue zum Regime ausgewählt worden war - der Maurer, der an der Potemkin'schen Fassade der 750-Jahr-Feier arbeitete: sie kommen aus unterschiedlichen Schichten der Bevölkerung, aber sie haben eine gemeinsame Überzeugung gewonnen, nämlich, daß die vielbeschworene Entspannungspolitik das Leben hinter der Mauer nicht lebenswert macht.

Artikel 5 des Grundlagenver-trags verpflichtet Bonn und Ost-Berlin, auf die Entwicklung friedlicher Beziehungen hinzuarbeiten. Diese beginnen am Nachbarzaun - ohne Stacheldraht und

## Oberstleutnant flieht durch eine Schleuse in den Westen

In Bayern überwand auch ein Fähnrich die Grenze

WERNER KAHL, Bonn dringt, um ihn zur Rückkehr zu bewe-Der Übertritt eines hohen "DDR"-Offiziers der Grenztruppen in die Bundesrepublik Deutschland beschäftigte gestern Regierungsstellen in Bonn und Ost-Berlin. Dem 38jährigen Oberstleutnant Dietmar Mann, Kommandeur des 3. Bataillons des Grenzregiments 24, war Sonntagnachmittag die Flucht nach Niedersachsen gelungen. Der Überläufer soll sich inzwischen beim Bundesnachrichtendienst (BND) in Pullach bei München befinden.

Unbehelligt hatte sich der "DDR"-Betaillonskommandeur am Sonntag durch eine ihm bekannte und als Chef zugängliche Schleuse in den dicht gestaffelten, elektronisch gesicherten Sperranlagen in den Westen absetzen können. Auch der Bundesnicht. Erst als der Oberstleutnant einen Spaziergänger traf, bat er diesen, die Polizei zu rufen.

In Bonn stellte sich gestern die Fra-ge, ob die "DDR"-Führung erneut wie im Fall des 1981 geflüchteten Bataillonskommandeurs Klaus-Dieter Rauschenbach auf ein Gespräch von Beauftragten mit dem Überläufer

gen. Rauschenbach war nach einem Gespräch mit seiner Frau und dem Ostberliner Anwalt Wolfgang Vogel nach 24 Stunden zurückgekehrt. Wie die WELT erfuhr, hat Vogel inzwischen auch ein Mandat im Fall des Oberstleutnants Mann erhalten. Wie es in Bonn heißt, wird es zu einem Gespräch mit dem Flüchtling nur kommen, wenn dieser dies wünscht. Bereits am Sonnabend war ein

22jähriger Fähnrich, der als Grenzaufklärer auf der westlichen Seite der "DDR"-Sperranlagen eingesetzt worden war, nach Bayern geflüchtet. Gestern früh meldete sich in Niedersachsen ein 29jähriger Maurer nach geglückter Flucht beim Bundes-Zur Flucht des Grenzaufklärers

oas Greni München gestern mit, der Fähnrich sei diesseits des Sperrzauns zur Bewachung von Arbeitern eingesetzt gewesen. Er sei mit einer Pistole mit zwölf Schuß Munition und einer \_Kalaschnikow\*-Maschinenpistole ausgerüstet gewesen. Als Fluchtgrund gab er unerträglichen Streß in der Truppe an.

#### Arzte protestieren Positiver Trend gegen Zweiteilung in Leipzig

Mk. Leinzie Der positive Trend im innerdeutschen Handel wird sich nach Einschätzung der Bundesregierung fortsetzen. Das erklärte der Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium. Dieter von Würzen, nach einem Gespräch mit dem neuen "DDR"-Außenhandelsminister, Gerhard Beil, zu Beginn der Leipziger Messe. Von Würzen verwies auf den Anstieg der Lieferung von Investitionsgütern aus der Bundesrepublik Deutschland in die "DDR".

## Raubfang in der Antarktis bedroht die Fischbestände

Expertenkommission will Schutzabkommen erarbeiten

Rücksichtsloser Raubfang bedroht die Fischbestände in der Antarktis. Schon jetzt sind einige Arten nahezu ausgerottet. Die von 15 Staaten 1982 gebildete Kommission zur Erhaltung der lebenden Meeresschätze der Antarktis" will in der kommenden Woche im australischen Hobart erneut versuchen, verbindliche Regeln für eine sinnvolle Nutzung der Gewässer zu finden. Ein umfassendes Schutzprogramm scheiterte in der Vergangenheit stets am Widerstand der Ostblockstaaten. Besonders die Sowjetunion, deren Fangflotten rund um den Südpol rund 80 Prozent der Fischbeute an Bord hieven, Polen und die "DDR" lehnten Vorschläge zur Fangbegrenzug ab.

"Die Fische der Antarktis müssen dringend langfristig geschont werden. Der Fang ist schon jetzt unrentabel. Die Erhaltung des Lebensraumes muß im Mittelpunkt stehen", sagte Dietrich Sarhage von der Hamburger Bundesforschungsanstalt für Fischerei. Als Vorsitzender des wissenschaftlichen Ausschusses der Komis-

HARRO H MÜLLER, Hamburg sion hält er sofortige und verbindliche Fangquoten vor allem für den Krill für dringend notwendig. Diese Krebsart halte die gesamte Nahrungskette von Fischen, Walen, Robben und Pinguinen in Gang.

> "Greenpeace" fordert, den Krillfang auf den jetzigen Stand von 100 000 Tonnen einzufrieren. Der Umweltschutzorganisation ist jedoch bei den Beratungen der Kommission kein Beobachterstatus zuerkannt worden. Die Sowjetunion, Japan und Frankreich hatten ihr Veto eingelegt, da "Greenpeace" ihre Walfang- und Atomtestpolitik attackiert.

Abgesehen vom Krill sind auch die Bestände von Marmorbarsch und Bänderfisch fast vernichtet. Da die Kommission ein mögliches Schutzabkommen einstimmig beschließen muß, ist mit einem harten Ringen zu rechnen. Wahrscheinlich ist dieser Kampf nur ein Vorspiel kommender Auseinandersetzungen, wenn es um die reichen Bodenschätze des Urkontinents der Südhalbkugel, Gondwanaland, gehen wird.

# Die erste Falle des KGB war erfolglos

Der "Fall Daniloff" droht im Vorfeld des geplanten Gipfeltreffens zwischen Ronald Reagan und Michail Gorbatschow zu einer ernsten Belastung des amerikanisch-sowjetischen Verhältnisses zu werden. Beamte der Reagan-Administration haben Vergeltungsmaßnahmen angedroht, wenn Daniloff von den Sowjets nicht unverzüglich freigelassen wird.

Daniloff, ein Korrespondent des Nachrichtenmagazins "US News & World Report", war am Samstag wegen Spionage-Verdachts in Moskau verhaftet worden. In Washington ist man überzeugt, daß Daniloff in eine Falle gelockt wurde in der Absicht, ihn gegen den sowietischen UN-Angestellten Saccharow auszutauschen, der vor zehn Tagen vom FBI in New York wegen angeblicher Spionage verhaftet worden war.

Das Manöver erscheint zu durchsichtig. Der Korrespondent traf sich mit einem vertrauten Gesprächspartner, einem kirgisischen Lehrer, auf ihm ein Päckchen, das Zeitungsausschnitte aus Kirgisien enthalten sollte. Bei der Übergabe sprangen KGB-Männer hinzu. Im Päckchen "entdeckte" man zwei Landkarten mit dem Aufdruck "streng geheim".

Die Gewißheit, daß Daniloff eine Falle gestellt worden ist, wurde gestern durch den sowjetischen Emigranten Alexander Goldfarb bestärkt, der im amerikanischen Fernseben enthüllte, daß seinem Vater im April 1984 von den Sowjets ein Ausreisevisum versprochen worden war. Man bat ihn jedoch, zuvor einige Dokumente an Nicholas Daniloff auszuhändigen, mit dem der Vater Goldfarbs seit Jahren befreundet war. David Goldfarb weigerte sich; das Ausreisevisum wurde zurückgezogen.

Auch in westlichen Journalistenkreisen in Moskau glaubt niemand ernsthaft daran, daß Daniloff Spionage betrieben hat. Der Journalist war bereits in den 70er Jahren in Moskau als Korrespondent für die Nachrichren vertritt er "US News & World Report". Daniloffs Familie stammt aus Rußland. Sein Ur-Ur-Großvater kämpfte einst im Dekabristen-Aufstand gegen den Zaren. Die "New York Times" zitierte ei-

nen ungenannten Beamten des Wei-Ben Hauses, der jeden Tauschhandel zwischen Daniloff und Saccharow ausschloß. "Wir werden uns nicht auf Proteste beschränken", erklärte er und sprach von möglichen Gegenmaßnahmen auf politischem, wirtschaftlichem oder kulturellem Ge-

Die Affäre ereignet sich zu einem Zeitpunkt wachsender Kontakte und Verhandlungen zwischen beiden Ländern. In Washington wird zur Stunde nicht erwogen, irgendeine dieser Verhandlungsrunden wegen der "Affäre Daniloff" abzusagen. Man schließt jedoch nicht aus, daß sie am Ende diese Verhandlungen belasten

# DIE WELT

# Bomben auf den Kopf

Von Carl Gustaf Ströhm

Es handelt sich um einen militärischen Reaktor, dazu gedacht. Bomben herzustellen, um sie uns irgendwann auf den Kopf zu werfen. Der Vorteil dieses Reaktortyps besteht für die UdSSR darin, daß man kurzbestrahlte Brennelemente das sind solche, die einen hohen Anteil an Plutonium 239 enthalten, das für die Waffen gebraucht wird - herausziehen kann, ohne den Reaktor abzuschalten, so daß man mit ihm auch Strom produzieren kann."

Diese Charakterisierung des Tschernobyl-Reaktors stammt nicht von der Internationalen Atomenergie-Agentur (IAEA) oder aus einer der Reden während der gerade erst zu Ende gegangenen Katastrophen-Folgekonferenz in Wien. Der Autor aber ist ein Experte: Dr. Peter Krejsa, Geschäftsführer der österreichischen Kerntechnischen Gesellschaft. Was er in der Wiener Tageszeitung "Die Presse" über Tschernobyl zu sagen weiß, unterscheidet sich auf bemerkenswerte Weise von dem diplomatischen Gesäusel, das man sonst so oft im Westen zum Thema der sowjetischen Atompolitik zu hören bekommt.

Der Tschernobyl-Reaktor hatte - laut Krejsa - offenbar mit militärischen Experimenten zu tun. Die von der IAEA für die Sicherheit von Kernanlagen erstellten Vorschriften hätten keinerlei Gesetzeskraft. Ihre Einhaltung könne in der Sowjetunion auch in Zukunft nicht verläßlich kontrolliert werden. Der Trick der Sowiets bestehe jetzt darin, die anderen Teilnehmer der Wiener Konferenz und auch der späteren Treffen zu "Komplizen zukünftiger Verbrechen" zu machen. Das Desaster von Tschernobyl sei durch mangelhafte Sorgfaltspflicht und untaugliche Anlagekonzeption hervorgerufen worden.

Man sei auf dem Wege, das Ergebnis zu "zerreden", während es den Sowjets "listigerweise" zu gelingen scheine, auch die Frage ihrer militärischen Plutonium-Produktion in einem positiven Licht erscheinen zu lassen. Kreisa schließt mit einem resignierten Blick auf die westlichen Politiker. Die meisten von ihnen seien als "Konsenspolitiker" alt geworden, wobei es ihnen schon gleichgültig sei, worüber sie einen Konsens herstellen. Krejsa hat schon recht: "Es ist wesentlich einfacher, gegen Südafrika stark aufzutreten, als gegen die Sowjetunion."

### Sozialstaats-Indikation

Von Ralph Lorenz

In 84,3 Prozent aller Abtreibungsfälle wird auf "soziale Notlagenindikation" verwiesen. Vor fünf Jahren waren es noch 74,8 Prozent. Das heißt also, der Anteil derer, die sich in einem der reichsten Staaten dieser Erde auf "soziale Not" berufen, hat sich noch gesteigert.

Das bedarf der näheren Erklärung. Denn hinter dem technokratischen Wort von der "Abtreibung" verbirgt sich die Tötung ungeborenen Menschen-Lebens. Baden-Württembergs Sozialministerin Barbara Schäfer (CDU) hat wieder einmal die "außerordentlich besorgniserregende Entwicklung" beklagt. Aber sie bleibt die Antwort schuldig, worin diese vielen sozialen Indikationen bestehen.

Sie kann sich nicht informieren, weil die Ärzte nicht gehalten sind, ihre Begründung - die sie ausführlich schriftlich festhalten müssen - weiterzugeben. Es wird nur (lückenhaft) registriert, wieviel Menschenleben aus "Not" vernichtet wurden. Worin die angebliche Not bestand, ob es überhaupt eine Not war, das erfahren die Behörden nur in den seltenen Fällen. wo ein Staatsanwalt einmal zufällig Ermittlungen einleitet und einen Arzt zum Reden nötigt.

Warum ist das so, warum wird eine massenhafte Tötung zugelassen, ohne daß auch nur überprüft wird, worin die Begründungen bestehen? Die CDU hat sich in ihrem noch unveröffentlichten Wahlprogramm zu dem denkwürdigen Satz durchgerungen: "Das ungeborene Leben ist menschliches Leben von Anfang an." Diese wahrlich nicht neue Erkenntnis

Sie gebietet bei jährlich zwei- bis dreihunderttausend Schwangerschaftsabbrüchen, zumindest dafür zu sorgen, daß der Paragraph 218 nicht als eine Art Recht auf Abtreibung mißbraucht wird. Denn der Mensch ist Mensch von Anfang an. Der Gesetzgeber hatte eine "Notlagenindikation" gemeint. In der Praxis ist, wie man aus vielen Zeugnissen weiß, daraus eine "Lebenslagenindikation" geworden. Warum sorgt der Gesetz-geber nicht dafür, daß diese Begründungen weitergegeben werden? Fürchten unsere Sozial- und sonstigen Politiker den Stich ins Wespennest?

#### Südsee düster

Von Peter Ruge

Was geht uns Polynesien an? Für viele Franzosen sind die Inseln von Neukaledonien bis Tahiti ein kostspieliger Ballast - zum Urlaubmachen ist der Südpazifik sowieso für die meisten unerreichbar. Mitterrands Sozialisten hatten es daher bis heute leicht, in der Öffentlichkeit Verständnis für die Unabhängigkeitsbestrebungen auf den Inseln zu finden. Die "Los-von-Frankreich-Bewegung" der Kanaken fand denn auch bei gemäßigten Nationalisten ein positives Echo, denn die Erinnerung an die Schlachtfelder von Indochina oder Algerien schwelt in der V. Republik weiter wie eine offene Wunde.

Premierminister Chirac hat nun für eine Klarstellung gesorgt: er hat bei seiner Reise durch die französischen Überseeterritorien den Separatisten seine Bereitschaft zum "Dialog auf demokratische Weise" zugesagt, aber klargemacht, daß seine Regierung nicht freiwillig den Südpazifik-Raum verlassen werde. Damit setzt er sich in Gegensatz zum Staatspräsidenten ein neuer Machtkampf innerhalb der Cohabitation.

Mitterrand schweigt vorerst - dafür melden sich die Anrainerstaaten zu Worte, angeführt von Australien und Neuseeland. Kritik und Befürchtungen werden erneut laut gegen die französische Präsenz in Polynesien. Sie entzünden sich vor allem an den französischen Atomversuchen auf Mururoa. Die Greenpeace-Affäre hatte die Beziehungen monatelang belastet; die verfahrene Situation konnte dank Chiracs Kompromißbereitschaft entspannt werden. Nun scheint eine neue anti-französische Kampagne angefacht worden zu sein.

Bob Hawke, der australische Regierungschef, bietet sogar den Kanaken für ihren Unabhängigkeitskampf seine Hilfe an. Wobei er wohl übersieht, daß die "Nationale Sozialistische Befreiungsfront" FLNKS von kommunistischen Einflüssen nicht frei ist. Dem Ausfall des australischen Premiers hält Jacques Chirac nur einen Gedanken entgegen: "Wem würde es nützen, wenn Frankreich aus der Inselwelt abziehen würde? Ich sehe nur einen Nutznießer, das ist die UdSSR. Die Russen würden sofort ihre Aktivitäten im Südpazifik mehr als verdoppeln." Würde Hawke seine Aktivitäten dann auch verdoppeln?



Der Schatten-Riß

# Mehrheit für Schnüffelstaat?

Von Heinz Heck

E ine "Mehrheit für das Schlaraf-fenland" fordert die SPD noch nicht. Aber die "Mehrheit für gefahrlose Energiequellen" ist immerhin schon Bestandteil ihrer Plakataktion zur Bundestagswahl. Des Schlaraffenland der Energie mit einem Kanzler Johannes Rau mehrheitsfähig? Hier wird Politik, also die Auseinandersetzung mit der zum Teil grausamen Realität, durch Illusion ersetzt.

Bei SPD wie Grünen herrschen über die Ersatzmöglichkeiten der früher gelobten und heute verteufelten Kernenergie ebenso unrealistische Vorstellungen wie über die volks- und weltwirtschaftlichen Auswirkungen verstärkter Energieeinsparung. Es gibt keine Energie, vom Holz über die Kohle bis hin zur Zukunftsmusik Kernfusion, die sich "gefahrlos" gewinnen und/oder nutzen ließe. In Wahren will die Partei mit ihrem Sinn(?)spruch dem Wähler suggerieren, daß sie sich mit ihrem Ausstiegsbeschluß von Nürnberg auf einem zumindest gangbaren Weg befindet.

Zugleich schüren SPD und Grüne geradezu aberwitzige Vorstellungen darüber, welche Wunder mit Energiesparen vollbracht werden können. Das bisher tollste Stück: das Freiburger Öko-Institut, vom Bonner Wirtschaftsministerium (1) um ein Gutachten gebeten, bezeichnet gar den Ausstieg bin-nen Jahresfrist unter bestimmten Voraussetzungen als "möglich". Professor Klaus Knizia, einer der renommiertesten Energiewissenschaftler in der Bundesrepublik

und zugleich Chef eines großen Energieversorgungsunternehmens, hat in seinem soeben er-schienenen Buch "Das Gesetz des Geschehens" ein paar bedenkens-

werte Anmerkungen gemacht: "Die überwiegende Mehrheit der Menschen leidet bereits heute unter den Auswirkungen des Energiemangels. Energie ist ein Synonym für Lebens, mittel'. Gelänge es, bis zum Jahr 2000 den Lebensstandard der Bürger der Bundesrepublik auf den durchschnittlichen Energieverbrauch der Weltbevölkerung zu senken - und das wäre etwa ein Drittel unseres heutigen Verbrauchs -, so betrüge die eingesparte Energie etwa ein Prozent des Weltenergiebedarfs. Welches Heer zusätzlicher Arbeitsloser käme zumindest in der Übergangszeit

auf uns zu? Würden schwerwiegende Störungen unseres sozialen Gefüges das Lebensrisiko erhöhen?"

Knizia fügt folgende Prognose an: "Wird die Zahl der auf der Welt lebenden Menschen sich erst bei etwa 12 Milliarden stabilisiert haben, dann wird bei einem durchschnittlichen Lebensstandard, wie er bei uns etwa 1930 geherrscht hat (48 Stunden-Woche, wenige Autos, kleine Wohnungen, bescheidene Ansprüche an Komfort usw.), mengenmäßig mindestens das Dreifa-che des heutigen Weltverbrauchs zu decken sein."

Die Schlußfolgerung kann also nur lauten, das Energieangebot zu vergrößern und nicht zu verkleinern. Aber unsere Aussteiger gehen ohnehin nur mit der nationalen Brille an die Probleme heran. Wer schon die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie vernachlässigen will, sollte wenigstens an die Auswirkungen auf die Dritte Welt denken, die nicht zuletzt durch die Ölpreisexplosionen der siebziger Jahre in die Schuldenkri-Elend zurückgeworfen wurde, wo der Raubbau an der Natur eher zugenommen hat. Hat der Vorsitzende der Nord-Süd-Kommission Willy Brandt schon einmal darüber nachgedacht?

Dabei herrscht Einigkeit darüber, daß Energie wo immer mög-lich gespert werden soll. Beachtliche Erfolge sind in der Bundesrepublik seit der ersten Ölkrise 1973/74 bereits erzielt worden: so



Energie als Prügelobjekt: Ausstei-

wuchs das Bruttosozialprodukt von 1975 bis 1985 um 23, der Primärenergieverbrauch unter dem Druck aber nur um elf Prozent. Intelligente Verfahren, also noch mehr Technik, werden in Zukunft für weitere Fortschritte sorgen.

Das Dilemma beider Parteien ist, daß diese Entwicklung sich gleichgültig ob im Privathaushalt oder der Industrie - zwangsläufig in einer Verbrauchszunahme an veredelter Energie, also Strom, zu Lasten anderer Energiequellen nie-derschlägt. Elektrizität ist aber zum Teil aus irrationalen Gründen zum Prügelobjekt von Grünen und linkem SPD-Flügel geworden. Auch wenn mit höherem Stromeinsatz der Energieverbrauch insgesamt also gedrosselt werden kann: es hilft alles nichts. Die Parteistrategen verwenden ihre gesamte Phantasie darauf, den Stromverbrauch zu ächten.

Es ist keine Frage, daß beim Energiesparen noch eine Menge getan werden kann. Die Frage ist nur, wie weit man bei der Bevormundung des Bürgers geht. In einem als Antrag der Bundestagsfraktion der Grünen in der vergangenen Woche eingebrachten "Energiesparprogramm für den Wärmemarkt" findet sich der vieldeutige Satz: "Alle Möglichkeiten zum sparsamen Energieeinsatz und zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen sollen ausgeschöpft wer-

Wirklich alle? Soll hier ein Blankoscheck für Eingriffe aller Art ausgestellt werden? Eine bedenklich stimmende Parallele drängt sich auf. Robert Jungk hat schon 1977 mit seinem Buch "Der Atomstaat" vor den Gefahren des sogenannten "harten Weges" immer größerer Kernkraftwerke warnen wollen. Wem die Analogie des Titels zum "SS-Staat" noch nicht genügte, der wurde durch die Widmung für Eugen Kogon zusätzlich daran erinnert. Die Vision vom totalen Gewaltstaat tut sich auf.

Nun aber stellt sich das Bild genau umgekehrt dar. Wie, wenn die Bürger nicht zu drastischen Sparmaßnahmen bereit sind? Wie sehen dann "alle Möglichkeiten" aus? Die konkrete Utopie besteht in der Vi-sion eines beispiellosen rotgrünen Schnüffel- und Überwachungsstaates am Stromzähler des kleinen Mannes, aus Hysterie geboren und mit Polizeigewalt aufrechterhalten.

## IM GESPRÄCH Kamal Mansur

# Zum Siegreichen ernannt

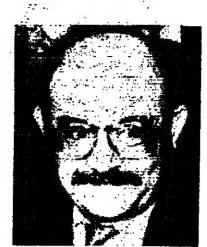
Von Volker S. Stahr

ibyens Außenministerium lie-Leferte eine Beschreibung eines fremden Staatsmannes in wenig diplomatischer Sprache: Präsident Reagan sei "der Hitler des zwanzigsten Jahrhunderts" und wolle "die Welt zerstören". Dabei gilt Libyens neuer (seit 5. März) Außenminister Kamal Hassan Mansur als relativ gemäßigt für libysche Verhältnisse. Aber dort wie in den meisten Diktaturen bestimmt die Stimme seines Herrn die Musik.

Als Außenminister Triki, ein langjähriger Weggefährte Khadhafis, wegen "schlechten Gesund-heitszustandes" abgelöst wurde, waren viele von der Wahl des Nachfolgers überrascht. Mansur studierte Rechtswissenschaften in Kairo und übernahm dann die Stelle eines juristischen Beraters in der Ölindustrie. Vorübergehend vertrat er Libyen auch am Internationalen Gerichtshof in Den Haag, bevor ihn Khadhafi 1972 als UNO-Botschaf-ter nach New York schickte. Vier Jahre später übernahm er die Bot-schaft in Paris und 1978 die in der Volksrepublik China. 1982 kehrte er als Minister für die Erdölindustrie an seine ehemalige Wirkungsstätte in Tripolis zurück. In dieser Funktion führte er 1983/84 auch den Vorsitz in der Opec.

Zu seinen Erfolgen gehört die Vermittlung im Grenzkrieg zwi-schen Mali und Burkina Faso. Als einer der engagiertesten Verfechter und Vorarbeiter der libysch-marokkanischen Staatenunion (von Khadhafi und König Hassan am 13. August 1984 ins Leben gerufen) wurde er deren Stellvertretender Generalsekretär.

Gerade in Marokko hat die Ernennung Mansurs zum Außenminister offenbar einiges Rätselraten ausgelöst. Als vor eineinhalb Jahren die Allianz mit Libyen geschlossen wurde, hatte man sich in Rabat wohl ein hübsches Stück vom Kuchen jener Petrodollars erhofft, mit denen Khadhafi sonst so



Der Technokrat als Sprachrohr des Abenteurers: Mansur

reichlich um sich wirft. Diese Erwartung trog. Einzig Mansur galt als Lichtblick. Doch: arabische Politik ist zwar reich an Gesten, aber entscheidend war immer, was sich hinter den Kulissen abspielte. Und dort denkt man langfristig.

Die Union war ein Versuch. König Hassan hat sie aufgekündigt. Und Mansur steht nicht nur vor den Scherben seines größten Erfolges, er muß obendrein die Politik Khadhafis vertreten, wie sie sich vor und nach dem Schlag des 15. April darstellt und wie sie sich jetzt, angesichts der neuen Spannungen, darstellt. Da kann es ihm dann passieren, daß er sich in sei-nen Metaphern verheddert. Der Hitler des zwanzigsten Jahrhunderts hieß Hitler, auch wenn er gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts geboren wurde.

Dabei legt man im arabischen Sprachraum durchaus auch Wert auf die richtige Verpackung der Begriffe. Der neue Außenminister hieß bis ins letzte Jahr Makhur der "Besiegte". Da es im Khadhafi-Staat keine "Besiegten" geben soll, verpaßte ihm der Revolutionsführer kurzerhand den Namen "Mansur" - der "Siegreiche".

#### DIE MEINUNG DER ANDEREN

Stiddeutsche Zeitung

Man kann es wohl so sehen: Beide Seiten haben ihr Soll an Propaganda erfüllt, bei der Konferenz des Bundeskanzlers mit den Ministerpräsidenten am 25. September kann zur Sache gesprochen werden.

#### Saarbriicker Zeituna

Seitdem sich die riesigen Wassermassen in das Innere des riesigen Kernkraftwerkes ergossen haben, wissen zumindest die Saarländer, wie oft und wie sehr die Franzosen die Unwahrheit gesagt haben. Klaus Topfer in Mainz hat dies in allerletzter Minute noch erkannt. Walter Wallmann hingegen ist offensichtlich aufgelaufen. Unbeschwert ließ er noch heute vor einer Woche erklären, er fühle sich von den Franzosen bestens informiert.

#### Frankfurter Allgemeine

Sie bemerkt zu Terrorisien-Anschlägen

Wenn Terroristen zur Tötung von Menschen schreiten, wird das für eine gewisse Zeit erschrocken registriert. Alles andere, Sprengstoffe in Bahnhofs-Schließfächern, an Bankgebäuden, Anschläge auf Polizeistationen und so weiter: Das wird nur für kurze Frist ins Bewußtsein genommen und dann gleich wieder verdrängt, unter der Formel, es sei ja "nichts passiert".

Zu dieser Veränderung paßt es, daß auch auffällige Aktionen kaum noch bemerkt werden: etwa die neue Mode des Absägens von Hochspannungsleitungen. Denn das, was da ge-schieht – bis Mitte August schon 45mal - ist in mehrerlei Hinsicht gemeingefährlich.

#### THE OSNABRÜCKER OZ ZEWWING

Sie meist, das da Jubiliumsfelers zum sechsten Jahrestag der "Solldarität" zu ei-ner Demonstration der Ohnmacht wurden: Geändert hat sich damit nicht die ablehnende Haltung der Mehrheit des polnischen Volkes gegenüber dem herrschenden System. Die Ideale leben weiter. Aber die Hoffnung, sie in absehbarer Zeit verwirklichen zu können, die vor sechs Jahren so mächtig aufblühte, ist geschwunden. Ein Beweis mehr, wie kurz jede Phase relativer Freiheit im Machtbereich des Kommunismus ist.

#### LES ECHOS

Zum Bruch der marokkanisch-libysches Union schreibt die Pariser Wirtschaftssei-

Der Vertrag von Ouida war in beiden Ländern durch ein Referendum gebilligt worden ... Seine Aufkündigung hat folglich einen wenig demokratischen Charakter und erlaubt der algerischen Regierung die Frage, welchen Wert unter diesen Umständen ein Referendum über die Zukunft der Westsahara haben würde, die ein ernster Zankapfel zwischen beiden Ländern ist. Ganz zu schweigen davon, daß Oberst Khadhafi jetzt seine Hilfe für die Polisario-Front wieder aufneh-

# Wenn Moskau wollte, wäre der Spuk schnell beendet

Der "Schatten" des Asyl-Skandals reicht über Ost-Berlin hinaus / Von Herbert Kremp

I'm August erhielten 5000 Menschen, vorwiegend aus der Dritten Welt, mit Hilfe des Sesam-Öffne-dich-Wortes "Asyl" Einlaß nach Berlin. Der Zustrom geht weiter, er nimmt sogar zu, weil die kontroverse, in den Nebel falscher Begriffe getauchte Diskussion in der Bundesrepublik Deutschland ein Ge-

fälle in unsere Richtung erzeugt. Solange sich Parteien eines Landes mit der Frage abquälen, ob eine klare Ausländergesetzgebung, die mit der Ergänzung des Grundgesetz-Artikels 16 einzuleiten wäre, mit der Staatsethik eines Volkes übereinstimmen könnte, das den Krieg verloren hat, wird verantwortliches politisches Handeln für Gegenwart und Zukunft nicht möglich sein. Die Welle der Einwanderung unter falschem Etikett wird weitergehen - zu Lasten der Menschen hier und zu Lasten der Ankömmlinge, die eine andere, grauere, härtere Welt vorfinden, als die "Ethiker" der deutschen Politik und Publizistik ihnen offenbaren

wollen. Wie bei der Behandlung den der Menschheit eingedenk, ihvieler anderer Probleme wird auch hierbei deutlich, daß der analytische Verstand sich entweder scheut oder nicht ausreicht, den Kern der Sache ins Visier zu neh-

Die entscheidende Einfallspforte des Asylantenstroms ist Berlin, nicht der Frankfurter Flughafen, nicht die niederländische Grenze. In Berlin schlägt Quantität in Qualität um, dort tritt es zutage, daß die Stadt und indirekt die Bundesrepublik aus hochpolitischen Gründen dem Druck einer Menschenwelle ausgesetzt werden sollen.

Die aus ihren Heimatländern herbeigeworbenen, zu einem bestimmten Buchstaben-Verhalten an den Übergängenen programmierten Menschen kommen in Flugzeugen der Moskauer Aeroflot und der Ostberliner Interflug nach Schönefeld. Dort werden sie nach Westen in Marsch gesetzt. Nicht aus humanitären Gründen. Man entspricht nicht einfach, dem Lei-

ren Wünschen. Nein, ihre Funktion (und nur um eine Funktion handelt es sich) ist eine andere. Man benutzt eine gewisse kinetische Energie, um auf der anderen Seite, im Westen, Antworten zu provozieren, die im engsten Zusammenhang mit der Berlin- und Deutschlandpolitik des Ostblocks stehen.

Moskau und Ost-Berlin wollen erreichen, daß der Westen in der alten deutschen Hauptstadt eine Kontrollmauer aufbaut und damit den Status Berlins von sich aus in die Richtung alter, bisher nicht erfüllter kommunistischer Wünsche verändert: Ziel ist die Erpressung. der "selbständigen politischen Einheit West-Berlin", in der "Westdeutschland" nichts zu melden und zu verfügen hat und deren Behörden (die westalliierten und die zivilen) mit der "souveränen DDR" und mit niemandem anderen ihren Überlebenshandel abzuschließen haben. Das ist wohlbekannt, sicher auch den Politikern der SPD, sicher auch Außenminister Genscher.

Die Frage, wer nun diese Politik: Mauer durch Menschen zu verantworten hat, die Leute in Moskau oder die Leute in Ost-Berlin, ist müßig. Henne und Ei sind in diesem Falle nicht zu unterscheiden. Honecker handelt in Sachen Berlin nicht gegen den grundsätzlichen Willen Gorbatschows, und Gorbatschow unterstützt natürlich jede einigermaßen risikolose Politik zur Aufwertung Ost-Berlins und zur Minderung des Berlin-Status. Der "Schatten", den der Leiter der Ständigen Vertretung, Bräutigam, in seiner Leipziger Ritual-Rede über die deutsch-deutschen Beziehungen gebreitet sieht, dehnt sich in diesem Sinne bis nach Moskau.

Natürlich, wenn Moskau wollte. wäre der Spuk schnell beendet. Aber Gorbatschow ist zu dieser Art Entgegenkommen nicht bereit, wie Hans-Dietrich Genscher bei seiner Moskau-Visite im Juli erfahren mußte. Der Mann im Kreml winkte

brüsk ab, was ja nur heißen kann (auch für Ost-Berlin), daß der Druck, der schon Wirkung zeigt, fortgesetzt werden soll. Die Bundesregierung verhandelt unter der Hand mit Honeckers Leuten, die ihrerseits aber mit den Westallijerten in Berlin oder mit dem Senat ins Gespräch kommen wollen - der neuen Mauer wegen.

So wird mit uns gespielt, während Genscher in der "Berliner Liberalen Zeitung" eine Friedensordnung vom Atlantik bis zum Ural als deutsche Aufgabe beschwört, die nicht einmal als europäische Flüchtlingsordnung funktioniert. Moskau und Ost-Berlin handeln zynisch. Der Fall erinnert an das Gespräch, das der Chinese Deng Xiaoping 1979 mit dem Amerikaner Carter im Oval Room des Weißen Hauses führte. Als Carter sich über den Mangel an Menschenrechten in China beklagte, erwiderte Deng: "Ich schicke Ihnen sofort zehn Millionen." Das ist die Philosophie vom "Menschenmaterial".

# Der Papst skizziert das Bild und Wirken des Teufels

Papst Johannes Paul II. hat sich in ungewöhnlich deutlicher Form über den Teufel, das Böse, gcaußert. Aufsehen und zum Teil auch Widerspruch hat in den italienischen Medien vor allem ein Satz verursacht: Aus der Freiheit ist auch das Böse geboren worden".

Von FRIEDRICH MEICHSNER

n Italien geht in diesen Hochsommertagen der Teufel um, Er streicht durch die Massenmedien und hat, wenn man dem Urteil eines hohen Kirchenmannes vertrauen kann, von diesen sogar schon weitgehend Besitz ergriffen.

Ausgelöst wurde das satanische "Revival", wie das Phänomen in der satirischen Beilage der Zeitung "Repubblica" bezeichnet wird, durch zwei päpstliche Katechesen während der allwöchentlichen Generalaudienzer. für Pilger und Touristen. Bei der Behandlung des Themas "Die Beteiligung der Engel an der Heilsgeschichte" kam Johannes Paul II. auch auf die gefallenen Engel zu sprechen.

Er entwarf dabei unter Zitierung der entsprechenden Bibelstellen ein Bild vom Teufel, wie es in dieser Genauigkeit seit Jahrzehnten kein anderer Papst mehr skizziert hatte. Viel eindringlicher als Paul VI., der 1969 lediglich die Existenz des Satans in der Welt konstatierte, schilderte er Ursprung, Wesen und Wirken des personifizierten

Sich für den Teufel zu interessieren, so sagte er, heiße, sich vorbereiten "auf die Kampfsituation, die das Leben der Kirche in dieser Endzeit der Heilsgeschichte kennzeichnet". Nach dieser apokalyptischen Einleitung verwies er auf die von der Heiligen Schrift offenbarte und von der Tradition der Kirche überlieferte "Wahrheit über Satan, das heißt über den gefallenen Engel, den Geist des Bösen, der auch Teufel oder Dämon genannt wird"

Dann rief er die ganze Liste der auf die Bibei und die kirchliche Tradition zunickgehenden satanischen Titulierungen und teuflischen Inkarnationen ins Gedächtnis: Die Heiligen Schriften

präsentieren den Teufel als eine Person, wenn sie auch gleichzeitig her-vorheben, daß er nicht allein existiert, sondern als eine Gemeinschaft von bösen Geistern."

Er trage die Namen "Fürst dieser Beelzebub" und "Belial", "Verführer", "das Böse" und "Antichrist". Auch werde er verglichen mit einem Löwen, einem Drachen oder einer Schlange, deren bekannteste Spezies das Reptil sei, das Adam und Eva zur Sünde verführte.

Grundsätzlich könne auch nicht die Möglichkeit geleugnet werden, daß der Teufel vom Körper eines Menschen Besitz ergreife.

Nach dem Sündenfall habe "dieser gefallene Engel bis zu einem gewissen Grad die Herrschaft über den Menschen errungen". Seittlem sei das Problem des Leidens und des Bösen eines der größten Probleme, die den Menschen beunruhigen und fehlsempfänger, die gewisse Nachseine Suche nach der Wahrheit durchdringen".

Die Wurzel dieses Problems sei aber nicht "eine falsche oder lieblose Entscheidung Gottes, sondern dessen Entschluß, uns als freie Wesen zu schaffen, um uns zu Freunden zu haben". Diese Darstellung beendete Johannes Paul II. mit einem Satz, der im laizistischen Lager sofort auf schärfsten Widerspruch stieß. "Aus der Freiheit", so sagte er, "ist auch das Böse geboren worden." Aber der Glaube der Kirche lehre, daß die Macht des Satans nicht unbegrenzt sei. Am Ende werde das Gute obsie-

Von den Medien aus dem begrenzten Rahmen der Mittwochskatechesen herausgehoben, von einigen Kommentatoren unter der Devise "vorwärts, zurück ins Mittelalter!" kritisiert und selbst von manchen Theologen mit Erstaunen zur Kenntnis genommen, wurde diesen päpstlichen Ausführungen noch zusätzliches Gewicht gegeben durch eine Art "Kapuzinerpredigt", in der Roms Kardinalvikar Ugo Poletti kurz darauf den Medienvertretern einen ganzen Sündenkatalog vorhielt und damit nach Ansicht der Betroffenen die nichtkatholischen Kommunikationsmittel geradezu verteufelte.

Schauplatz der Kardinalsattacke war das diesjährige "Meeting" der weithin der integralistischen Tendenz

Verführung jas Paradies: Der Teufel zeigt sich in Ge-

verdächtigten katholischen Jugend-

bewegung "Comunione e Liberazio-

ne" (Kommunion und Befreiung) in

Rimini Nach Überbringung einer

Grußbotschaft des Papstes an die Ju-

gendlichen behauptete Poletti der

auch Präsident der italienischen Bi-

nichtkatholischer Medien seien der

korrekten Berichterstattung unfähig,

weil sie "Pressionen von außen" aus-

gesetzt seien. Deshalb würden "wirk-lich christliche Themen" von Presse

und Fernsehen allzuoft an den Rand

Seinen journalistischen Zuhörern

rief er zu: "Ihr seid ja die ersten, die

sich den Kommunikationsmitteln an-

passen müssen, die Euch das tägliche

Brot geben." Das sei nicht nur in Itali-

Seine Zuhörer fühlten sich als wil-

lige Sklaven wirtschaftlicher und po-

litischer Mächte verteufelt, als Be-

en so, sondern in der ganzen Welt.

gedrängt oder entstellt".

sten Zeitungen des Landes, in schärfster Form auf die Kardinalsschelte. Ausgebend von der Frage Polettis, wie oft die laizistische Presse unsere Erklärungen nicht vollständig wiedergegeben hat", schrieb das Blatt: "Als ob die Konzessionspresse ganze Seiten dem laizistischen Gedankengut widme...Summa summarum steht (für den Kardinal) auf der einen Seite das absolut gute, das unfehlbare Wort, auf der anderen Seite die Kloa-

> "Nun gut, Eminenz", fuhr der Kommentator des Blattes fort, "dieses Gegenüber, das Sie hervorheben, existiert wirklich, und es könnte radikaler nicht sein. Aber es ist ganz anderer Art. Auf der einen Seite stehen die Träger der absoluten Wahrheit, die vom Himmel gekommen, nicht diskutierbar und totalisierend: auf der anderen Seite stehen die Sucher nach den bescheidenen und prekären Wahrheiten der Geschichte und des Gewissens, Wahrheiten, die problematisch sind und der ständigen Verifizierung unterliegen.

ke der Unterwürfigkeit und der Kor-

Daraus ist . . . der Journalismus geboren worden (als im päpstlichen - Rom die Verfasser der ersten Mitteilungen' aufgehängt wurden). Sie, Eminenz, sind im Besitz der unbegrenzten Weiden des Himmels, aber die Erde gehört den ehrlichen Menschen guten Willens auch in den Zeitungen."

Piero Ostellino, Chefredakteur des "Corriere della Sera\*, stellte sich direkt den jugendlichen Meeting"-Teilnehmern von Rimini. Er antwortete dort Poletti nicht weniger bestimmt, aber wesentlich unterkühlter:

"Wenn sich jemand von den bestehenden Zeitungen nicht repräsentiert fühlt, hat er die Möglichkeit, eine Zeitung nach ei-Geschmack zu gründen." Urteile über die eigene Arbeit und über die-

seiner Journalisten nahm Ostellino mit der Bemerkung hin, daß schließlich der "Corriere della Sera", wie die anderen Zeitungen auch, je-den Morgen dem Prozeß durch die Leser unterworfen sind, dessen Urteil sich in der Auflage niederschlägt".

Außenminister Giulio Andreotti. der allgemein als der politische Mentor von "Comunione e Liberazione" gilt, versuchte, wie das seine Art ist, Ol auf die Wogen zu gießen. Das von Poletti aufgeworfene Problem, sagte er – ebenfalls in Rimini –, betreffe alle Katholiken und Nichtkatholiken. Wichtig sei vor allem, daß in den Massenmedien Information und Kommentar nicht vermischt würden.

meinte der Minister im scherzenden Ton, er glaube schon deshalb an dessen Existenz, "weil ich den einen oder anderen ganz gern zum Teufel jagen

Auf den Teufel angesprochen

richten anweisungsgemäß aufbauschen und andere unterdrücken und die darauf verzichten, "Zeugnis für das Gute" abzulegen. Sie machten aus ihrer Verärgerung keinen Hehl. So reagierte beispielsweise die Turiner "Stampa", eine der angesehen-



# Der Neue darf ruhig teurer sein

Größer, schöner, teurer; feine Technik, dazu eine Prise Luxus -und auch ein bißchen Status-Symbol: Ein Trend in dem Automobilfabrikanten und Verbraucher gemeinsam schwimmen.

Von HEINZ HORRMANN

ie Zeiten, als noch flotte Karosserien und Innenraum mit frechen Farben, viel Platz für die Kinder im Fond oder einfache Worte wie "der Zuverlässige" ausreichten, um alte Kunden bei der Stange zu halten und neue erfolgreich anzusprechen, sind vorbei. Bei der Kaufentscheidung gilt auch für Markentreue: Das zukünftige Modell soll nicht nur technisch perfekt sein, sondern auch repräsentativer, wuchtiger und edler als der alte Wagen. Kurz, der Wohlstandskurve folgend, soll das Automobil auf den ersten Blick als Klassenaufsteiger erkennbar sein. Dafür akzeptiert der Kunde, daß der Neue ein paar Tausender teurer als der Vorgänger ist.

Die Industrie präsentiert in diesen Wochen exakt, was Käufer wünschen. Vor dem Pariser Salon (2. bis 12. Oktober) und der sich unmittelbar anschließenden Berliner Autoschau AAA lassen die Unternehmen einen Autofrühling von selten eriebter Vielfalt und Farbenpracht mitten im Herbst erblühen.

Was sonst allgemein zum Saisonbeginn im Februar und März üblich ist, der erwartete Modellwechsel und die Vorstellung neu entwickelter zusätzlicher Fahrzeugtypen, passiert diesmal im letzten Quartal des Jahres.

Nach 33jähriger Produktionszeit läßt Opel einen berühmten Namen in der Geschichte des europäischen Automobilbaus verschwinden. Der Rekord, mit dem in der letzten Lebensphase wahrlich kein Rekord mehr zu brechen war, wird in der Typenpalette gestrichen. Auf den almungsgünstige Omega als Rekord-Nachfolger zu. Der technische Fortschritt manifestiert sich besonders im Fahrwerk mit Einzelradaufhängung rundum und in der Karosserie aus dem Windkanal mit dem sensationellen cw-Wert von nur 0,28. Durch den größeren, eleganteren, technisch aufwendigen und einige Tausender teureren Omega (für 25 000 Mark gibt es gerade eine Dienstwagen-Basisversion, der Omega 3000 kostet mehr als 40 000 Mark) soll das "Mann mit Hut"-Image, das den Vorgänger immer noch umgab, endgültig ver-

drängt werden. Erheblich aufgewertet wird auch golstadt. Die neue Generation vom Typ 80 macht den angesprochenen Classensprung deutlich. Der Wagen, der in der Konzernstrategie lange Zeit unmittelbar über dem Golf angesiedelt war, ähnelt jetzt schon den gro-Ben Brüdern vom Typ 100 und 200. Er wird in Motorversionen von 1,6 bis 1,9 Liter Motoren als Fronttriebler und als Quattro angeboten.

Das Besondere ist die von der VW-Tochter angebotene vollverzinkte Karosserie als totaler Rostschutz und ein Sicherheitssystem, das bei Frontalzusammenstößen die Lenksäule um 15 Zentimeter zurückzieht. Die Preise sind noch nicht festgelegt, gemessen am Vorgänger werden sie auf jeden ner und in Europa nur Jaguar und Ferrari in Serie anbieten. Der Preis von circa 135 000 Mark liegt doppelt so hoch wie beim Sechszylinder Basismodell das immerhin 184 PS unter der Motorhaube hat und 220 km/h schnell ist. Firmensprecher Richard Gaul glaubt, daß diese "kleine" Version zwar die größeren Stückzahlen, der Zwölfzylinder aber die wertvollen Imagepunkte garantiert.

Im Trend liegen auch die neuen Teuer-Versionen des Sportwagenherstellers Porsche, der seine bisherigen Baureihen in diesen Wochen ebenfalls ergänzt und aufwertet. Um augenblickliche Schwierigkeiten auf dem Inlandmarkt zu überwinden, bekam der stylistisch stark überarbei-

tete 928 S (Branchenjargon: "Mana-

ger-Express") ein Vierventil-Trieb-

werk mit 320 PS. Der Preis kletterte

auf stattliche 119 500 Mark, 6000 Mark

teurer als der 944 ist der 944 S. der

ebenfalls diese Mehrventil-Technik

bekam. Der Porsche 959, das wohl

technisch perfekteste Auto auf der

Welt, das auf der IAA 1985 vorgestellt

wurde und 200 Kunden (davon 70 in

der Bundesrepublik) zum Stückpreis

von 450 000 Mark verkauft wurde,

wird ab November ausgeliefert.

rektor Anton Konrad sieht dennoch gute Marktchancen, weil er ebenfalls auf die Aufsteiger-Entwicklung setzt. Am Größer-Schöner-Teurer-Trend

im Herbst beteiligen sich allerdings nicht nur deutsche Hersteller. Auch der neue Jaguar XJ 40, der nach 17 Jahren die Limousine mit der Raubkatze ablösen soli, ist ebenfalls grö-Ber, teurer und mit Technologie vollgestopft. Gleiches trifft auf den neuen Cadillac Allante und Toyotas Elite-Sportwagen Supra zu, der ab September bei den deutschen Händlern steht. Überhaupt haben die Japaner nach erfolgreichen Bemühungen in der unteren und mittleren Preiskategorie jetzt ebenfalls die Oberklasse ins Visier genommen.

Nirgendwo ist jemand auszumachen, der gegen den Strom schwimmt und in diesen Tagen beispielsweise ein pfiffiges Kleinmobil oder ein abgespecktes Mittelklassemodell zum fünstigen Preis in das Scheinwerferlicht der Ausstellungshallen lenkt.

Die großen internationalen Automobilsalons der letzten zwei Jahrzehnte und die Zeit, in der sie fielen, wurden stets von einem Automobil-Trend geprägt, der die jeweiligen Branchen-Veranstaltungen mit den Weltpremieren ähnlich wie in der Mode unverwechselbar machte:

Das war zum Beispiel die Frankfurter IAA 1981. In der konjunkturellen Flaute war das das Schaufenster der Sparmodelle. 1982 in Genf fand der Einstieg in die totale Aerodynamik statt: windschnittige Flundern statt eigenwillige Individualität bei den Karosserie-Schöpfungen.

In den folgenden Jahren bestimmte der Umweltschutz die Marschrichtung. Und spätestens seit der Frankfurter Automobil-Ausstellung : 1985 war es dem letzten Autofahrer klar geworden, daß hier ein Jahr der besonderen Technik eingeläutet wurde.

Nicht mehr die alten Werte Beschleunigung und Spitze, PS-Zahlen, tial waren die Schlagworte am Stammtisch, sondern überhöhte Edelbegriffe wie Antischlupfregehung, Visco-Kupplungen, Vierventil-Motoren und G-Lader, etc. Die unterschiedlichsten Varianten des Allrad-Antriebs, gewaltige Kraftpakete und komplizierteste Elektronik standen

gebot 86/87 zur selbstverständlichen Grundausstattung gemausert. Diesmal muß wenigstens noch eine Prise Luxus hinzukommen. Ein bißchen Status-Symbol soll das Auto sein, frei nach dem Motto "seht her, was ich erreicht habe".



BMW präsentiert mit dem Spitzenmodell der 7er Baureihe den einzigen Zwölfzylinder aus deutscher Produktion FOTOS: DIEWELT

Fall erheblich klettern. Unter 22 000

ist nichts mehr zu ordern. Am Ende der Fahnenstange sind auch Produzenten der weltweit anerkannten deutschen Nobelmobile noch nicht angelangt. Mercedes-Benz hatte die 500er Spitzenmodelle als 560er Top-Limousine und Coupé aufgewertet. Die Preisdifferenz zur bisherigen Spitze beträgt 12 000 Mark Die Flaggschiffe rollten damit locker über die 100 000 Mark-Grenze. In dieser Preisklasse ist auch der zukünftige harte Konkurrent, die stärkste Version der BMW 7er Baureihe, der 750i, angesiedelt.

Weil viele Kunden nicht nur in der Bundesrepublik trotz der Laufkultur der Sechs- und Achtzylinder im Zwölfzylinder-Triebwerk die Krönung des Motorenbaus sehen, entwickelten die Münchener dieses Ag-gregat, das in Deutschland sonst kei-

VW in Wolfsburg. Der neue Passat, der erst im nächsten Jahr vorgestellt wird, von dem aber die ersten Erlkönig-Fotos vorliegen, verkörpert Repräsentationsstil und geballte Wucht größerer Nobellimousinen. Das keilförmige Auto mit Quermotor rollt in den Bereich der Oberklasse. Mit 40 000 Mark zählt der Passat nicht

Am Höhenflug beteiligt sich auch blechverpackt in Reih und Glied. Die feine Technik hat sich im An-

"Meine Altersvorsorge hab' ich jetzt auch im Kasten. Natürlich bei meiner Bank, die auch meine übrigen Geschäfte abwickelt. Extras wie Altersvorsorge kann meine Bank bieten, weil sie zusammen mit führenden Finanzinstituten einen leistungsfähigen Verbund bildet. Finanziell hab' ich so einen tollen Hintergrund."



#### Vertriebene feiern den Tag der Heimat

Der "Tag der Heimat 1986" am 7. September wird vom Bund der Vertriebenen (BdV) mit mehr als 180 Veranstaltungen im gesamten Bundesgebiet begangen. Wie der BdV ankündigte, werden sich 40 Jahre nach Flucht und Vertreibung bundesweit Vertriebene mit Freunden und Amtsträgern treffen, "um gemeinsam ihrer Heimat in Ostdeutschland oder in den ost- und südosteuropäischen Siedlungsgebieten zu gedenken".

Am 7. September wird eine Zentralveranstaltung in Berlin stattfinden. Die Vertriebenen werden für alle Völker und Volksgruppen in aller Welt das Selbstbestimmungsrecht fordern. Bei zehn Veranstaltungen werden Vertreter der Bundesregierung sprechen. Die Veranstaltungen würden ein Beweis für die ungebrochene Heimattreue auch der jungen Generation sowie ein "unübersehbares Bekennntis zu einem ungeteilten Deutschland und zu einer deutschen Nation" werden, betonte der BdV.

#### **Positiver Trend** bei Lehrstellen

Die Zahl der nicht vermittelten Bewerber um Ausbildungsplätze aus dem Berufsberatungsjahr 1984/85 ist in den ersten neun Monaten dieses

#### Sie haben mehr **Berufs-Chancen** als Sie meinen

Nutzen Sie jeden Samstag den großen Stellenanzeigenteil für Fach- und Führungskräfte

### DIE 🕶 WELI

Jahres deutlich abgebaut worden. Zum 30. September 1985 waren insgesamt 58 900 Bewerber noch nicht vermittelt. Nach einem Bericht der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg führten die Bemühungen der Berufsberstung und der Jugendlichen bis Ende Juni dieses Jahres zu einem Rückgang dieser Zahl um 44 600 auf 14 300. Die Entwicklung verlaufe damit günstiger als im Vorjahr.

#### Bayerns SPD will von Strauß drei Prozent

Der Spitzenkandidat der bayerischen SPD, Karlheinz Hiersemann, will Franz Josef Strauß bei der bayerischen Landtagswahl am 10. Oktober "zwei bis drei Prozent der Stimmen" abjagen. Wie der SPD-Politiker bei der 22. Politparty seines Parteigenossen Philip Rosenthal auf Schloß Erkersreuth im oberfränkischen Selb prophezeite, würde ein solcher Zuwachs der SPD bei der kommenden Bundestagswahl ausreichen, um die Regierung Kohl/Genscher abzulösen.

Die bayerischen Landtagswahlen seien "eine Etappe auf dem Weg zu diesem Ziel", sagte Hiersemann, der zum Thema "Sogar die CSU braucht die SPD" sprach. Die SPD sorge dafür. daß es auch in Bayern keine "Parteien-Erbmonarchie" gebe.

DIE WELT (USPS 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cuffs, NJ 07637. Second class pastage is poid at Englewood, NJ 07631 and at additional mailing offices. Postmoster: send addless changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

# Die Pistolen von "Santa Fu" stören das FDP und Grüne neue Konzept des Hamburger Senats

Für Justizsenator Curilla sind die Waffenfunde in der Haftanstalt schon die zweite Panne

UWE BAHNSEN, Hamburg In der Hamburger Justizbehörde an der Drehbahn, genauer gesagt im Strafvollzugsamt des jovial-gemütlichen Senatsdirektors Arno Weinert, herrschte gestern große Hektik. Der Grund: Schußwaffen und Munition, die am Wochenende in einem Gemeinschaftsraum der Haftanstalt Fuhlsbüttel ("Santa Fu") gefunden wurden. Für den erst vor drei Wochen umgebildeten Senat ist dieser Tatbestand politisch äußerst fatal. Noch ist nicht einwandfrei geklärt, wie am 29. Juli jener Revolver in den Sicherheitstrakt des Polizeipräsidiums gelangte, mit dem der Killer Werner Pinzner dort drei Menschenleben auslöschte - und schon steht die Justizbehörde vor der Notwendigkeit. erklären zu müssen, wie zwei Pistolen in die Vollzugsanstalt Fuhlsbüttel geschmuggelt werden konnten. Die Ermittlungen "laufen auf

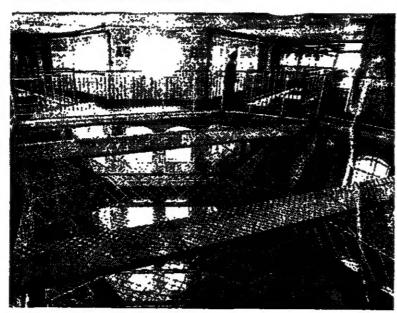
Hochtouren", wie dazu behördenintern zu erfahren ist; doch mit handfesten Informationen für die Öffentlichkeit sind die zuständigen Beamten und ihr Dienstherr, Justizsenator Wolfgang Curilla, wie in Sachen Pinzner auch in diesem Fall mehr als sparsam: Wieder wurde eine Nachrichtensperre verhängt. Was bislang feststeht, ist freilich auch schon unglaublich genug: Nach einem Tip, den ein Gefangener aus bislang sehr undurchsichtigen Motiven gab, entdeckten Justizbeamte eine scharfe belgische "FN"-Pistole mit sechs Patronen im Magazin und eine Pistole P 38 mit zugeschweißtem Lauf ohne Munition. Beide Waffen, die keinerlei Fingerabdrücke aufwiesen, werden gegenwärtig von Kriminaltechnikern der Hamburger Polizei und anschließend von Experten des Bundeskriminalamtes daraufhin untersucht, ob sie bereits bei Gewaltverbrechen benutzt worden sind.

Der brisante Fund führte in der Nacht zum Sonntag zu einer Razzia der Polizei mit Beteiligung des Mobilen Einsatzkommandos MEK - ausgelöst insbesondere durch Angaben des "Tipgebers", die Waffen seien für einen Ausbruch mit Geiselnahme vorgesehen, bei dem auch Sprengstoff und Handgranzten eingesetzt werden

sollten. Die Durchsuchung des Gefängnisses mit Hunden und Sonden förderte jedoch keine weiteren Waffen oder Sprengmittel zutage. Drei Häftlinge wurden inzwischen in andere Strafanstalten verlegt. Auch wenn bislang noch nicht völlig ge-klärt ist, welche Aktion tatsächlich geplant war - möglicherweise wollte sich ein verurteilter Geiselgangster gemeinsam mit Komplizen den Weg nach draußen freischießen -, so muß schon allein die Tatsache, daß eine schußbereite Waffe mit der dazugehörigen Munition hinter die Mauern von "Santa Fu" gebracht werden konnte, die Bemühungen des Senats um neuerliches Vertrauen auf dem Felde der Inneren Sicherheit schwer beein-

trächtigen. Nach dem Rücktritt des Innensenators Rolf Lange und der Justizsenatorin Eva Leithäuser am 7. August. der durch den Sicherheitsskandal Pinzner ausgelöst worden war, hatte die seither nur noch aus zwölf Senatsmitgliedern bestehende Landesregierung erklärt, es habe "Versäumnisse, Fehler und unglückliche Umstände" gegeben, die das "für Hamburgs liberale Politik der inneren Sicherheit immer bestehende, allerdings auch erforderliche Vertrauen erschüttert" hätten. Der Senat habe nun mit einer neuen Geschäftsverteilung (der frühere Umweltsenator Wolfgang Curilla leitet seither das Justizressort) "die Weichen dafür gestellt, daß auch und gerade auf diesem Feld neues Vertrauen gebildet wird". Justiz und Polizei, so hatte der Senat weiter erklärt, würden -unter Fortführung bewährter politischer Grundsätze ihre Anstrengungen zur Wahrung der Inneren Sicherheit verstärken".

Bürgermeister Klaus von Dohnanyi hatte diese Argumentation seither mehrfach in Interviews vorgetragen und damit deutlich gemacht, daß dies die Strategie ist, mit der sich die sozialdemokratische Regierungspartei im Wahlkampf auf kritische Fragen nach den Sicherheitspannen dieses Sommers einstellen will. Für Justizsenator Wolfgang Curilla ist dies der zweite Fall in seiner bislang dreiwöchigen Amtszeit. Der Gewaltverbrecher Manfred Lutz war am 16. August von einem Freigang nicht wieder in die Haftanstalt zurückgekehrt. Er konnte noch nicht wieder gefaßt wer-



Wollten zich Häftlinge mit den Pistelen den Weg aus der Vollzugsanstalt "Santa Fu" freischleßen?

# mit Plänen zur Steuerreform

Im beginnenden Bundestagswahlkampf wird die Steuerpolitik für Regierung und Opposition zu einem herausragenden Thema. Das FDP-Präsidium sprach sich gestern unter Vorsitz des stellvertretenden Parteivorsitzenden Wolfgang Mischnick für ein einfaches, gerechtes, leistungs- und wachstumsfreundliches Steuersystem aus. Durch eine Erhöhung des Grundfreibetrages und des Kinderfreibetrages wollen die Freien Demokraten eine Steuerfreiheit der untersten Einkommensschichten errei-

Außerdem sollen die unteren und mittleren Einkommen nach den Vorstellungen der FDP durch einen linear-progressiven Steuertarif spürbar entlastet werden. Die FDP-Vorschläge eines "marktwirtschaftlichen Steuerkurses" mit einer großen Steuerreform in der nächsten Legislaturperiode sehen Entlastungen von etwa 45 Milliarden Mark vor. Die entsprechenden Steuerausfälle des Staates sollen durch einen kräftigen Subventionsabbau ausgeglichen werden, den die FDP schon lange fordert, auf den sich die Koalitionsparteien aber noch nicht verständigen konnten.

Auch die Grünen legten gestern in Bonn ihr Steuerkonzept vor. Der Grundfreibetrag soll auf 9900 Mark für Alleinstehende und 19 980 Mark für Verheiratete erhöht werden. Wer mehr als 130 000 Mark im Jahr verdiene, müsse mehr Steuern zahlen, weshalb der Spitzensteuersatz heraufgesetzt werden soll. Außerdem verlangen die Grünen, hohe Zinseinkünfte besser als bisher zu kontrollieren.

Wie Axel Vogel, Bundestagsabgeordneter der Grünen, erklärte, will seine Partei - wie die SPD - die bisherigen Kinderfreibeträge bei der Lohnund Einkommensteuer streichen. Denn davon hätten Besserverdienende mehr Vorteile als andere Steuerpflichtige. Das Kindergeld sollte nach den Vorstellungen der Grünen je nach Alter zwischen 230 und 450 Mark gestaffelt werden. Zu einer "Stärkung der Gemeindefinanzen" solle die Gewerbesteuer ausgebaut, der Anteil an der Einkommensteuer

# Stockt DGB-Holding ihr Grundkapital auf?

200 Millionen Mark für Neue Heimat im Gespräch

INGE ADHAM, Frankfurt Noch im November wollen die Gesellschafter der gewerkschaftseigenen Holding der Beteiligungsunternehmen, der BGAG in Frankfurt, deren Kapital um 200 Millionen Mark aufstocken, um der Neuen Heimat helfen zu können. Eine Bestätigung einer entsprechenden Meldung des "Platow Brief" war am Montag bei

der BGAG nicht zu erhalten, Vor-

standsmitglieder nicht zu erreichen. Nach Ansicht des Informationsdienstes wäre die Kapitalerhöhung freilich nur ein Tropfen auf den hei-Ben Stein. Denn die BGAG müßte mit weitaus höheren Beträgen bereitstehen als ihr derzeit möglich zu sein scheint, um der Neuen Heimat wirksam zu helfen. Dazu ist sie aber nach Einschätzung des "Platow Brief" derzeit nicht in der Lage. Zum Grundkanital von 450 Millionen kommen 350 Millionen Mark Rücklagen.

#### Lasten der BGAG

Mit dieser finanziellen Ausstattung von 800 Millionen finanziert die Holding ein Beteiligungsvermögen von 3,96 Milliarden Mark Buchwert. "Die BGAG ist in der Fremdfinanzierung bis an den Rand des Möglichen ge-gangen", bewertet der Dienst die 2,3 Milliarden Mark Bankschulden. Au-Berdem stehen der BGAG seit ihrer Gründung 1,4 Milliarden Mark Gesellschafterdarlehen zur Verfügung. In der (noch unveröffentlichen) Erfolgsrechnung 1985 stehen nach An-gaben von "Platow" den 258 Millionen für Zinsaufwand rund 232 Millionen Mark Beteiligungs- und Zinserträge sowie Buchgewinne gegenüber. Der Ertragssteueraufwand rutschte von knapp 48 Millionen auf sechs Millionen Mark: dennoch werde ein Cewinn wie im Vorjahr von gut 96 Millionen Mark ausgewiesen, von dem gut 21 Millionen an die Gesellschafter (das sind die Gewerkschaften) ausgeschüttet werde.

Mit dieser Basis ginge der BGAG in der Tat die Puste aus, müßte sie der ins Trudeln geratenen Neuen Heimat mit rund einer Milliarde Mark unter die Arme greifen, es sei denn, die Holding würde sich von Teilen ihrer Beteiligungen trennen.

#### Privatisierungsgerüchte

Bestes Stück darunter ist die Bank

für Gemeinwirtschaft; Privatsierungsgerüchte gibt es auch hinsichtlich der gewerkschaftseigenen Versicherungsgruppe Volksfürsorge. In Sachen Neue Heimat drängt die Zeit. Das Stillhalteabkommen mit den Banken läuft Ende dieses Jahres aus Diskussionen mit den Hypotheken. banken, die ihrerseits einen Beitrag durch Tilgungsverzicht leisten sollen. sind noch nicht abgeschlossen. Dem Vernehmen nach sperren sich süddeutschen Hypothekenbanken, die angesichts des dort prosperierenden Immobilienmarktes keine Probleme einer Vermarktung des Neuen-Heimat-Bestandes sehen, sollte es zu einem Konkurs des Wohnungsbauriesen kommen. Auch die amerikanischen unter den Gläubigerbanken scheinen nicht mehr recht zu wollen. Derzeit bemüht sich Neue-Heimat-Sanierungsberater Meier-Preschany angeblich, die Kündigung von rund 250 Millionen Mark Kredit von diesen Banken aufzuhalten bzw. rückgängig

# **GAL-Mitglieder votieren** für den radikalen Kurs

Hamburgs Alternative nennen Bedingungen für Tolerierung der SPD

HERBERT SCHÜTTE, Hamburg

Die Mitgliederversammlung der Grün-Alternativen Liste (GAL) hat sich mit deutlicher Mehrheit für eien harten Kurs bei möglichen Tolerierungsverhandlungen mit der SPD nach der Hamburger Bürgerschaftswahl entschieden. Nach mehrstündiger Debatte schraubte die Basis mit 86 gegen 52 Stimmen die Forderungen für eine Duldung des SPD-Senats so hoch, daß bei dem gemäßigten Flügel der GAL die Möglichkeiten für eine Verständigung mit den Sozialdemokraten gestern als äußerst gering angesehen wurden. Den Forderungs-Katalog will die GAL für den Fall präsentieren, daß die SPD am 9. November die absolute Mehrheit verliert - was nach der Einkesselung auf dem Heiligengeistfeld und dem Fall Pinzner heute als sicher gelten darf. Vor dem Hintergrund der jungsten Umfrage-Ergebnisse, die der SPD nur noch 46,5 Prozent, der GAL jedoch 10,5 (bei der letzten Bürgerschaftswahl: 6,8) Prozent zusprechen, setzten sich die Hardliner bei den Grim-Alternativen durch

#### "Nur Frauen einstellen"

Ihre wichtigsten Bedingungen lauten: Sofortiger Ausstieg aus der Kernenergie. Garantie für das Überleben selbstverwalteter Wohnprojekte. Unter dieser Forderung ist auch der Erhalt der besetzten Häuser an der Hafenstraße zu verstehen, die nach Auslaufen der Mietverträge am 31. Dezember geräumt und abgerissen werden sollen. Gleichbehandlung von Asylbewerbern mit Deutschen und Niederlassungsrecht für Immigranten. Verzicht auf die polizeiliche Taktik der Einkesselung von Demon-stranten und Rücknahme der neuen Planstellen bei der Polizei. Nach Übernahme seines Amtes als Innensenator hatte Bürgermeister Alfons Pawelczyk im Senat nicht nur die Bewilligung von 292 neuen Planstellen für die Polizei durchgesetzt, sondern sich im Notfall ausdrücklich auch künftig die Taktik der Einkesse-

Weiter fordern die Grün-Alternativen: 100 Millionen Mark für Netzwerke alternativer Betriebe. Kein Stellenabbau im öffentlichen Dienst. Hier sollen nur noch Frauen eingestellt werden, bis die Hälfte aller Arbeitsplätze mit Frauen besetzt ist. Lehrstellengarantie für alle Schulabgan-

#### "Grenzenlose Demokratie"

In ihrem kurz zuvor verabschiedeten Wahlprogramm bekennen sich die Hamburger Grün-Alternativen zu einer "radikalen Demokratie". Dabei erklärt die GAL ausdrücklich: "Dieser Staat ist nicht unser Staat." Die grenzeniose Demokratie" schließt nach dem Verständnis der GAL jeden Versuch aus, "die ausländische und die deutsche Bevölkerung zu teilen".

Parlamentarisch will die Partei dieses Programm mit einer nur aus Frauen bestehenden Fraktion erkämpfen; auch auf der Rotationsliste - nach zwei Jahren soll nachgerückt werden - wurden ausnahmslos Frauen berücksichtigt. Der SPD stünden wenn die gegenwärtig düsteren Prognosen am Wahlabend bestätigt werden sollten – harte Zeiten bevor. Allerdings enthält der harte Abgrenzungs-Katalog wenig präzise Angaben über Terminvorstellungen. Die FDP bietet sich zwar als alternativer Partner für die SPD an - die offizielle Sprachregelung bei den Liberalen lautet, daß sie eine Koalition mit der SPD "nicht ausschließen" - doch die Umfrage-Ergebnisse geben der FDP zur Zeit nur einen Stimmenanteil von

# Der Katholikentag ist in Aachen überall

HENK OHNESORGE, Aachen

Vieles wird so sein wie immer, manches aber völlig anders als sonst auf dem 89. Deutschen Katholikentag in Aachen vom 10. bis zum 14. September. Gewohnt ist die Gliederung in Schwerpunkte. In Aachen heißen sie "Weltkirche", "Europa", "Geistliche Gemeinschaft", "Sozialer Katholizismus" und "Technik und Verantwortung für die Zukunft des

Gewohnt ist auch der Aufmarsch der Prominenz, angeführt von Bundespräsident Richard von Weizsäkker. Helmut Kohl und sein Gegen spieler im nächsten Bundestagswahlkampf, der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Johannes Rau, werden Grußworte sprechen.

Unter den etwa sechshundert Re-

ferenten der verschiedenen Veranstaltungen fällt eher auf, wer auf den Gebieten der Politik und der Theologie, der Wissenschaft und der Technik keinen bekannten Namen hat. So findet man - ein willkürlich herausgegriffenes Beispiel - auf einer alphabetisch geordneten Liste der Mitwirkenden auf einer Seite die Europa-Parlamentarierin Marlene Lenz, den Landesrabbiner Nathan Peter Levinson, den evangelischen Theologen Günther Linnenbrink, den Eichstätter (und früheren Münchner) Universitätsrektor Nikolaus Lobkowicz, die Journalisten Theo M. Loch und Günther von Lojewski, den brasilianischen Bischof Ivo Lorscheider

(einen von etwa 1509 Oberhirten aus älter. Jeder zehnte Dauerteilnehmer werden)...

Daß nach einem Vortrag von Kardinal-Erzbischof Joseph Höffner über "Soziale Marktwirtschaft - Weg zwischen Kapitalismus und Kommunismus?" die Bundestagsabgeordneten Dieter-Julius Cronenberg (FDP), Wolfgang Roth (SPD) und Theo Waigel (CSU) mit dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz und angesehenen Sozialwissenschaftlern diskutieren werden, kann nur den verwundern, der Katholikentage (und Evangelische Kirchentage) nicht kennt. Alle im Bundestag sitzenden Parteien sind mit prominenten Namen vertreten. Ausnahme sind die Grünen, die offiziell nicht eingeladen wurden.

#### Thema "Weltkirche" gefragt

Auf eine gemeinsam organisierte Veranstaltung, das Forum "Katholi-sche Soziallehre und Theologie der Befreiung", beschränkt sich auch der offizielle Kontakt mit der "Kirche von unten\*, der Quasi-Opposition innerhalb der katholischen Kir-

Bei etwa 100 000 Besuchern - die Zahl ist wohl eher eine Untergrenzerechnet man mit 40 000 Dauerteilnehmern. Ihr Altersaufbau ist der übliche bei Veranstaltungen dieser Art: ein Drittel bis 18 Jahre, ein Drittel zwischen 19 und 30, das letzte Drittel

allen Teilen der Welt, die erwartet kommt allein, jeder fünfte mit der Familie, siebzig Prozent mit einer Gruppe (meist aus der gleichen Ge-Etwas erstaunlich ist die Präferenz

der Dauerteilnehmer. Obgleich beim Themenkreis Sozialer Katholizismus" aktuelle Probleme der Arbeitsund Sozialpolitik einschließlich der Arbeitslosigkeit behandelt werden und Redner wie Norbert Blüm und Anke Fuchs miteinander diskutieren, sprachen sich nur zwölf Prozent dafür aus. Bei den Schwerpunktthemen in Aachen liegt die "Weltkirche" (dreißig Prozent) oben, gefolgt von "Technik und Verantwortung für die Zukunft des Lebens" (26 Prozent), "Geistliche Gemeinschaft" (24 Prozent) und schließlich "Europa" (acht Prozent). Allerdings mögen die generellen Titel täuschen: So beschäftigt sich "Technik" ebenso in Foren und Diskussionen mit Fragen, die nach Tschernobyl entstanden sind, wie auf einer Kundgebung mit dem Schutz des ungeborenen Lebens.

Ungewöhnlich ist einiges, neu manches. So spricht Richard von Weizsäcker, als Kirchentagspräsident auch häufiger Besucher des Katholikentages, in Aachen über "Europas Beitrag für eine menschliche Welt". Zum ersten Mal hält ein protestantisches Staatsoberhaupt auf der größten katholischen Veranche Grußwort.

Ein einmaliges Ereignis der Gastfreundschaft ist es, daß in etwa achteinden der Aachener Diör se 150 Partnergruppen zu Gast sind.

Zum ersten Mal in jüngerer Zeit hat man für einen Katholikentag eine Stadt ohne Messegelände und entsprechende Hallen gewählt. Dies bewirkt eine Verteilung des Katholikentags weit über das Stadtgebiet überall dorthin, wo große Räume für Vorträge und Diskussionen zur Verfügung stehen.

#### Wallfahrtsgespräche

Bewußt hat man, zum ersten Mal in der weit über hundertjährigen Geschichte des Deutschen Katholikentags, diese Veranstaltung mit der Aachener Heiligtumsfahrt zusam-Tausende von Pilgern werden auf

vierzig Wallfahrten einen oder mehrere Tage zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs nach Aachen sein. "Die Wallfahrtsgespräche", so glaubt Friedrich Kronenberg, Generalsekretär des für den Katholikentag verantwortlichen Zentralkomitees der deutschen Katholiken "über die Versöhnung der Völker, den Beitrag zum Frieden in der Welt oder den Auftrag der Christen für die Schöpfung werden das Miteinander in Gottesdiensten und thematischen Veranstaltungen beim Katholikentag be-

"Komfort ist für mich kein Luxus, sondern ein Muß. Deshalb auf meinen Geschäftsreisen nach Finnland meist FINNAIR."

> ie FINNAIR Executive Class ist die Klasse für Geschäftsreisende. Mit bequemen Sitzen und mehr Beinfreiheit in einem separaten Abteil. Mit 30 kg Freigepäck pro Person. Mit vorzüglicher Küche, Champagner und erlesenen Weinen. Mit Europe-City-Club-Lounge am
> Flughafen Frankfurt. Mit Executive-Schalter und -Lounge
> am Flughafen Helsinki. Und als besonderer Service: Check-In-Möglichkeit im Hotel Intercontinental Helsinki.
>
> Soviel mehr Komfort zum Normaltarif sollten Sie sich leisten.





Geschäftsführer, Objektform, Kronbera

NEU! Ab Helsinki jede Woche: 1x BANGKOK-SINGAPUR 2x TOKYO

TAGLICH AB FRANKFURT UND HAMBURG. NONSTOP. nach HELSINKI ab HELSINKI

FRA 09.40 - 13.10 HAM 14.30-17.20 FRA 21.10-00.40

FRA 07.00 - 08.30 HAM 08.00 - 08.55 FRA 18.05 - 19.40

Flüge nach und von Finnland im Pool mit Lufthansa

Buchungen und weitere Informationen in Ihrem Reisebüro.



Museweni leitet Großoffensive gegen Rebellen im Norden ein

W. LÜTZENKIRCHEN, Kampala In der Halle des Speke-Hotels von Kampala erscheinen die libyschen Militärberater. An ihren Tischen hinterlassen sie leere Limonadenflaschen, Handzettel mit Koransuren und manchmal das grüne Buch der Revolution von Oberst Khadhafi. Commander Saadat gibt sich siegessicher: "Keine Sorge, das Problem im Norden haben wir bald im Griff. Den Rebellen werden wir eine letzte Lektion erteilen."

Commander Saadat ist gebürtiger Pakistani mit libyscher Staatsbürgerschaft, ein Profi in Khadhafis Söldnertruppe. Er hat für den ugandischen Präsidenten Museweni schon bei der Eroberung der Hauptstadt Kampala gekämpft. In einigen Tagen soll es an die Front gehen.

Sieben Monate nach der Machtübernahme durch Museweni hat sich der Krieg im Norden wie ein Buschfeuer ausgebreitet. Mit libyschen Militärberatern und Waffenlieferungen hat der Präsident eine massive Gegenoffensive gestartet. Nach Angaben der Armee sind bereits 400 Rebellen in Gefangenschaft geraten.

Während seines Besuchs bei Oberst Khadhafi in der vergangenen Woche hat Staatschef Museweni volle Rückendeckung der Libyer zugesagt bekommen. Frachtmaschinen der Trans Arabian Airtransport und libysche Flugzeuge schaffen über den Flughafen von Entebbe militärisches Gerät herbei - Hubschrauber, Gewehre und Schnellfeuerkanonen.

Durch die Straßen Kampalas rumpeln neue sowjetische Armeelastwagen, hinter dem Lenkrad Weiße unbekannter Nationalität.

Auf dem Flugplatz von Soroti, etwa 300 Kilometer nördlich von Kampala, sollen Jagdbomber des sowjetischen Typs MiG-21 eingetroffen sein. Libysche Piloten sollen für den Einsatz bereitstehen, berichten Diplomaten. Die hektische Aktivität läßt vermuten, daß die Lage für Museweni kritischer ist als angenommen.

Nach der Verlegung der Truppen aus Kampala und Süd-Uganda nach Norden werden verstärkt Schießereien und Plünderungen gemeldet. Auch im Westen des Landes hat sich die Sicherheitslage drastisch verschlechtert

Vom Gelingen der Offensive im Norden könnte das weitere Schicksal Musewenis abhängen. Die Anhänger der Ex-Präsidenten Amin, Obote und Okello haben sich zu einer Befreiungsfront zusammengeschlossen und weite Gebiete erobert oder infiltriert. In einem kurzen Gespräch mit der WELT meinte Präsident Museweni: Hinter den Aktionen Obotes und Amins stehen Kräfte aus dem Ausland, die gegen uns operieren und den Krieg wollen." Er weigerte sich aber, jene Kräfte zu nennen.

Der Krieg in Uganda hat eine neue tragische Dimension angenommen. Durch die Schließung der Grenze zu Sudan werden Hilfslieferungen in den hungernden Südsudan auf dem

# Libyen schickt Uganda Die Partei gönnt Nakasone ein weiteres Jahr

FRED de LA TROBE, Tokio Bleibt Nakasone im Amt? Muß er als Premier zurücktreten? Bei dem Hin und Her um diese Frage konnte der japanische Ministerpräsident Nakasone jetzt einen wichtigen Punkt für sich buchen. Der maßgebende Ausschuß der regierenden Liberaldemokratischen Partei (LDP) hat beschlossen, daß der Premier über den Termin von Ende Oktober hinaus als Parteipräsident im Amt bleiben darf.

Damit nimmt er auch weiterhin den Posten des Regierungschefs in Personalunion mit dem des Parteichefs ein, wie das in Japan seit Jahrzehnten üblich ist. Da Nakasone schon vier Jahre regiert, hätte er sonst nach den Statuten der LDP am Oktober zurücktreten müssen.

Eine starke Strömung im Lager der Liberaldemokraten hält es für angemessen, daß der 68jährige Nakasone noch ein Jahr am Ruder bleibt. Von einer Übereinkunft in der Frage der verlängerten Regierungsperiode ist die LDP allerdings weit entfernt. Da der Premier über keine eindeutige Mehrheit verfügt, zeichnet sich eine harte Machtprobe ab. Zu den Verfechtern der einjährigen Verlängerung gehört der neue LDP-Generalsekretär Takeshita, der selber als einer der aussichtsreichsten Nachfolgekandidaten Nakasones gilt.

Die beiden anderen Bewerber um das Amt des Ministerpräsidenten, der Vorsitzende des liberaldemokratischen Parteirats und ehemalige Außenminister Abe sowie der neue Finanzminister Miyazawa, treten dagegen nur für eine Fortdauer der Nakasone-Regierung von etwa zwei Mo-

Bombenanschläge

An der portugiesischen Algarve-Küste sind fast zeitgleich in der Nacht zum Montag drei Bombenanschläge

verübt worden. Menschen wurden

Durch die Wucht der Explosionen

in der Nähe von Ferienunterkünften

gingen Fensterscheiben zu Bruch

und Autos wurden beschädigt. Die

Sprengsätze detonierten in der Nähe

von Hotel-und Ferienwohnungskom-

plexen der Orte Vilamoura, Vale do

Lobo und Praia do Vau. In Praia do

Vau befindet sich der Sommerwohn-

sitz von Präsident Mario Soares. Der

Präsident habe sich zum Zeitpunkt

der Explosion wahrscheinlich nicht

Die Polizei vermutet die Guerrilla-

Organisation FP-25 (Volksarmee des

25. April) hinter den Anschlägen.

Anonyme Annufer hatten bereits in

der vergangenen Woche Anschläge

der FP-25 angekündigt und erklärt,

Attentate würden mit Hilfe de

in Praia do Vau befunden.

DW. Lissabon

an der Algarve

nicht verletzt.

solle dem Premier Gelegenheit gegeben werden, während einer außerordentlichen Parlamentssitzung von ihm eingeleitete Reformvorlagen zur Verabschiedung zu bringen.

Nach dem eindrucksvollen Sieg seiner Partei bei den Wahlen im Juli bildete Nakasone eine neue Regierung. Damit stellte er schon die Weichen für die Festigung seiner Macht. Er schaltete seine Gegner in der LDP aus der aktiven Parteipolitik aus und bemühte sich, seine drei Nachfolgebewerber gegeneinander auszuspielen. Es gelang ihm, seinen Favoriten

naten ein. Während dieses Zeitraums Takeshita wenigstens in Teilfragen auf seine Seite zu ziehen.

Sein Streben nach einem Fortbestand seiner Regierung begründet er mit dem Argument, daß er noch Zeit brauche, um seine eingeleiteten Reformen durchzuführen. Erst wenn er diese Aufgabe bewältigt habe, seien Japans bisher noch unerledigten Nachkriegsprobleme befriedigend

Die Bilanz der vierjährigen Amtszeit Nakasones schließt sonst vor allem in der Außenpolitik erfolgreich ab. Es gelang ihm, die über Handelsfragen gefährlich angehäuften Span-

nungen zwischen Japan und seinen westlichen Partnern zu entschärfen. Die von seinem Vorgänger Suzuki vernachlässigte Allianz mit den Vereinigten Staaten rückte er wieder fest in den Mittelpunkt der japanischen Außenbeziehungen. Bei aller Freundschaft mit den USA strebte er aber von Anfang an eine nationale, selbstverantwortliche Politik für Japan an, die nicht nur folgsam im Kielwasser des amerikanischen Kurses steuern

Er setzte sich auch entschlossen für einen stärkeren "nationalen Verteidigungswillen" ein, der den Schutz des

Landes aus eigener Kraft gewährleisten soll. Kritiker bezeichnen Nakasone als "nationalistisch" und "wetterwendisch". Sie geben aber meist auch zu, daß er kein engstirniger Nationalist ist. sondern ein weltoffener und flexibler Politiker, der auf die Traditionen Japans stolz

Wie öffentliche Umfragen immer wieder ergeben haben und wie auch das Wahlergebnis vom Juli signalisierte, ist die Regierung Nakasone weiterhin sehr populär. Wenn auch die Amtszeit des Premiers nur noch verhältnismäßig kurz befristet sein sollte, so zweifelt kaum ein Japaner daran, daß er auf der politischen Szene des Landes als einflußreicher Politiker noch lange ein wichtiges Wort mitreden



Yasuhiro Nakasone, wie man ihn selten sieht: Um sich von der politischen Tagesarbeit zu entspannen, greift der Premier gern zum Pinsel FOTO:CAMERA PRESS

dpa, Rabat

Marokko hat erstmals die Verhaftung von "Spezialisten des internationalen Terrorismus" bekanntgegeben. Danach sind in den vergangenen Tagen vier arabische Terroristen festgenommen worden. Bei den zwei Tunesierinnen, einem Palästinenser und einem Libanesen habe die Polizei Sprengstoff gefunden, als Dekorationsstücke getarnt. Die vier Terroristen gehörten einer "professionellen internationalen Terroristenbande" an und hätten bereits Attentate in Europe und im Nahen Osten verübt, hieß es. Sie hätten Bombenanschläge an "öffentlichen Plätzen" verüben wollen, um Unruhe und Verwirrung in der Bevölkerung zu stiften.

Einzelheiten über Auftraggeber, die Zugehörigkeit der Terroristen oder deren Beweggründe wurden nicht genannt. Die Bekanntgabe der Festnahme der Terroristen fällt mit dem Bruch Marokkos mit Libyen und der Aufkündigung der "Staatenunion" zwischen beiden Ländern durch

#### Vier Terroristen in | Razzia in Chile Marokko verhaftet | gegen Zeitschrift

Die chilenische Militärregierung ist mit einer Polizeirazzia gegen die oppositionelle sozialdemokratische Wochenzeitschrift "Cauce" vorgegangen. Die Polizei nahm den Chefredakteur von "Cauce", Jorge Faundes, und zwei weitere Personen fest. In einer Druckerei wurden 25 000 Exemplare der neuesten Ausgabe beschlagnahmt. Faundes und seinen beiden Kollegen wird vorgeworfen, die Mitteilung der Regierung, sie habe große Waffenlager des linken Widerstands ausgehoben, öffentlich bestritten zu haben. Die Regierung hatte erklärt, die seit dem 6. August gefundenen Waffen seien von Kuba aus mit sowjetischen Fischereifahrzeugen für die linken Guerrillas ins Land gebracht

Einer der 21 Chilenen, die im Zusammenhang mit diesen angeblichen Waffenlieferungen Kubas und der UdSSR an chilenische Untergrundgruppen verhaftet wurden, ist nach gefoltert worden. Der Anwalt erklärte, der Körper seines Mandanten weise zahlreiche Spuren von Gewaltan-

#### Moskau beruft "Friedensrat" ein

SAD, Brüssel Auf Veranlassung der Internationalen Abteilung des Zentralkomitees der KPdSU soll der "Weltfriedensrat" vom 15. bis 19. Oktober seine

Erwartet werden nach Darstellung westlicher Geheimdienste 2000 bis 2500 Teilnehmer aus kommunistischen und prokommunistischen Organisationen in aller Welt. Es handelt sich um die erste Konferenz der sowjetischen "Frontorganisation", die seit dem Einmarsch der Sowjets in die CSSR 1968 wieder in einem Land des Westens zusammentritt.

14. Konferenz in Kopenhagen abhal-

Wie es heißt, soll der "Weltfriedensrat" als Propagandaforum für die Abrüstungsvorschläge des sowietischen Parteichefs Michail Gorbatschow dienen. Mit Sicherheit werde auf dem Kongreß jede Position unterdrückt, die nicht sowjetischen außenpolitischen Zielen entspreche. Afghanistan dürfe erwähnt werden, jedoch nur im rung, daß der Westen der Entmachtung der Freiheitskämpfer und der Anerkennung des prosowjetischen

# die Australier Das Verhältnis zwischen Austra-

Neukaledonien:

Chirac verprellt

lien und Frankreich kühlt sich zunehmend ab. Grund ist eine abfällige Äu Berung des französischen Premierministers Jacques Chirac über seinen australischen Amtskollegen Bob Hawke. Er hatte dessen Haltung zu den Problemen Neukaledoniens als "sehr dumm" bezeichnet.

Mißfallen hat Australien schon bei der Konferenz des Südpazifischen Forums Anfang August bei den Franzosen erregt. Die 13 Teilnehmerstaaten hatten eine Entschließung verabschiedet, die besagt, daß sie sich bei der UNO um eine Wiederaufnahme Neukaledoniens in die Liste der zu entkolonialisierenden Gebiete" bemühen wollen. Diese einstimmig angenommene Entscheidung, das wichtigste Ergebnis der Konferenz, mußte Frankreich enttäuschen.

Australien, das sich bisher den Forderungen der anderen südpazifischen Länder widersetzt hatte, das Neukaledonien-Problem auf diesem Weg zu internationalisieren, schloß sich diesmal seinen Nachbarstaaten an.

Das von Fabius, Chiracs Vorganger, verabschiedete Statut war von Australien für aufrichtig gehalten und unterstützt worden. Es sah vor, daß die Bevölkerung Neukaledoniens noch vor Dezember 1987 in einem Referendum darüber entscheiden soll, ob sie Unabhängigkeit in Assoziation mit Frankreich wünscht. Inzwischen kommen Zweifel daran auf, ob Paris wirklich bereit ist. Neukaledonien die Wahl der Unabhängigkeit zu geben.

Denn Chirac hatte in einer Rede in Noumea im vergangenen Jahr er-klärt, Neukaledonien würde französisch bleiben. Das geschah im Wahlkampf, aber die Labour-Regierung Hawke zog daraus ihre Schlüsse: Sie glaubt, daß Frankreich alles daransetzt, die Unabhängigkeit Neukaledoniens zu verhindern. Deshalb ihr Einschwenken auf die Linie der Anti-Kolonialismus-Bestrebungen der kleineren südpazifischen Staaten, deshalb die scharfe Reaktion Chiracs.

Die Konfrontation schadet den strategischen Interessen beider Länder im südpazifischen Raum, in dem die Sowjets vor kurzem erste Terraingewinne verbuchen konnten. Eine Zusammenarbeit wäre dringend nötig, aber sie ist, von Australien und Neuseeland her gesehen, völlig ausgeschlossen, solange Frankreich sei-ne Atomwaffenversuche im Südpazifik fortsetzt. In diesem Raum hat Frankreich immer noch die stärkste militärische Präsenz, aber seine Streitkräfte arbeiten weder mit dem amerikanisch-australischen Militärbündnis AUS (früher Anzus) noch mit der australisch-neuseeländischen Allianz (Anzac) zusammen.

Die Sicherheitsinteressen Austradurch neue gewaltsame Konflikte im benachbarten Neukaledonien mehr gefährdet als durch verschärfte politische Spannungen mit Frankreich.

#### Sind die Bemühungen um Jordanien fehlgeschlagen? DW. Bonn Blatt berichtete, die Entscheidung Der frühere israelische Verteidigungsminister und jetzige Minister ohne Geschäftsbereich, Ezer Weizman, ist gestern in Bonn mit Bundes-

Weizman spricht mit Kohl

über Nahost-Friedenslösung

kanzler Helmut Kohl zusammengetroffen. Die beiden Politiker erörterten die aktuelle Lage im Nahen Osten. Nach israelischen Zeitungsberichten wird Weizman im Rahmen einer Sondierungsreise nach Bonn auch Rom besuchen.

Weizman wolle in seinen Gesprächen mit Kohl und dem italienischen Ministerpräsidenten Bettino Craxi um Unterstützung für eine neue Friedensoffensive im Nahen Osten werben, hieß es. Dabei soll Weizman die Regierungen in Bonn und Rom konkret darum bitten, gemäßigte arabische Führer zur Teilnahme an dem Friedensprozeß zu bewegen.

Unterdessen meldete die "Jerusa-USA, Ägyptens und Israels um eine Beteiligung Jordaniens am ägyptisch-israelischen Gipfeltreffen fehldes jordanischen Königs Hussein sei praktisch endgültig. Falls Ägypten und Israel wie erwartet ein Abkommen über den umstrittenen Gebietsstreifen Taba unterzeichnen, soll das israelisch-ägyptische Treffen in der nächsten Woche in Alexandria statt-

Der PLO-Vorsitzende Arafat und der sowietische Erste Stellvertretende Außenminister Juli Woronzow hielten sich am Wochenende in Algier auf. Ob. Woronzow, mit Arafats Rivalen im palästinensischen Lager zusammentraf und ob er mit Arafat selbst sprach, wurde nicht bekannt.

Woronzow hatte bereits zuvor in Damaskus und Amman mit Syriens Staatspräsident Assad und mit König Hussein konferiert, Die Regierung in Amman soll mit dem Ergebnis zufrie-Wandel in der Haltung der UdSSR zu des Nahostproblems registriert ha-

# spanischen Separatisten-Organisatiden Bemülmingen um eine Lösung on ETA ausgeführt. Die ETA hat in König Hassan von Marokko zusamspanischen Touristenorten ganze Semen. In Rabat werden libysche Re-

# Wissen Sie, was Bauherren und Käufer vieler Eigenheime gemeinsam haben?



#### Das solide **Fundament ihrer** Finanzierung durch eine Hypothek unserer Bank

Unseren Hypothekenkunden empfehlen wir. die derzeit günstigen Zinsen für einen längeren Zeitraum, z. B. zehn Jahre, fest zu vereinbaren. Das schützt vor höheren Belastungen während dieser Zeit.

Niedrige Tilgungsraten von 1% jährlich halten die monatlichen Aufwendungen gering.

# DePfa-Hypotheken

Denn unsere Hypothekendarlehen laufen in der Regel bis zu ca. 30 Jahren. Durch unbürokratische Abwicklung versuchen wir stets, die Zusammenarbeit mit unserer Bank so leicht und angenehm wie möglich zu machen. Sie sollten das einmal ausprobieren, wenn Sie jetzt bauen, kaufen oder modernisieren wollen.



Körperschaft des öffentlichen Rechts

Hauptverwaltung: Paulinenstr. 15 6200 Wiesbaden, Tel. (0.61.21) 34.80 Niederlassungen: Berlin, Essen, Hamburg, Hannover, Kiel, München, Stuttgart

#### Unterstützung für "Solidarität" in Polens Kirchen

Mehr als zehntausend Menschen haben am Sonntagabend in der Kirche Sankt Stanislaus in Warschau an einer Messe zum sechsten Jahrestag der Danziger Abkommen, die zur Gründung der unabhängigen Gewerkschaft "Solidarität" führten, teilgenommen. Die Polizei war mit einem Großaufgebot und Wasserwerfern angetreten.

Vor der Menge der Gläubigen, die Spruchbänder mit sich führten, auf denen sie ihre Unterstützung mit der verbotenen Gewerkschaft "Solidarität" zum Ausdruck brachten, kritisierte der zur Kirchengemeinde gehörende Geistliche Teofil Bogucki die marxistische Ideologie, die "dem Geist der Polen fremd ist". Er fügte hinzu. "Solidarität" gehöre nicht der Vergangenheit an und existiere weiter. Für die verbotene Gewerkschaft zu arbeiten sei kein Verrat, sondern Pflicht eines jeden "guten Christen" und "guten Polen".

Im Rahmen der religiösen Feier wurde ein Hirtenbrief des Danziger Bischofs Tadeusz Goclowski verlesen, der von der polnischen Regierung die Achtung der Menschenrechte und die Anerkennung der Danziger Abkommen anmahnte. Die Menge folgte nach dem Gottesdienst den Aufrufen zur Ruhe und ging friedlich auseinander.

Der Jahrestag ist auch in anderen Städten Polens mit Gottesdiensten begangen worden, die alle friedlich verliefen. In dem Krakauer Industrievorort Nowa Huta bildeten rund 1000 Anhänger der "Solidarität" nach der Messe einen Demonstrationszug, der Slogans für die Gewerkschaft und für Walesa skandierte.

Vor dem Gedenktag hatte Walesa die Regierung aufgefordert, alle politischen Häftlinge freizulassen und Gespräche mit der polnischen Opposition aufzunehmen. In einer telefonisch übermittelten Tonband-Erklärung sagte Walesa, ein Gefängnis sei nicht der rechte Ort, um zu einem Übereinkommen zu gelangen, aber genau dorthin sperrten die Behörden Leute, die Partner eines Übereinkommens werden könnten.

Die Politik der Regierung habe zu gesellschaftlicher Apathie, wirtschaftlicher Stagnation und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen geführt, hieß es. Noch aber könne ein anderer Weg eingeschlagen werden, um zu verhindern, daß Polen zum Paria Europas werde.



sbauten verdrängen die Heizhäuser – aber die Wohnungsnot bleibt FOTO:SVEN SIMON

# Die Wohnungsnot in der Sowjetunion treibt die Scheidungsrate hoch

Eine eigene Wohnung für jede Familie "ohne Ausnahme" hat der sowjetische Parteichef Gorbatschow seinen Mitbürgern im jüngsten Fünfjahresplan versprochen. Daß seine Ankündigung vielerorts mit Skepsis aufgenommen wurde, hat seine guten Gründe. Eigentlich müßte jede sowjetische Familie schon seit 1981 in einer "komfortablen Einzelwohnung" leben - hätte Chruschtschow sein auf dem XX. Parteitag vor 25 Jahren gegebenes Versprechen wahrgemacht. Statt dessen müssen immer noch Hunderstausende von Familien ihr Heim mit Fremden teilen.

#### Beklemmende Enge

Obwohl die Sowjetunion sich brüstet, pro Jahr mehr Wohnungen zu bauen als die kapitalistischen Länder, bleibt die Wohnungsnot, vor allem in den Großstädten, eine der bedrückendsten Sorgen der Sowjetbürger in ihrem ohnehin sorgenreichen Alltag. In Moskau, zum Beispiel. lebt noch jeder fünste in einer Gemeinschaftswohnung.

Die beklemmende Situation in den Kommunalwohnungen, in denen oft Generationen - Großeltern, Kinder und Enkel - in zwei Zimmern wohnen, sich Küche und Bad noch mit Fremden teilen müssen, hat den US-Wissenschaftler Henry Morton zu der Feststellung veranlaßt, daß ein "Großteil der sowjetischen Familien nicht einmal den 1920 gesetzten Wohnungsstandard erreicht hat".

Diese quälende tägliche Wohnungssituation löst unhaltbare Spannungen aus, die sich vor allem in der hohen Scheidungsrate und der häufi-

R.-M. BORNGÄSSER, Moskan gen Flucht in den Alkohol widerspiegeln. Romane wurden über diesen Alltagsnotstand geschrieben. Theaterstücke verfaßt. "Der Tausch" von Jurij Trifonow ist eines der bekanntesten Bühnendramen. Das Stück schildert hautnah, wie ein Ehepaar mit einer krebskranken Mutter versucht. auf redlichen und unredlichen Wegen eine Wohnung zu tauschen.

> Denn aus dieser Notsituation hat sich ein florierender Wohnungsmarkt entwickelt, der durch ein Gesetz aus dem Jahre 1937 abgesichert ist. Wer eine Wohnung tauschen möchte, kann sein Angebot in einem wöchentlich erscheinenden Bulletin publizieren, sich bei einer offiziellen Tauschzentrale melden oder aber selbst seine Wohnungsnot zu Markte tragen: "Tausche moderne Einzimmerwohnung mit Küche und Bad gegen Zweizimmerwohnung", liest man auf einem Plakat, welches ein Passant in einer Nebenstraße des "Boulevards des Friedens" hochhält.

Oftmals beteiligen sich ein Dutzend oder mehr Wohnungssuchende an einem Ringtausch - allerdings muß das ganze dann noch mit Stempel und Siegel der Behörde geneh-

Engpässe wie diese schaffen stets Schwarzmärkte. Illegale Makler versuchen mit horrenden Preisen, aus der Misere Profit zu schlagen - mit Preisen, die bis 100fach überhöht sind. Dieser Tage wurde der Bürgermeister von Tula seines Amtes enthoben, weil er illegal Wohnungen ver-

Dabei sieht auf dem Papier, was den Wohnungsbau der UdSSR be-

trifft, alles so beispielhaft aus: Seit 25 Jahren werden pro Jahr zwei bis 2,2 Millionen Wohnungen und Einfami-lienhäuser gebaut. Mehr als zehn Millionen Bürger verbessern dadurch jährlich ihre Wohnverhältnisse, meldet stolz die offizielle "Wohnungsbau-Broschüre\*. Doch selbst solche Zahlen können über das Ausmaß der Misere nicht hinwegtäuschen.

Die Klagen an der Baufront bleiben Standardthemen in der Sowjetpresse. Gerade in diesen Tagen hat die Sowjetführung wieder offen eingestanden, daß erhebliche Mängel beim staatlichen Wohnungsbau berrschen.

Um das Bauwesen effektiver zu machen, hat Moskau jetzt eine gründliche Umgestaltung der bisherigen Baubehörde vorgenommen: Das Staatliche Komitee für Bauangelegenheiten der UdSSR ist in ein Staatliches Baukomitee der Union und Republiken der UdSSR" umgewandelt worden. Als ständiges Organ der sowjetischen Regierung soll es die Leitung des Baukomplexes in der Sowjetunion übernehmen.

#### Offentliche Klagen

Die massiven öffentlichen Klagen über den Wohnungsbau haben sicher nicht nur soziale, sondern auch handfeste politische Gründe: Das Sowjetvolk soll langsam darauf vorbereitet werden, für bessere Wohnungen auch höhere Mieten zu zahlen. Denn nach dem Leistungsprinzip, das KPdSU-Chef Gorbatschow einführen will, gelten solch gezielte Pressekampagnen nicht unbedingt nur der Steigerung des sozialen Wohlgefühls des einzelnen Sowietbürgers.

# Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

## "Absurdität par excellence"

Wenn es dem baden-württembergischen Ministerpräsidenten Späth zu seiner Profilierung paßt, verdreht er die Wirkungsweise der Marktwirt-schaft. So auch beim Wasserpfennig wieder. Das Verursacherprinzip als typisches Prinzip des Reparaturbetriebes zu bezeichnen, ist die Absurdität par excellence.

Es ist in Wahrheit umgekehrt: Gerade und nur das Verursacherprinzip sorgt daffir, daß von vornherein die Umwelt geschont wird, nämlich durch ehrliche finanzielle Zurechnung der Umweltbelastungen, die entweder den Verursachern die Kosten für das Auffangen von Emissionsschäden auferlegt oder ihnen die Emission überhaupt unmöglich macht, weil sie viel zu teuer würde. Wenn Späth wirklich, wie er behauptet, wirksame präventive Abwehr von Gefahren wünscht, dann ist das Verursacherprinzip dazu der richtige

Weg. Ebenfalls eine Verdrehung der marktwirtschaftlichen Wirkungsweise stellt es dar, wenn Späth meint, angesichts der Überproduktion werde die EG-Kommission der Landwirtschaft keine höheren Preise genehmigen, um die Umweltschutzkosten weiterzugeben. Darauf kommt es überhaupt nicht an. Gerade wenn die Kosten nicht weitergegeben werden können, tritt der umweltschonende Effekt ein, nämlich auf den oben genannten beiden Wegen, die auch bei der Landwirtschaft greifen würden. Bei Marktpreisen können höhere Kosten, wie die Praxis in allen anderen Bereichen zeigt, keinesfalls einfach überwälzt werden. Die Trinkwasserkosten aber sind administrierte Tarife in einem Monopolbereich, hier also kein Beispiel. Was beim Wasserpfen-nig übrigbleibt, ist daher wieder einmal nur eine Subvention.

Wolfgang Frickhöffer, Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft e. V., Heidelberg

## "Die Lärche, nicht die Tanne"

In dem Artikel wird der Versuch unternommen, Maler früherer Zeiten mit dem Waldsterben in Verbindung zu bringen. Hierzu gehören Abbildungen zu denen Fehlerhaftes berichtet wird:

Der flechtenartige Behang eines Baumes ist von Altdorfer bestimmt nicht gemalt worden, um einen kranken Baum abzuzeichnen, sondern weil es für sein Künstlerauge schön aussah. Dieselbe Erscheinung findet sich auch heute noch bei Bäumen am Kilimandscharo in Ostafrika, wo die Baumgrenze bis 3600 Meter hinaufgeht. Diese Bäume sind nicht gesünder und nicht kränker als ihre Kollegen ohne den "Lametta"-Behang.

Der Einwand gegen den beschrei-benden Text gilt hier vor allem dem

für Touristen so gering wie möglich

zu halten. Wie sieht aber die Durch-

An einem der Rückreisewochen-

enden, am 9. August, passierte ich die

deutsch-holländische Grenze Rich-

tung Holland in Niederdorf bei Venlo.

Der Rückstau war etwa drei Kilome-

ter lang, die Wartezeit betrug 45 Minu-

ten. Obwohl mehrere Abfertigungs-

spuren eingerichtet sind, wurde der Verkehr auf eine Spur eingezwängt an der ein holländischer Beamter jedes einzelne Auto zum Stehen brach-

te, jedoch nichts kontrollierte. Die

beiden anderen Beamten im Kon-

trollhaus genossen sichtlich den Tou-

ristenstau, dessen Ende nicht abzuse-

Manfred Wennmann, Sterrebeek/Brüssel

fithrung aus?

#### Staus an Grenzen

Die Politiker haben sich ernsthaft bemüht, innerhalb der EG die Warte-Was die Verfassung für ein Volk zeiten bei der Grenzüberschreitung

überschaubaren Bereich für die Bewohner eines Mietshauses dar. Von einer religiösen Verehrung einer Hausordnung durch Mieter ist aber bislang noch nie etwas bekannt geworden. Sie wird von Zeit zu Zeit den Erfordernissen angepaßt. Warum soll das für eine Verfassung nicht gelten? Victor Hölterling,

hen war. Ist dieser Ermessensspielraum der neuen Dienstvorschrift von politischer Stelle zu verantworten?

von Ihnen mehrfach zitierten Hans H. Cramer, der den von Corinth gezeichneten Baum am Walchensee als \_Tanne mit Storchennest" bezeichnet. Dies daher dem "Forstmann" Cramer ins Stammbuch: Der Baum in Urfeld, der von Lovis Corinth wohl an die hundertmal gezeichnet und gemalt wurde, ist keine Tanne mit Storchennest, sondern eine Lärche.

Die Lärche ist's und nicht die Tanne. Dieser Baum stand noch in den siebziger Jahren, also 50 Jahre nach Corinth, genauso gesund dort und konnte von mir jeden Tag gesehen werden. Er wird auch noch heute da stehen, wenn er nicht von irgendwelchen rabiaten Umweltschützern als kranke Tanne abgeschlagen worden

> Friedrich F. v. Mecklenburg. Hamburg 55

## Hausordnung

"Patrict and Verissung"; WELT you 25. August

bedeutet, stellt die Hausordnung im

#### Wort des Tages

99 Politiker ist einer, der Meinungen hat, sich aber nicht zu fest darauf stützt.

James Loweil, amerikanische: Autor (1819–1891)

#### Heiden und Dünen

\_Bessere Zeiten für magere Wiesen": WELT vom 19. Angust

Der erste Satz in dem Artikel "Bessere Zeiten für magere Wiesen", wonach Bayern als erstes Bundesland auch den Mager- und Trockenstandorten besonderen Schutz einräume. fordert zur Korrektur auf: In Schleswig-Holstein sind gemäß Landschaftspflegegesetz Eingriffe unter anderem in Heiden, Dünen und Trockenrasen bereits seit 1982 (!) gesetzlich verboten.

Zusätzlich bietet die schleswig-holsteinische Landesregierung im Rahmen ihres Extensivierungsprogrammes für die Landwirtschaft Bewirtschaftungsverträge für die gezielte Erhaltung, Verbesserung und Neuentwicklung von Trocken- und Magerrasenfluren seit 1985 an. Auch dieses war in der Bundesrepublik Deutschland ein Novum.

Für die Pflege solcher Flächen -Düngung, Zufütterung und Bewässerung sind verboten -, erhalten interessierte Landwirte ein Bewirtschaftungsentgelt von 350 Mark je Hektar

> Ernst-Wilhelm Rabius. Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege Schleswig-Holstein

#### TV im Sommer

Reginald Rudorf hat einen "Skandal der Monopole" und eine bösartige Wiederholungs-Strategie der Öffentlich-Rechtlichen" ausgemacht.

Beim ZDF nimmt er Anstoß am Wunschfilm der Woche", an dem sich durchschnittlich 1,6 Millionen Zuschauer jede Woche mit Anrufen beteiligten und der im Schnitt von 35 Prozent der Zuschauer gesehen wurde. Es gibt, das weiß jeder Kino-Theater-, Konzertveranstalter, auch ein gutes, attraktives, bewährtes Repertoire, ohne das weder Kinos noch Theater auskommen, das selbstverständlich auch im Fernsehen seinen Platz hat.

Natürlich liefen im ZDF innerhalb des Sommer-Programms nicht nur zehn ältere Wunschfilme aus dem Repertoire, sondern zum Beispiel 15 ganz neue Filme und Fernsehspiele aus Europa, die vom ZDF zum größten Teil koproduziert worden waren. Dem WELT-Kritiker sind offensichtlich diese herausragenden Programmreihen "Spielfilme unserer Nachbarn und "Europa im Fernsehspiel" entgangen.

> Dr. Fritz Hufen. ZDF-Information und Presse.

#### Ludwigsburg Verpflichtung

Nächstenliebe verpflichtet - zum Beispiel nach Mitteldeutschland. Deshalb pflegt die evangelische Kirche lieber Übernächstenliebe, indem sie, vom Steuerzahler unkontrolliert, Steuergelder an Terror-(,Befreiungs"-)Organisationen in Südafrika oder anderswo verteilt.

Dr. Hans-Peter Müller. Obernburg/M.

# Wieviel kann ich noch investieren? Btx zeigt's schnell und aktuell. ar :2.07.05 :8 797,45 D# thereicht Stelagnoglichke.ter berme\_aungsa\_ftrage ertellen knzeige erteiler Biv-Ubermeit Je schneller und aktueller Sie Antwort auf Ihre Fragen bekommen, desto größer ist Ihr Vorsprung. Mit Bildschirmtext sind Sie immergut informiert. Wenn Ihre Bank Btx hat, auch über ihren Kontostand. Tag und Nacht, sogar am Wochenende. Fragen Sie doch mal Ihre Bank, Sparkasse oder Ihr Postgiroamt, wie Sie Ihr Konto mit Btx führen können. Und wenn Sie mehr über Btx wissen möchten, rufen Sie an: 0130 0190 bundesweit zum Nahtarif. Btx . . . und Sie sind besser im Bilde.

# Personen

#### **VERANSTALTUNG**

Die offizielle Weltpremiere des Othello"-Films von Franco Zeffirelli hat in der Wiener Staatsoper stattgefunden. Sie wurde auf Wunsch des Sängers Placido Domingo als Benefiz-Gala zugunsten der Erdbebenopfer von Mexiko begangen. Ein festliches Publikum mit viel Prominenz begrüßte den Regisseur und die beiden Sänger Placido Domingo (Othello) und Justino Diaz (Jago). Nach der Vorstellung konnte Placido Domingo begeisterten Beifall und einen Scheck über einen nicht genannten namhaften Betrag für Mexiko entgegen-

#### GEBURTSTAGE

Josef Wild, zwischen 1955 und 1972 Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, jetzt Ehrenpräsident, wird heute 85 Jahre alt. Der bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß telegrafierte, was Wild für das deutsche Handwerk getan habe, sei unvergessen. Mit seinem Namen seien die wichtigsten Weichenstellungen verbunden, die dem Handwerk nach dem Krieg zu seinem Platz im deutschen Wirtschaftsgefüge verholfen haben. Ahnlich wie die Gewerkschafter des alten Schlages sammelte er seine Lebenserfahrungen im Betrieb. Acht Jahre arbeitete der gebürtige Oberbayer als Bäcker in den USA, bevor er 1935 zu Hause die Meisterprüfung bestand. Er war mit Politikern im Gespräch, hielt Kontakt zu Kirchen- und Berufsorganisationen und war Mitglied des Bayerischen Senats.

Der Herausgeber der "deutschland-berichte" in Bonn, der Journalist Rolf Vogel, feiert morgen seinen 65. Geburtstag. Der gebürtige Berliner kommt aus einem katho-

lisch-jüdischen Elternhaus. Der Vater, ebenfalls Journalist, starb früh, die Mutter wurde nach Theresienstadt verschleppt und überlebte. Nach den Greueln des Zweiten Weltkriegs lag ihm nur ein Ziel am Herzen: die Versöhnung zwischen Deutschen und Juden. Seit fast 22 Jahren widmet er sich diesem Thema in den monatlich erscheinenden "deutschland-berichten". Rolf Vo-



**Rolf Vogel** 

Dokumentationen. Seine wichtigsten Werke sind wohl "Deutschlands Weg nach Israel", "Ein Stück von uns, 1813 bis 1976, deutsche Juden in deutschen Armeen", "Ein Stempel bat gefehlt, Dokumente zur Emigration deutscher Juden". Rolf Vogel ist Oberstleutnant der Reserve. Am Eichmann-Prozeß nahm er als Beobachter für Konrad Adenguer teil.

#### RUHESTAND

Der Bibliotheksdirektor der heutigen Zentralbibliothek der Landbauwissenschaft und Abteilungsbibliothek für Naturwissenschaft und Vorklinische Medizin der Universität Bonn, Dr. Wilhelm Göcke, ist nach 30jähriger Tätigkeit in den Rubestand getreten. Die Planung und Ausführung des Neubaus der im

Bonner Stadtteil Poppelsdorf beheimateten Zentralbibliothek der Landbauwissenschaft, die als eine der großzügigsten und modernsten Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen gilt, bedeutete für Wilhelm Göcke eine große Herausforderung. Er baute die Bibliothek mit seinen über 500 000 Bänden zu einem lebendigen Begegnungszen-trum für ca. 12 000 Studenten aus. Unter seiner Leitung entwickelte sich die Bibliothek zu einer Einrichtung von internationalem Rang. Neben der Bibliothek des US-Departements of Agriculture in Washington und der Bibliothek der FAO in Rom ist sie die drittgrößte "Bauernbi-

#### **EHRUNG**

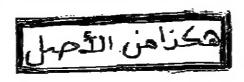
bliothek" der Welt.

Die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn hat beschlossen dem Präsidenten der Republik Italien, Professor Dr. Francesco Cossiga, in Anerkennung seiner großen Verdienste um die kulturellen Beziehungen der Republik Italien und der Bundesrepublik Deutschland sowie in Würdigung seiner besonderen Beziehungen zur Universität Bonn die Würde eines Ehrensenators zu verleihen.

#### MEDIEN

Manuel Isler (54) wird ab Januar 1987 in der Schweiz Leiter der Ringier-Journalistenschule. Manuel Isler, stellvertretender Chefredakteur der "Basier Zeitung" und Chefredakteur des schweizerischen Bildschirmtext-Magazins "vt" war Theater-Kritiker, dann Dramaturg bei Radio Basel und Mitarbeiter bei dem Fernsehen. Er löst in Zürich Franz C. Widmer (43) ab, der nach acht Jahren des Aufbaues die Journalistenschule verläßt. Widmer geht nach Basel als Wirtschafts- und

politischer Korrespondent.



**O** Post

Bildschirmtext

Anläßlich des Internationalen Wattenmeertages 1986 trafen sich Biologen und Vertreter von Umweltbehörden und des Küstenschutzes in Hamburg zu einer Fachtagung über die Bedeutung der Salzwiesen im Wattenmeer für die Stabilisierung der Deiche und den Naturschutz.

# Wo die Wellen brechen, neues Land und seltene Pflanzen sich ansiedeln

Von ROLF LATUSSECK

Jon den Niederlanden bis Dänemark bedecken die Salzwiesen einen Küstenstreifen von etwa 20 000 Hektar. Obwohl sie nur bei höheren Fluten vollständig von der See bedeckt werden, liegen sie im unmittelbaren Einflußbereich des Salzwassers. Viele Pflanzen- und Tierarten haben ihren Lebensraum ausschließlich auf den Salzwiesen leben, was in den Augen der Naturschützer ihre Einzigartigkeit und die Schutzwürdigkeit ausmacht.

Dr. Diekmann von der Universität Hannover erläuterte die überragende Bedeutung der Salzwiese auch für den Küstenschutz. Sein Fazit: Je breiter der Streifen des Deichvorlandes. umso besser sind die Deiche geschützt. Das sanft ansteigende Vorland kann als gestaffelter Wellenschutz verstanden werden, auf dem sich die Wellen bereits brechen, bevor sie den Deich erreichen.

Eine Welle bricht, wenn ihre Höhe gleich der Wassertiese ist, und die verschieden hohen Wellen brechen auf einem intakten Vorland an unterschiedlichen Stellen, so daß es zu einer weiträumigen Verteilung und Vernichtung der mitgeführten Energie kommt. Ebenso ist ein hoher und geschlossener Bewuchs des Vorlandes wichtig. Zum einen federt die Pflanzendecke die Energie brechender Wellen ab, zum anderen hält sie den Boden mit ihrem dichten Wurzelwerk fest und vermindert mit ihren

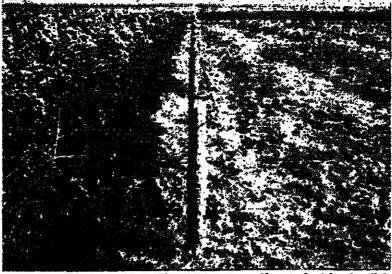
oberirdischen Teilen die bodennahe Wasserströmung.

Vor den Salzwiesen liegt das zweimal täglich für sechs Stunden überflutete Watt mit zahlen- und artenmäßig weit geringerem pflanzlichen Bewuchs. Beide Zonen bilden eine natürliche pflanzensoziologische Abfolge und sind voneinander abhängig. Die erste Landpflanze, die den

Schlick besiedelt, ist der Qüller. Bereits 40 Zentimeter unter dem mittleren Hochwasserniveau (MTHW) wachsen vereinzelt die ersten Exemplare, die sich in Richtung Land zu dichten geschlossenen Beständen zusammenschließen. Die ersten Sedimentablagerungen beginnen dort, wo der Qüller geschlossen steht; zwischen den Pflanzen kommt es nämlich zu einer Beruhigung der Wasserströmung und dadurch zum Absinken mitgeführter Teilchen. Als wichtigster Marschbildner aber gilt der Andelrasen, der viel Sediment festhält und nach großen Fluten sogar

völlig damit zugedeckt sein kann. Was die Nutzung der Salzwiesen angeht, so ist diese von Land zu Land und sogar regional unterschiedlich. Während in Dänemark die Beweidung durch Rinder einen hohen Stellenwert einnimmt, bevorzugt Schleswig-Holstein intensive Schaf-Beweidung. An der niedersächsischen Küste sind das Mähen der Wiesen und die Heuproduktion von Bedeutung.

Nicht die landwirtschaftliche Nutzung bedroht dabei den Bestand der Salzwiesen, sondern ihre in der Euro-



Die beweidete Salzwiese (Trittschäden, kurze Vegetation) ist deutlich von der unbeweideten (bohe Vegetation) zu unterscheiden FOTO: 1. LAMP

päischen Gemeinschaft zu hoher Intensität getriebene Form. Die Forderungen des Natur- und des Küstenschutzes bestehen daher in einer zahlenmäßigen Reduzierung des aufgetrieben Viehs in Richtung auf eine nur noch extensive Nutzung. An mehreren Stellen der Küste wurden für mehrere Jahre die ungestörte Entwicklung dieses Areals beobachtet. Hier wuchsen die Pflanzen nicht nur sehr viel höher als auf den beweideten Teilen, auch die Artenzusammensetzung änderte sich, und insgesamt nickte die Grenze des ersten Auftretens einzelner Arten erheblich näher

Für den Küstenschutz ist von Bedeutung, daß durch den hohen Viehbestand Trittschäden entstehen. Besonders die schweren Rinder, aber auch Schafe, sinken mit ihren Hufen oftmals tief in den noch lockeren Boden ein und durchlöchern regelrecht die Pflanzendecke. Diese Verletzun-

gen des Untergrundes bilden bei grö-Beren Fluten Angriffspunkte für Wellen und Wasserströmung und können zu ausgedehnten Abbrüchen und Erosionen führen. Schon eine schwache Beweidung mit maximal einem Rind oder zehn Schafen auf zehn Hektar könnte hier Abhilfe schaffen.

Professor Heydemann aus Kiel hat ein über die nächsten zehn Jahre laufendes Konzept entwickelt, wie die Salzwiesen nach den Vorstellungen des Naturschutzes und unter Berücksichtigung von Landwirtschaft und Küstenschutz zukünftig gehandhabt werden sollten. Danach wäre der Anteil der von jeglicher Nutzung freien Salzwiesen sofort auf 50 Prozent auszudehnen. Die andere Hälfte sollte je nach regionalen Gegebenheiten mit unterschiedlicher Intensität bewirtschaftet und beobachtet werden, um die jeweils optimalen Voraussetzungen zur Erhaltung der Salzwiesen zu

westen haben Schlangenträger und

Herkules ihre höchste Stellung über-

schritten, während sich über dem

Westhorizont mit Bootes und Krone

die letzten Frühlingssternbilder ver-

abschieden. Im Norden strebt der

Große Wagen (oder Große Bär) sei-

ner niedrigsten Stellung entgegen.

Untergehen kann dieses bekannte-

ste aller nördlichen Sternbilder bei

uns allerdings nicht, da sein Kreis

um den scheinbar ruhenden Polar-

stern so klein ist, daß es nie den

Horizont berühren kann. Der Dreh-

und Angelpunkt der täglichen Him-

melsbewegung, der Polar- oder

Nordstern, gehört zum Kleinen Bä-

ren oder Kleinen Wagen, der in den

Abendstunden genau nach Westen

weist. Zwischen den beiden Him-

melswagen schlängelt sich der Dra-

che hindurch, ein Sternbild, das bei

Im Nordosten steigen die Herbst-

bilder Perseus und Kassiopeia em-

por. Ihnen folgt der Fuhrmann mit

der hellen Kapella. Über dem Ostho-

rizont erkennt man leicht das große

Herbstviereck, den Pegasus, dessen

linker Eckstern streng genommen zur Andromeda gehört. Zu den typi-

schen Herbststernbildern gehören

uns ebenfalls nie untergeht.

## NOTIZEN AUS LABORS UND INSTITUTEN

#### Zuviel Vitamin E?

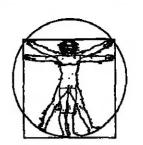
Karlsruhe (dpa) - Vor der Einnahme von zuviel Vitamin E hat der Ernährungswissenschaftler Prof. Ibrahim Elmadfa aus Gießen gewarnt. Die Einnahme von hochdosiertem Vitamin E müsse vom Arzt kontrolliert werden, sagte er auf der 38. Therapiewoche in Karlsruhe. Übelkeit, Erbrechen, Kopfschmerz und Sehstörungen könnten die Folge sein, wenn Vitamin E in Dosen von mehr als 300 mg täglich eingenommen werde. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung gehe von einem täglichen Vitamin-E-Bedarf von zwölf Milligramm aus, der durch die Nahrung gedeckt werde.

#### Gift im Kinderzimmer

Bonn (DW.) - Immer neue chemikalienhaltige Produkte gelangen ohne vorherige gesundheitliche Prüfung auf den Spielzeugmarkt und gefährden damit die Gesundheit der Kinder. Wie der Bund Umwelt und Naturschutz (BUND) mitteilte, sind besonders bedenklich die hohen Schwermetallgehalte in Fingerfarben, Lacküberzügen und Kunststoffspielzeug. Da es keine rechtlich verbindliche Regelung zur Begrenzung der Schwermetallgehalte gibt, empfiehlt der BUND den Herstellern die europäischen Normwerte nicht zu überschreiten. Als Entscheidungshilfe der Eltern beim Spielzeugkauf hat der BUND eine Informationsmappe erstellt.

#### Chinesische Raumfähre

Peking (dpa) - China hat sein eigenes Modell für eine Raumfähre entwickelt und wählt gegenwärtig sein erstes Astronautenteam aus. Das meldete die Überseeausgabe der Pekinger "Volkszeitung" am Sonntag. Der Zeitpunkt für Chinas bemann ten Ausflug in den Weltraum ist nicht mehr weit", schrieb das Blatt. Im April hatte ein chinesischer



Raumfahrtexperte etwa das Jahr 2 000 für den Start der ersten eigenen Raumfahre anvisiert.

#### Choleraopfer in Algerien Algier (AFP) - Mehrere Dutzend Tote und über Tausend Kranke hat das Auftreten der Cholera seit Beginn dieses Sommers in Teilen Algeriens, darunter auch der Hauptstadt, gefordert. Dies wurde jetzt aus Arztekreisen in Algier bekannt, während von offizieller Seite bisher keine Bilanz vorliegt. Nach Angaben

den. Es wurden auch Fälle von Meningitis (Hirnhautentzündung) und Typhus registriert, jedoch nicht im Ausmaß der Cholera.

#### Bedrohte Nashörner

Nairobi (DW.) - Trotz einer Vielzahl internationaler Schutzmaßnahmen nimmt die Anzahl der Nashörner in ihren Heimatkontinenten Asien und Afrika weiterhin bedrohlich ab. Ein Überleben der Spezies sei immer weniger gesichert, erklärte der Internationale Naturschutzbund "IUCN". Nach Angaben eines in Nairobi veröffentlichten Kommuniques der IUCN gibt es insgesamt in Afrika und Asien nur noch 11 500 Rhinozerosse. Hiermit habe sich der Bestand seit 1970 um 85 Prozent ver-

#### Lebenselement Phosphor

Bonn (dpa) - Ohne das chemische Element Phosphor ist kein Leben auf der Erde möglich. Seine vielfältigen Erscheinungsformen und Anwendungsmöglichkeiten stehen im Mittelpunkt des 10. Internationalen Kongresses über Phosphorchemie, der gestern in Bonn eröffnet wurde. Unter Leitung von Prof. Rudolf Appel, dem Direktor des Instituts für anorganische Chemie der Uni Bonn. diskutieren rund 300 Wissenschaftler aus 32 Ländern bis zum Samstag über die neuesten Entwicklungen der Phosphorchemie von der Grundlagenforschung bis zur anwendungsbezogenen Forschung.

# Im Weltall schläft die Immunpolizei

der Ärzte kann dennoch noch nicht

von einer Epidemie gesprochen wer-

Bei Schwerelosigkeit ist die Infektionsabwehr des Organismus nicht funktionstüchtig

Von ANATOL JOHANSEN

ie weißen Blutkörperchen sind die "Polizei des Körpers". Dringen Giftstoffe in den Organismus ein oder gibt es eine Infektion, werden sie aktiviert, um den Schaden zu beheben. Dabei vergrö-Bert sich ihre Anzahl dann sehr

Im Weltraum aber, so schien es sowjetischen Forschern schon 1973 nach der Untersuchung von Kosmonauten, verlieren die sogenannten Lymphozyten – die etwa 30 Prozent der weißen Blutkörperchen bilden diese Fähigkeit weitgehend. So schlugen zwei Wissenschaftler der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, B. Bechler und A. Cogoli sowohl der Europäischen Weltraumorganisation Esa als auch der amerikanischen Nasa vor, im Weltraum das Verhalten der Lympho-

zyten zu untersuchen. Daraufhin wurde schon 1981 ein erstes solches Experiment beim Unternehmen Spacelab-1 mit dem deutschen Astronauten Ulf Merbold durchgeführt. Zwei weitere Experiente folgten beim Unter D 1, an dem Anfang November 1985 insgesamt acht Astronauten beim letzten Flug des amerikanischen Raumtransporters "Challenger" teilnahmen.

Den Astronauten im All wurde das Blut abgezapft

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen wurden jetzt auf Norderney in einem Symposium über die Resultate der D 1-Mission vorgestellt. Dabei war entscheidend, daß bei dem D 1-Flug erstmals Experimente mit frischem, periphärem Blut von Astronauten durchgeführt wurden, das man im Weltraum abzapfte.

Bei dem Versuch wurden aus dem Blut von vier Astronauten sogenannte Vollblutkultur hergestellt, und zwar jeweils neun und zwei Tage vor dem Flug, dann am dritten Flugtag und schließlich auch noch jeweils eine Stunde, sieben Tage bzw. 13 Tage nach dem Flug. Daran wurde das

Verhalten der Lymphozyten beobachtet. Als Fremdstoff wurde dann in diese Kulturen ein sogenanntes Mitogen (Concanavalin A) eingespritzt, das normalerweise die Lymphozyten aktiviert und sozusagen in stark vermehrter Zahl zum Gegenangriff gegen einen Eindringling antreten läßt. Tatsächlich konnte auch beobachtet werden, daß dies bei jenen Blutkulturen der Fall war, die den Astronauten vor dem Start entnommen worden

Anders verhielten sich die "Weltraum-Lymphozyten". Sie waren für den Versuch von den Experimentatoren in zwei Gruppen aufgeteilt worden. Die erste Gruppe der Lymphozyten wurde im bemannten europäischen Raumlabor "Spacelab" – das während der D1-Mission fest im Frachtraum der "Challenger"-Raumfähre verankert war - der Schwerelosigkeit ausgesetzt. Eine zweite Gruppe aber kam im "Spacelab" auf eine kleine Zentrifuge, durch deren Drehbewegung die Blutkulturen einer simulierten Schwerkraft von etwa 1 g ausgesetzt blieben, die also der irdischen Schwerkraft entsprach.

Das Ergebnis war erstaunlich: Während die am Erdboden zurückgelassenen Lymphozyten auf den "Angriff" des Mitogens mit traditioneller Bravour reagierten, sich also stark vermehrten, um den Eindringling abzuschlagen, ließ sich bei den völlig schwerelosen "Weltraum-Lymphozy-



Lymphozyten attackieren einen Eindringling FOTO: BOEHRINGER/ING.

Weil es Kinder gibt,

Seit 1967 eine Hille für Kinder aus

Postgiroamt Essen 1218-434

Stadisparkasse Oberhausen

Aktion Friedensdorf

Spendenkonten:

Pfeiistraße 35

D-4200 Oberhausen 14

ten" eine derartige Reaktion nicht feststellen. Ihre Aktivierung war praktisch Null. Überraschend für die Experimentatoren war jedoch das Verhalten der "zentrifugierten" Lymphozyten. Sie verhielten sich nicht wie die Lymphozyten am Erdboden. Ihre Aktivität ging zwar nicht ganz auf Null zurück, war aber dennoch erheblich vermindert, was den Wissenschaftlern Rätsel aufgibt.

Kann kosmische Strahlung die Aktivierung stoppen?

Die Schweizer Experimentatoreen haben drei mögliche Erklärungen dafür. Zum einen könnte sich die kosmische Strahlung negativ auf die "Weltraum-Lymphozyten" ausgewirkt haben. Zum anderen sei die Zentrifuge im Weltraum mehrfach angehalten worden, so daß die Schwerelosigkeit wirksam wurde. schließlich könnten die "Weltraum-Lymphozyten" unter Umständen anderen Temperaturen ausgesetzt gewesen sein als die auf der Erde ver-

Ungeklärt bleibt vorerst auch, welcher Mechanismus überhaupt dazu führt, daß die Lymphozyten generell ihre Aktivität in der Schwerelosigkeit weitgehend einstellen. Hier werden weitere Versuche zur Aufklärung dieses Phänomens notwendig. Unstrittig ist dagegen, daß die Astronauten, deren Lymphozytenaktivität - wie die Versuche beweisen - in der Schwerelosigkeit ausfällt, dadurch eine zeitweilige Schwächung ihres immunbiologischen Systems erfahren, die allerdings sieben bis 13 Tage nach der Landung wieder zurückgeht.

Für Langzeitraumflüge oder den Aufenthalt von Astronauten an Bord von Raumstationen aber könnte dies unter Umständen gesundheitliche Risiken bergen. Immerhin mußte erst vor einigen Monaten ein sowjetischer Kosmonaut verfrüht zur Erde zurückkehren, weil er im Weltraum krank geworden war, ohne daß die Russen seinerzeit die Art seines Leidens mitgeteilt haben.

# Der Sternenhimmel im September

Von ERICH ÜBELACKER

In den Septemberabendstunden sind besonders viele Planeten zu beobachten. Kurz nach Sonnenuntergang taucht über dem Südwesthorizont die strahlend helle Venus auf, die sich im kleinen Amateurfernrohr als Sichel präsentiert. Anfang des Monats sieht sie wie ein kleiner Halbmond aus. Danach wird die Venussichel immer schmaler und größer. Um 23 Uhr Sommerzeit ist Venus längst untergegangen, dafür kann man nun im Südwesten Saturn und Mars erkennen. Hauptdarsteller auf der spätsommerlichen Himmelsbühne ist jedoch Jupiter, der am 10.9. seine günstigste Stellung, die Opposition, erreicht. Er steht dann, von der Erde aus gesehen, der Sonne genau gegenüber, was mehrere Vorteile bietet.

Einerseits hat der Planet seine erdnächste Stellung erreicht, erscheint also besonders groß und hell, andererseits ist er die ganze Nacht hindurch zu sehen. Selbst im kleinsten Teleskop erkennt man die vier hellsten Jupitermonde, die jeden Abend in einer anderen Position stehen. Ein etwas größeres Instrument zeigt deutlich helle und dunkle Wolkenstreifen auf der Planetenoberfläche, aber auch Sonnen- und Mondfinsternisse. Die Monde werfen ja immer wieder ihre Schatten auf die Planetenoberfläche oder veschwinden ihrerseits im Jupiterschatten. Deutlich kann man im Fernrohr erkennen, daß der riesige Planet nicht kugelrund wie Erde und Mond, sondern deutlich abgeplattet ist. Man darf nicht vergessen, daß sich der gewaltige, aus leichten Stoffen auf-

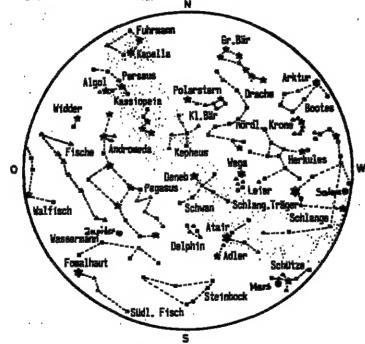
1.72

zehn Stunden um seine Achse dreht, während die kleine Erde für eine solche Rotation 24 Stunden braucht. Dadurch entstehen große Zentrifugalkräfte, die den Planeten in die Länge ziehen. Jupiter steht um 23

gebaute Planetenkörper in knapp

Herbstpunkt. An diesem Tag sind an allen Orten der Welt Tag und Nacht gleich lang, danach werden in unseren Breiten die Tage rapide kürzer, was für Sternfreunde ja auch seine Vorteile hat.

Hoch über dem Südhorizont er-



Uhr im Südosten und ist leicht zu finden, da er das einzige strahlend helle Gestirn in einer sonst sternarmen Himmelsgegend ist.

Unser Mond erreicht am 11. 9. das erste Viertel und am 18. des Monats die Vollmondstellung. Die Sonne dagegen steht am 23. 9. um 9.59 Uhr im kennt man gegen 23 Uhr inmitten der Milchstraße leicht das Sommerdreieck mit Wega in der Leier, Deneb im Schwan und Atair im Adler. Darunter stehen die Tierkreissternbilder Schütze und Steinbock, durch die zur Zeit der schon erwähnte Planet Mars hindurchwandert. Im Süd-

Dreieck, Widder und Fische. Im Südosten schließlich findet man das große Tierkreisbild des Wassermanns. Unter diesem ist knapp über dem Horizont der helle Stern Fomalhaut im südlichen Fisch zu erkennen, der bei uns nie große Höhen erreicht. Er gehört zum Südhimmel und erinnert uns daran, daß es tief unter dem Horizont viele weitere Sternbilder gibt, die man von Deutschland aus nie beobachten

#### Jetzt können Sie jungen Menschen einen Leitstern stiften! ung sein heißt: noch suchen dürfen. Heißt: einen langen Lebensweg noch An ihr kann sich jeder als Mitvor sich haben. Wir wollen jungen Menschenden Leitstern des hL Franziskus über ihren Weg stifter beteiligen. Damit die Liebe zu stellen. Sein Vermächtnis soll allem, was Gott erschaffen hat, das Leben ihrem Leben Halt, Inhalt und Freude geben. Weil die Kraft junger Menschen prägt.

Franziskanisches Jugendwerk

FRANZISKUS-STIFTUNG

dieses Leitsterns die Liebe ist: Deshalb haben wir die Fran-ziskus-Stiftung gegründer:

Ich interessiere mich für die Franziskus-Stiftung, Bitte schicken Sie mit wedere Informationen. Franziskanisches Jugendwerk

FRANZISKUS-STIFTUNG de: Kulmischen Franziskanerprosine. Immerminste. 20, 4000 Düsseldurf I

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gurnot Factus; Deutschland: Baiph Lorens, Armin Beck (stellw.); Diethert Goos (Deutschland: Bright Angimel. Jürgen Liminski, Mirt'a Weistenhiller (stellw.); Seite 3: Burchtert Hiller. Dr. Mannferd Rowski (stellw.); Bundeswehr: Riddiger Moniac; Ostenroja: Dr. Chri Gustaf Ströbn; Zeitgsschichte: Walter Gehört; Wister Anging Wirtschaft: Hons Dertinger; Cheffontresungdent Wirtschaft: Hons Jürger. mmann; Geht und Kredir Chass Dertinger; efforrespondent Wittschaft. Hans-Jürchen Banhot, Fallhaus Dr. Peter Ditmer, inhard Beuth (1861); Bithongs und Kubpolitik. Gehtsawissenschaften: Dr. Peter Dibbis (1861); Bithongs und Kubpolitik. Gehtsawissenschaften: Dr. Peter Böbist (1861); Iroschen: Detlev Alhen; Wasmachaft und einnit. Dr. Dister Thierbech: Sport: Frank einste Lut. Better Historier. Sport: Frank einste Lut. Better Historier. Rept. Dr. dolf Zewell (1861); Heine-WELT: und Ausgelauf und Historier. Heine Horrison. Birgh Cremety-Mannion (1861); Ut Reise-WELT: WELT-sport: Heine Horrison. Horrison. Lesereit. Heat Obnesonger, Personalien: Ingonan; Foto: Hans-Wilheim Biet; Dokumer. Ben; Poto: Hans-Wilheim Biet; Dokumer. Reishand Berger; Geaffic Dieter Has-

Austandsbirus, Brüssel: Wilhelm Hadler, London: Beiner Catermenn, Wilhelm Per-er, Johannesburg: Moniko Germani: Ko-wohagen: Gottried Melmer, Mand: Wor-ter Thomas, Modem: Post-

Auslands-Korrespondenten WELT/Sau:
Atheur E. A. Aubmaros, Beirut: Peter M.
Rusier, Britssel: Cay Graf v. BrockdorffAblefieldt: Jerusalem: Ephrasim Labav;
Loudon: Class Getismar, Slegfried Holm,
Peter Michalad, Joschim Zurkursch; Los
Angelet: Halmut Voss, Karl-Heinz KuAngelet: Halmut Voss, Karl-Heinz KuBalf Gorus, Malland: Dr.
Theodorff, Malland: Dr.
Theodorf

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (2.2054) 19 21, Anzeigen: Tel. (0.2054) 10 15 24, Telex 8 379 104 Fernkopterer (0.2054) 8 27 28 und 8 27 29

3000 Humover 1, Lange Lambe 2, Tel. (65 II) 1 76 II, Telex 9 22 919 Anseigen: Tel. (65 II) 6 49 00 00 Telex 9 230 105 4000 Dhereldorf 1, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (03 11) 37 30 43/44, Anzeigen: Tel. (02 11) 37 50 61, Telex 8 587 756

7000 Sturgert 1, Rotebilhipletz 20a, (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 965 Anxelgen: Tel (07 11) 7 54 50 71

8006 Milischen 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813 Anzeigen: Tel. (0 89) 8 50 60 38 / 39 Telex 5 23 838

untliches Publikaubusungs. Bren der Bremer Wertpapierbürse, der theinisch-Westfällschen Börse zu Düssel-theinisch-Westfällschen Börse zu Düssel-theinisch-Westfällschen Börse zu Düsselripamerborse, manner, hen Börse zu Hannover, lörse, München, und der der Bayerischen Börse, M en Wertpay

Die WELT erscheint mindestens viermal jährhen mit der Verlagsbellage WELT-RE-PORT. Anzeigenpreisliste Rr. 5, gükig ab

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adles

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2070 Ahrensburg, Kornkung

**Wahrsagerin Virchow** Wohnen und tagen Sie jetzt im Herzen des Siegerlandes. Tel. 0 62 02 / 1 04 24 2 30 79





Verstörkung braucht ein Team in Süd-

deutschland, das mittelständische Bauunternehmen auf technischem, betriebswirtschaftlichem und personalwirtschaftlichem Gebiet berät. Ein Diplom-Ingenieur mit mehrjähriger Tätigkeit in Bauunternehmen findet hier als Bau-Unternehmensberoter ein breites Aufgabenspektrum.

Dies ist eines von vielen interessanten Stellenangeboten am Samstag, 6. September, im großen Stellenanzeigenteil der WELT. Nutzen Sie alle thre Berufs-Chancen, Kaufen Sie sich die WELT. Nächsten Samstag, Jeden Samstag,

Libyen bisher wirkungslos

Amerikanische Tochterfirmen im Handel weiterbin aktiv

UR. Bonn

Oberst Khadhafi hat seine erste Re-

fen. Die im Frühjahr von den Verei-

schaftssanktionen würden ohne Wir-

Bislang haben die Sanktionen nach

schaftskontakte mit Libyen verboten,

Aber etwa 1000 Amerikaner sind nach

wie vor in Libyen tätig. Die Amerika-

ner, die auf den Ölfeldern gearbeitet

hatten, sind nach Aussagen von Di-

plomaten von kanadischen Techni-

kern und britischen Verwaltungsleu-

ten ersetzt worden. Selbst Ausrüstun-

gen und Ersatzteile amerikanischer Herkunft gelangten über Mittelsleute weiter nach Lübyen, erklärte ein briti-

Den amerikanischen Konzernen

bleibt trotz der von Reagan unter-

zeichneten Regierungsverfügung über Wirtschaftssanktionen Spiel-

raum für den Handel mit Libyen. So

sind ausländische Tochterfirmen von

US-Unternehmen, über die ohnehin

schon die meisten amerikanischen Geschäfte mit Tripolis abgewickelt

wurden, von der Verfügung nicht be-

troffen. Hinzu kommt, daß von dem

Wirtschaftsboykott die amerikani-

schen Lizenzen für europäische Un-

ternehmen, die mit Libyen handeln,

scher Geschäftsmann

#### Kamerun hofft auf deutsche Investitionen

Kameruns Staatspräsident Paul Biva möchte seinen Staatsbesuch in der Bundesrepublik, den er gestern in Bonn begann, zu einer Vertiefung der Beziehungen zwischen beiden Ländern nutzen. Besondere Hoffnungen setzt er auf das Interesse und die Bereitschaft zu mehr Investitionen der deutschen Wirtschaft in Kamerun.

Bundespräsident von Weizsäcker empfing den Staatsgast aus Westafrika und dessen Frau mit militärischen Ehren. Beim Mittagessen äußerte der Bundespräsident Trauer über die Opfer der Naturkatastrophe in Kamerun. Die spontane Hilfsbereitschaft aus der Bundesrepublik zeige, wie sehr sich die Deutschen mit dem kamerunischen Volk verbunden fühlen. Biya wird Gespräche mit Bundeskanzler Kohl und Außenminister Genscher sowie Entwicklungshilfeminister Warnke und Vertretern des Wirtschaftsministeriums führen. Für heute ist beim BDI in Köln auch eine Begegnung Biyas mit Vertretern der deutschen Wirtschaft vorgesehen. Auf die Möglichkeiten für die Wirt-

schaft wies auch der Bundespräsident bei einem zu Ehren Biyas auf Schloß Augustusburg in Brühl gege-benen Abendessen hin. Kamerun sei den Grundsätzen des freien Welthandels verpflichtet, es biete gute Voraussetzungen für eine Intensivierung der wirtschaftlichen Kooperation. Darauf setzen auch die Vertreter der Wirtschaft. Schon im kommenden November wird in der Hauptstadt Jaunde eine Wirtschaftsausstellung mit hundert deutschen Unternehmen aus allen Branchen stattfinden. Präsident Biya gilt für die deutsche Seite als Förderer der Kontakte und wegen seiner vorgelebten Disziplin und seines Kamples gegen Korruption und Nepotismus in Kamerun als Garant für gesicherte Investitionen.

# Chinesische Waffenlieferungen für Iran Kiechle kritisiert US-Sanktionen gegen Verfütterung verschieben die Gewichte im Golfkrieg

Bagdad muß um seine Luftüberlegenheit fürchten / Neues Friedensangebot an Teheran

Irak hat eine neue Friedensoffensive zur Beendigung des Krieges mit Iran eingeleitet, während iranische Truppen eine neue Offensive gestartet haben. .Wir sind zu einem Vertrag über gute Nachbarschaft und Gewaltverzicht unter den Staaten am Arabischen Golf bereit, der Irak und Iran einschließt", erklärte Parlamentspräsident Saadum Hammadi in einem Interview der irakischen Nachrichtenagentur INA. Zuvor hatten ihn Parlament und Regierung in Bagdad autorisiert, sich um Sicherheitsgarantien der fünf ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates der UNO (USA, Sowjetunion, China, Frankreich und Großbritannien) für ein derartiges Abkommen zu bemühen. Sollte Teheran sich mit den Sicherheitsgarantien der Fünf nicht zufrieden geben, könnten beide Staaten die Gesamtheit der UNO-Staaten als Garanten einschalten. Falls auch das von Iran abgelehnt würde, werde sich Irak um eine Garantie durch die Mitgliedstaaten der Islamischen Konferenz bemühen.

FRANZ KADELL, Bonn

#### Milliarden-Dollar-Vertrag

Irakische Friedensoffensiven sind nicht neu, doch diesmal sind die Karten anders gemischt. Im Hintergrund spielt China verstärkt mit. Peking hat offensichtlich mit der Lieferung eines ersten Dutzends von J-6 Kampfflugzeugen (eine modernisierte Form der sowjetischen MiG-21 und in etwa der amerikanischen F5E vergleichbar) an Iran begonnen.

Dadurch könnten die Gewichte kriegsentscheidend verschoben werden. Bisher konnte Irak seine Position gegenüber den im Verhältnis 3:1 überlegenen iranischen Bodentruppen durch bessere Waffen und vor allem durch eine klare Luftüberle-

genheit halten. Iran hat nur, so jedenfalls das Londoner Internationale Institut für Strategische Studien, "vielleicht 80 einsatzfähige Kampfflugzeuge". Irak dagegen verfügt über 500 Kampfflugzeuge und nahezu unbegrenzte Ersatzlieferungsmöglichkeiten aus der Sowjetunion und Frankreich. Mit der J-6 erhält Iran erstmals Kampfflugzeuge seit den Anfängen des Krieges. China soll zugesagt haben, gegebenenfalls bis zu hundert

Seit das Internationale Institut für Strategische Studien im vergangenen Herbst erstmals über den 1,6 Milliarden-Dollar-Vertrag zwischen Peking und Teheran, der im März 1985 unterzeichnet worden war und außer Flugzeugen auch T-59- Panzer, schwere Artillerie und Mehrfach-Raketenwerfer sowie Boden-Luft-Raketen umfaßt, berichtete, bestritt China die Vereinbarung. Auch auf Meldungen der "Washington Post" in der vergangenen Woche, daß das State Department die Lieferungen vorsichtig bestätigt habe, reagierte Peking mit einem Dementi. Inoffiziell jedoch, so schreibt die "Washington Post", ha-ben chinesische Beamte die Lieferung gegenüber den USA mit dem Hinweis verteidigt, Iran verwende die Waffen auch zur Unterstützung der anti-sowjetischen Freiheitskämpfer in Afghanistan. Die jüngsten Vorgänbedeuten praktisch das Scheitern der jahrelangen amerikanischen Versuche, gegen Iran ein internationales Embargo durchzusetzen.

Noch hat Irak Zeit, um sich auf die neue Situation einzustellen. Bis zum Einsatz der Maschinen auf dem Kriegsschauplatz werden mindestens sechs Monate, vielleicht sogar ein Jahr vergehen. Und selbst dann wären iranische Truppen wohl noch nicht gut genug ausgebildet, um die Maschinen sicher fliegen zu können.

Die anlaufenden Lieferungen machen China zum bedeutendsten Waffenlieferanten Irans vor Nordkorea. Die Führung in Peking hat ihre Waffenlieferungspolitik offensichtlich ge-ändert. In der Vergangenheit hatte sie auch Irak Waffen geliefert; zwischen 1979 und 1983 für 1,5 Milliarden, wie die US-Agentur für Rüstungskontrolle und Abrüstung errechnet hat.

#### Neue iranische Offensive

Peking ist von mehreren Motiven geleitet. Einerseits bedeuten die Lie-ferungen Devisen. Iran zahlt mit Öl oder harten Devisen aus Ölverkäufen. Andererseits ist China daran interessiert, durch die Stärkung Irans im Süden Afghanistans Moskau das Leben zu erschweren. Moskau verkauft schon seit Jahren keine Waffen mehr an Iran. Hier gibt es Berührungspunkte mit den USA, die eine unkalkulierbare Entwicklung im Falle eines Sieges Irans und eines Zusammenbruchs Iraks befürchten. Die Washington Post" berichtete jetzt. der Vertreter des State Departements Murphy habe den sowjetschen Delegierten Polyakow während privater Gespräche im Juni in Stockholm zu bewegen versucht, auch den Waffenfluß an Iran durch osteuropäische Staaten zu unterbinden.

Inzwischen ist eine erwartete iranische Offensive angelaufen, für die Teheran rund 600 000 Soldaten und "Revolutionsgarden" an der Grenze zusammengezogen hatte. Seit Sonntagabend versuchen die Iraner, am nördlichen Frontabschnitt bei Hadsch Omran wichtige Höhen in der kurdischen Bergregion auf irakischer Seite zu erobern, die sie 1983 besetzt, aber teilweise wieder verloren hatten.

# von Butter

Als "Verzweiflungstaten der EG-

Kommission" hat Bundesernäh-rungsminister Kiechle die Maßnahmen bezeichnet, überschüssige Butter an Kälber zu verfüttern und Rindfleisch nach Brasilien zu exportieren. Der CSU-Politiker erklärte gestern abend auf einer Kundgebung in Landshut, er hätte es lieber gesehen, wenn die nicht absetzbare Butter billiger an sozial Schwache abgegeben worden wäre, statt sie jetzt, da sie ranzig sei, an Kälber zu verfüttern. Man sei "wider besseres Wissen auf unsere Forderung nach Abgabe von Sozialbutter" nicht eingegangen.

#### "Wannsee-Villa" als Gedenkstätte

Die "Wannsee-Villa" in Berlin, in der SS-Gruppenführer Reinhard Heydrich 1942 mit hohen Vertretern von Staat und Partei bei Cocktails am Kamin die "Endlösung" für Millionen europäischer Juden beschlossen hatte, soll nach jahrelangem Tauziehen eine würdige Gedenk- und Begegnungsstätte werden. Der Regierende Bürgermeister Diepgen sagte bei einer Begehung der Villa zusammen mit dem Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde, Galinski, er stelle sich eine Dauerausstellung vor, die an die sechs Millionen Opfer des Holocaust erinnert, einen Medienraum für Dokumentarfilme und eventuell eine Bi-

#### Disziplinar-Strafe nicht zwangsläufig

Ein Beamter, der nur ein einziges Mal mit dem Gesetz in Konflikt geraten ist und wahrscheinlich kein zweites Mal straffällig werden wird, muß nach der strafrechtlichen Verurteilung nicht automatisch auch noch disziplinarisch belangt werden. Mit dieser gestern veröffentlichten Ent-scheidung hat der Erste Disziplinarsenat des Oberverwaltungsgerichts für das Land Nordrhein-Westfalen in Münster mit der bisherigen Praxis der zwangsläufigen Doppelbestrafung gebrochen (Aktenzeichen 1 V 25/85). Hintergrund der Entscheidung: Ein Polizist, der mit 2,05 Promille Blutalkohol am Steuer angetroffen wurde, sollte neben einer Geldstrafe und Führerscheinentzug auch noch disziplinarisch belangt werden.

#### SFB mit neuer Leitungsstruktur

Der neue Intendant des Senders Freies Berlin (SFB), Günter Herrmann, hat eine Veränderung der Leitungsstruktur der öffentlich-rechtlichen Anstalt angekündigt. In seiner Antrittsrede vor der Belegschaft teilte Herrmann gestern mit, die vakanten Posten von Chefredakteur und Pro-

grammdirektor würden nicht wieder besetzt. Statt dessen werde es künftig einen Hörfunk- und einen Fernseh Direktor geben. Er habe bereits Kandidaten für diese Posten gefunden die er dem Rundfunkrat zur Bestäti gung am 22 September in öffentli

#### NS-Verbrecher in Argentinien gestorben

cher Sitzung präsentieren werde.

Ein im November vorigen Jahres in Argentinien festgenommener Mann, der der ehemalige SS-Obersturm-bannführer Walter Kutschmann sein soll, ist am Samstag in einem Krankenhaus in Buenos Aires gestorben. Kutschmann soll 1941 und 1942 in Polen an der Ermordung von 1500 Juden beteiligt gewesen sein,

de nach dem amerikanischen Angriff zur Milderung humanitärer Leiden". Hierunter fallen beispielsweise Meauf Tripolis am 17. Jahrestag seiner Machtergreifung genutzt, um die amerikanischen Terrorismusvorwürdikamente, deren Export nach Libyen einen Wert von rund 200 Millionen fe zurückzuweisen und US-Präsident Dollar (1984) ausmachte. Reagan als "geisteskrank" zu be-Die Staaten der EG haben sich bisschimpfen. Der Revolutionsführer drohte damit, an der Spitze einer internationalen Armee gegen die Vereinigten Staaten im Ausland zu kämp-

lang dem amerikanischen Druck, sich den Sanktionen anzuschließen, widersetzt. Bisher wurden lediglich 100 libysche Diplomaten ausgewiesen und die Libyer in Europa schärferen nigten Staaten beschlossenen Wirt-Kontrollen unterworfen. Daß die EG-Länder nicht zu Sanktionen bekung bleiben: Libyen könne auf seine Ölvorräte setzen. reit sind, hängt mit der engen wirtschaftlichen Verflechtung mit Tripo-Auskunft von Diplomaten und Geschäftsleuten in Tripolis in der Tat wenig Wirkung gezeigt. Die US-Regierung habet Amerikanern Wirtlis zusammen. So ist beispielsweise die Bundesrepublik nach Italien der zweitwichtigste Handelspartner Libyens. Tripolis deckt rund 15 Prozent der deutschen Einfuhr von Erdöl und bezahlt mit den Devisen, die dadurch ins Land fließen, deutsche Waren im Gegenwert von rund 1,5 Milliarden Mark. Besonders gefragt waren Erzeugnisse des Anlagen- und Maschi-nenbaus, der Kraftfahrzeug- und Elektroindustrie. Das Bonner Wirtschaftsministerium verweist außerdem auf die Außerungen von Minister Bangemann, der erklärt hatte, Sanktionen im Handel seien wir-

nicht berührt sind. Erlaubt ist außer-

dem weiterhin der Export von Waren

Wenn jetzt von Schwierigkeiten Libyens die Rede ist, so sind diese in erster Linie auf den Ölpreisverfall zu-rückzuführen. Die Einnahmen aus dem Ölgeschäft sanken von 22 Milliarden Dollar 1981 auf neun 1985. In diesem Jahr wird der Erlös voraussichtlich unter die Fünf-Milliarden-Grenze fallen. Das State Departement führt dagegen ins Feld, daß auch das Volumen der Erdölimporte in mehrere europäischen Ländern als Folge der Sanktionen gesunken sei.

# Zweifel an Beweisen für Terror-Pläne Khadhafis

RÜDIGER MONIAC, Bonn

Im Zeichen der Spanmingen zwischen den Vereinigten Staaten und Libyen wird der amerikanische Sonderbeauftragte Präsident Reagans, Vernon Walters, auf seiner Europareise morgen nachmittag mit Bundes-kanzler Helmut Kohl und Außerminister Hans-Dietrich Genscher in Bonn konferieren.

Der US-Botschafter bei den Verden Ländern Europas die amerikanische Haltung erläutern und um Un-terstützung für die Politik der Vereinigten Staaten gegenüber dem liby-schen Revolutionsführer Khadhafi werben. Walters will die Verbündeten in Europa bewegen, sich Sanktionen gegen Libyen anzuschließen.

Vor dem Besuchs Walters' wurde in Bonn darauf verwiesen, daß sich die Position der Bundesregierung gegenüber Wirtschaftssanktionen nicht geändert habe. Kohl wie Genscher hätten bereits mehrere Male betont, daß ein Wirtschaftsboykott oder staatliche Eingriffe mit dem Ziel, den Handel zwischen der Bundesrepublik und anderen Ländern einzuschränken kaum politische Wirkung hätten.

#### Internationale Kontakte

In Bonn wurden auch amerikanische Hinweise auf angeblich klar erkennbare und von Libyen unterstützte Vorbereitungen für neue Terroran-schläge gegen US-Einrichtungen auf deutschem Boden in Zweifel gezo-

Nachdrücklich wurde darauf verwiesen, daß die US-Seite die Zusammenarbeit mit deutschen Dienststellen zur Bekämpfung des Terrorismus als vorbildlich bewerte. Bonn befinde sich im ständigen internationalen Kontakt mit allen Institutionen, mit denen polizeiliche Kooperation zum

Informationsaustausch und zur Abwendung neuer Terrorakte vereinbart worden sei. Erst in Kürze wieder würden sich in Tokio die Experten der sieben Industrieländer des Weltwirtschaftsgipfels zur Vertiefung dieser Auti-Terror-Zusammenarbeit treffen. Auch mit den europäischen Staaten gebe es eine ähnlich enge Verbin-

#### Bonn erinnert an Rogers

Walters will auf seiner Rundreise durch Europa außer der Bundesrepublik auch Frankreich, Großbritannien, Italien, Spanien, Belgien, die Niederlande und auf dem Rückflug nach Nordamerika Kanada besuchen.

In Bonn wurde vermutet, Walters wolle wie schon vor der militärischen Aktion der USA gegen Libyen im vergangenen April die europäischen Rederungen nicht nur über die Politik Washingtons unterrichten, sondern sie auch auf eine gemeinsame Linie mit den USA einschwören.

Seinerzeit unterließ es aber die amerikanische Seite, Bonn über die Absicht zu unterrichten, militärische Vergeltungsschläge gegen Städte in Libyen zu führen. Sie waren eine Reaktion auf den Bombenanschlag auf die Westberliner Diskothek "La Belle", für den die Urheber von den USA in Tripolis ausgemacht worden wa-

In Bonn hieß es dazu gestern, nicht anders würden die USA wohl auch künftig verfahren. Dies ergebe sich schon aus Äußerungen des US-Generals Bernard Rogers, der in Washing-ton seine "private Meinung" vertre-ten und gesagt hatte, Khadhafi dürfe nicht glauben, er sei immun gegen US-Mittel. Deshalb solle man erwägen, mit B-52-Bombern, die in den USA stationiert sind, libysche Ziele

## "Schuldenkrise wird zum Ungeheuer" Robert Mugabe fordert als Vorsitzender der Blockfreien schnelle Hilfe für Dritte Welt

SAD/DW. Harare Die Schuldenkrise der Dritten Welt stand im Vordergrund der Eröffnung der achten Gipfelkonferenz der Blockfreien in Harare, der Hauptstadt Zimbabwes. Der neue Vorsitzende der Bewegung, Zimbabwes Premier-minister Robert Mugabe, nannte die Schuldenkrise ein "gefräßiges Ungeheuer". Die Schuldenlast aller Entwicklungsländer betrage inzwischen 812 Milliarden Dollar. Ein schnelles umfassendes Konzept zur Lösung des Problems sei notwendig, denn weiteres Stillhalten der Dritten Welt führe in die Katastrophe.

Nach den Worten von Mugabe, der den Vorsitz der Blockfreien von Indiens Ministerpräsident Gandhi übernommen hat, ist das wirtschaftliche .Ausbluten" der Entwicklungsländer, bedingt durch den Verfall der Rohstoffpreise, durch Handelsprotektionismus im Westen, hohe Zinsraten und ein Nachlassen der staatlichen Entwicklungshilfen. Die Industrieländer profitierten von der Krise. Schließlich habe die Rückzahlung von Schulden und die Abtragung von Zinsen 1985 einen Umfang von 54 Milliarden Dollar erreicht. Dazu komme ein Rückfluß ausländischer Investitionen von 13 Milliarden Dollar. Der Kapitalfluß von Norden nach Süden werde dagegen immer dünner. 1985 seien nur noch 13 Milliarden Dollar an Krediten und Anleihen gewährt worden und lediglich 14 Milliarden Dollar an Entwicklungshilfe.

Zum Thema Südafrika schlug Mu-gabe vor, eine Delegation von Außen-ministern der Blockfreien in die USA, die Bundesrepublik Deutschland und nach Großbritannien zu senden, um diese Länder zu umfassenden Sanktionen zu bewegen. Die Mitgliedsstaa-ten der blockfreien Bewegung sollten auf freiwilliger Basis selektive Sanktionen gegen Pretoria verhängen und den Befreiungsbewegungen in Süd-afrika und Namibia mehr Hilfe zu-

Nach den Worten von Mugabe ist Abrüstung jetzt notwendiger denn je. Als Beispiel nannte er: "Auf 10 000 Menschen in der Welt werden 556 Soldaten gezählt, aber nur 85 Ärzte." Die Menschheit müsse zur Vernunft gebracht werden, betonte Mugabe und forderte die USA auf, sich dem von

der Sowjetunion einseitig verkündeten Atomtestmoratorium anzuschlie-Ben. Gleichzeitig kritisierte er die Vereinigten Staaten wegen ihrer Politik gegenüber Nicaragua. Dort werde die politische Unabhängigkeit mit militärischer Macht angegriffen, nur weil dieses Land es gewagt habe, ein System zu wählen, das sich von der Vormacht der Region unterscheidet Zu den Bombenangriffen auf Libyen erklärte Mugabe, sie hätten die inter-nationale Sicherheit gefährdet. Ohne die Sowjetunion und Vietnam beim Namen zu nennen, forderte er das Ende ausländischer Interventionen in Afghanistan und Kambodscha.

Die Bewegung der Blockfreien ist am 1. September 1961 als Antwort auf den Kalten Krieg" gegründet wor-den. Heute gehören ihr 45 schwarzafrikanische, 19 arabische, je 17 asiatische und lateinamerikanische sowie drei europäische Länder an. Zur Feier des 25jährigen Jubiläums sind unter anderem Reden von Kubas Staatsund Parteichef Castro sowie vom Chef der namibischen Unabhängigkeitsbewegung Swapo, Nujoma, an-



#### Nutzen Sie mit uns den richtigen Zeitpunkt für Ihre Export-Investitionen.

Viele Unternehmen kennen die Sparkasse als leistungsstarken Geschäftspartner. Aber nicht alle wissen, wie weit die guten Verbindungen der Sparkasse reichen.

Nutzen Sie unsere weltweiten Kontakte. Schon bei der Planung ist es von Vorteil, daß die Sparkassen und Landesbanken

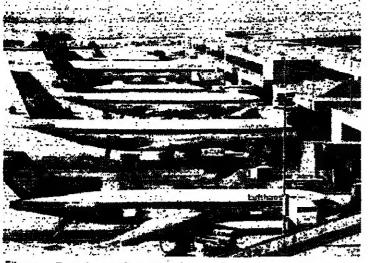
in fast allen Ländern gute Verbindungen haben. Mit 5000 Partnern und banküblicher Betreuung nicht nur an den großen Plätzen. So lassen sich Exportchancen deutlich verbessern: Ihr Produkt und unser Service – beides »Made in Germany«.

Unsere Spezialisten für das Auslandsgeschäft stehen zu Ihrer Verfügung.



Wenn's um Geld geht – Sparkasse

# WELT DER WIRTSCHAFT



Für neue Turbulenzen bei der Lufthansa hat eine Analyse der SCS Unternehmensberatung gesorgt. Die Studie kritisiert die Organisa-tionsstruktur der Fluggesellschaft. (S. 11) FOTO: LUFTHANSA

#### FUR DEN ANLEGER

Bundespapiere: Der Verkauf der laufenden Serie 64 der Bundesobligationen, die sich mit 5,41 Prozent rentierten, wurde eingestellt. Von heute an wird die neue Serie 65 mit einer Verzinsung von 5,25 Prozent zum Kurs von 99,60 angeboten. Die Rendite dieser fünfjährigen Papiere ermäßigt sich damit auf 5.34 Prozent

Liquidität: Neues Zentralbankgeld wird den Banken in zwei Tranchen zu unveränderten Bedingungen angeboten. Die erste Tranche hat eine Laufzeit von 35 Tagen und einen Festzins von 4,35 Prozent. Die zweite Tranche läuft 63 Tage und ist mit 4,4 Prozent ausgestattet. Beide Angebote laufen vom 3. September an.

Anleiben: Die im Vergleich zu den Konditionen der Emissionen der Bundesländer attraktiveren Zinsen der Bundestitel sind nach Auffessung der Bremer Landesbank nicht gerechtfertigt. (S. 11)

289,56 (286,17); Chemie: 170,11 (166,07); Elektro: 340,81 (337,87); Auto: 756.09(767.41); Maschinenbau: 154,81 (154,17); Versorgung: 169,37 (167,43); Banken: 436,96 Warenhäuser: 178,44 Bauwirtschaft: 529,69 (519,71); Konsumgüter: 191,42 (191,81); Versicherung: 1524,01 (1515,98); Stahl: 158,77 (156,65).

WELT-Aktien-Indizes: Gesamt:

Frankona Rück. Vz 775,00 Aach Münch. Vers. 2060,0 Frankona NA St. 708,00 Nippon Kokan K.

DM Kursverlierer: 119,50 Rodamco Strabag 196,00 Tokyo Sanyo Atlas Copco NA Norsk Data NA (Frankfurter Werte)

fang September um 50 000 Faß

Nachbörse: Freundlich

pro Tag zu drosseln.

#### WELTWIRTSCHAFT

Japan: Das Wirtschaftswachstum wird im laufenden Steuerjahr 1986/87 nur 2,8 statt vier Prozent erreichen. Grund: Der feste Yen.

Polen: Der Zloty wurde gegenüber dem Dollar um 17,6 Prozent absewertet und hat damit in sechs Monaten 32,4 Prozent eingebüßt. Der neue Kurs ist 200 Zloty für einen Dollar.

Ägypten: Die Regierung ist zur Zeit nicht zu einer vom Internationalen Währungsfonds geforderten Freigabe des ägyptischen Pfun-

Öl: Saudi-Arabien wird seine Förderung im September auf 4,353 Mill Faß pro Tag beschränken. Oman will seine Förderung ab An-



#### UNTERNEHMEN & BRANCHEN

BASF: Der Chemiekonzern hat die Inmont GmbH an die Deutsche ICI GmbH veräußert. Damit kam BASF einer Verpflichtung gegenüber dem Bundeskartellamt

Toshiba: Ab Oktober sollen mit der Thomson-Tochter TGP Mikrowellenherde in Europa produziert

Preussag: Der Rohstoffkonzern will seine Aktivitäten auf dem Elektronikmarkt ausweiten. Mit Reinstmetallen soll der Einstieg in höhere Veredelungsstufen geplant werden.

schwedischen Pharma-Unternehmens, Refaat el-Sayed, wird drei Mill seiner insgesamt sechs Millionen A-Aktien (mit zehnfachem Stimmrecht) verkaufen. (S. 11)

Fermenta: Der Hauptaktionär des

ATB: Die Antriebstechnik G. Bauknecht AG stellt die Anlaufdividende von sieben Prozent si-

**VOEST:** Zur Sanierung des staatlichen österreichischen Schwerindustriekonzerns werden nochmais rund 20 Mrd. Schilling (etwa drei Mrd. DM) Subventionen notwendig. (S. 11)

Europäische Spotpreise für Mineralölprodukte (fob ARA/Dollar/t).							
Produkt	29.8.86	28.8.86	1.7. 86	1. 8. 85	1973		
Superbenzin 0.15 g Bleigehalt	199,50	200,50	165,00	286,00	97,00		
Diesel (EG-Material)	129,50	130,50	104,00	226,00	84,00		
Heizől							

#### MÄRKTE & POLITIK



Zinssenkung: Der Präsident des deutschen Sparkassen- und Giro-

verbandes, Helmut Geiger, hat die

amerikanische Kritik an der Ent-

scheidung der Bundesbank zurückgewiesen, die Leitzinsen nicht zu senken: "Die USA müssen die Suppe auslöffeln, die sie sich selbst eingebrockt haben, in-dem sie die Zinsen hochdrück-

139,00

51,00

Prokura: Der Arbeitgeber kann einem Angestellten, der sein Vertrauen nicht mehr besitzt, die Prokura jederzeit entziehen, ohne daß das Arbeitsverhältnis dadurch beeinträchtigt wird, entschied das Bundesarbeitsgericht.

Pharma: Der Umsatz der Arzneimittelhersteller erhöhte sich im 1. Halbiahr nur um 2,2 Prozent auf 11,3 Mrd. Mark. Grund: Preisdisziplin (S. 11)

Wechsel: Dr. Gebhard Dirksen. Vorstandsvorsitzender der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg, steht ab sofort ausschließlich der Norddeutschen Landesbank als stellvertretender Vorstandsvorsitzender zur Verfü-

The Property of the Control of the C

WER SAGT'S DENN? Um verlorenes Geld und Gut werden die aufrichtigsten Tränen ge-

> Juvenal, römischer Satiriker (67-127 n. Chr.)

# Spezialmaschinenbauer haben im Handel mit der "DDR" gute Chancen

Einkäufer aus der Bundesrepublik beklagen begrenztes Angebot und lange Lieferzeiten

HANS-J. MAHNKE, Leipzig Zuversichtlich über die weitere Entwicklung des innerdeutschen Handels in den nächsten Monaten hat sich der Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium. Dieter von Würzen, nach seinem Gespräch mit dem neuen "DDR"-Außenhandelsminister Gerhard Beil geäußert. Am Rande der Leipziger Herbstmesse betonte von Würzen, daß sich die positiven Entwicklungslinien im innerdeutschen Handel fortsetzen wür-

Dabei spielte er vor allem auf die gestiegenen Lieferungen von Investitionsgütern aus der Bundesrepublik an. Zwar sei der Umsatz im innerdeutschen Handel auf Grund des Ölpreisverfalls und des gesunkenen Dollarskurses im ersten Halbiahr um 7 Prozent zurückgegangen. Das Mengengerüst, so von Würzen, sei jedoch

Der zuständige Experte im Deutschen Industrie- und Handelstag (DIHT), Helmut Gieseke, spekuliert nach den ersten Eindrücken auf der Messe darüber, daß Großprojekte, mit denen über Firmen aus der Bundesrepublik seit längerer Zeit gesprochen wurde, möglicherweise in den nächsten zwei Jahren realisiert werden könnten. Allerdings hat die "DDR" bisher größere Anlagegeschäfte angesichts ihrer Devisenknappheit entweder gestreckt oder zeitlich verschoben. Der Staatssekretär Dieter von Würzen wollte sich auf solche Gedankengänge nicht einlassen. Ob es zu einem Abschluß von Großprojekten komme oder ob der

innerdeutsche Handel Impulse aus

Gegen die Erwägung von Bundes-finanzminister Gerhard Stoltenberg

(CDU), die große Steuerreform teil-

weise durch eine Erhöhung von Ver-

brauchssteuern zu finanzieren, hat

sich mit aller Entschiedenheit gestern

das FDP-Präsidium gewandt. Der

Bundesfinanzminister wollte am 19.

August in Bonn eine Anhebung ein-

zelner indirekter Steuern "von vorn-

Wie die FDP mitteilte, brauche der-

jenige, der beim Subventionsabbau

konsequent bleibe, zur Finanzierung

dieser Steuerreform keine Erhöhung

der Verbrauchssteuern. Befriedigend

sei, daß sich nach anfänglichem Zö-

gern nun auch CDU und CSU immer

FDP anschlössen. Dieselbe Ent-

schlossenheit sollten die Koalitions-

partner auch beim Willen zum Abbau

von Subventionen zeigen.

liebstes Auto

Der Deutschen

ist der VW Golf

Der VW Golf, der Opel Kadett und

der Mercedes 190 behaupteten sich

auch im Juli an der Spitze der Neuzu-

lassungen. Dies geht aus einer Stati-

stik des Kraftfahrtbundesamtes in

Flensburg hervor. 27 000 neue Golf

rollten im Juli auf deutschen Straßen,

verglichen mit 21 000 im Vorjahres-

zeitraum. Auch insgesamt liegt VW/Audi mit 62 500 Neuzulassungen

weit vorne. Vom Kadett wurden

23 500 (16 200) und vom "kleinen"

Mercedes gut 10 700 (11 000) Neuzu-

lassungen eingetragen. Während

beim Mercedes 190 der Anteil der

Dieselfahrzeuge 56 Prozent betrug,

waren es beim Golf immerhin noch 42

und beim Kadett lediglich annähernd

17 Prozent. Insgesamt waren im Juli

fast ein Viertel der rund 239 000 neu

zugelassenen Wagen mit Dieselmotor

ausgerüstet, im Vorjahreszeitraum

betrug dieser Anteil 21,3 Prozent von

225 000 Autos. Ein Drittel aller Autos

kam aus dem Ausland, Spitzenreiter

sind Japaner (36 000) und Franzosen

dpa/VWD, Flensburg

herein nicht ausschließen".

FDP gegen eine Erhöhung

Mit Entschiedenheit Stoltenbergs Erwägungen abgelehnt

der Verbrauchssteuern

der Addition vieler kleinerer Geschäfte erhalte, ließ er bewußt offen. Gieseke hat bei seinen Gesprächen

zu Beginn der Messe auch festgestellt, daß die "DDR" die Karte der internationalen Konkurrenz voll ausreizt. Im Mengengeschäft der Großfirmen hat sich der Preisdruck erheblich verschärft.

Nach seinen Erfahrungen liegen voll im Auftragstrend die kleineren Anbieter des Spezialmaschinenbaus, die für die Modernisierung der "DDR"-Wirtschaft maßgeschneiderte Problemlösungen anbieten. Diese Unternehmen entwickelten sich mehr und mehr zu Generallieferanten für die Bereiche Textil und Bekleidung, Verpackung, Kunststoff- und Gummiverarbeitung.

Als Folge der Devisenknappheit wird die Schraube der Gegengeschäfte nach den Erfahrungen Giesekes weiter angezogen. Früher war es durchaus möglich, daß eine Firma aus der Bundesrepublik eine andere einschaltete, um die Kompensation abzuwickeln, jetzt zeigt sich die "DDR" in diesem Punkt härter.

Klagen gibt es bei Konsumgüterlie-

Die steuerpolitischen Beschlüsse

der SPD wurden als "höchst abenteu-

erlich" bezeichnet. Sie liefen auf

mehr Schulden, höhere Steuern und

Ebenfalls gestern erläuterte der fi-

nanzpolitische Sprecher der FDP-

Bundestagsfraktion, Hermann Otto

Sohns, seine Vorstellungen zur Ver-

besserung der Eigenkapitalausstat-

tung der Unternehmen. Um der mit-

telständischen Wirtschaft, die ganz

besonders unter einer zu schwachen

Eigenkapitalausstattung leidet, zu helfen, bleibe die wichtigste Aufgabe,

die steuerliche Belastung der Unter-

nehmenserträge spürbar zu senken.

Der leistungsfeindliche "Mittel-standsbauch" bei der Einkommen-

linear-progessiven Tarifs beseitigt

hingegen völlig steuerfrei zu stellen,

höhere Abgaben hinaus.

#### feranten aus der Bundesrepublik über das Verlangen aus der "DDR", die Zahlungsziele zu verlängern. Die "DDR" scheint, so Gieseke, die Versorgung der Bevölkerung weiter ver-bessern zu wollen. Daher hätten auch bundesdeutsche Markenartikel, die bereits in der "DDR" gut eingeführt sind, weiterhin gute Chancen.

Einkäufer aus der Bundesrepublik, äußern sich gegenwärtig enttäuscht. Ware, die sie haben wollen, sei nur begrenzt lieferbar, die angebotenen Alternativen entsprächen nicht der geforderten Qualität. Im Textilbereich habe die "DDR" nicht liefern können, weil erhöhte Mengen in Richtung Osten abgefordert wurden "DDR"-Konfektionäre beklagen nicht genügend Stoff aus eigener Produktion zu bekommen. Auch sieht sich die "DDR" hier erheblichem Konkurrenzdruck durch Fernostware ausgesetzt, die durch den Dollar-Fall und das flexiblere Angebot gut im Markt der Bundesrepublik liegen.

Im übrigen wird auf der Leipziger Messe von den Einkäufern aus der Bundesrepublik über die schleppende Angebotserstellung, lange Liefer-zeiten und schlechtweg über mangelhafte Lieferungen geklagt. "Unsere Einkäufer haben Hinweise dafür, daß diese Mängel teilweise durch ver-stärkte "DDR"-Lieferungen in den Ostblock verursacht werden", sagte Gieseke. Es sei mit der Installierung modernster Maschinen allein nicht

#### **RWI: Wirtschaft** legt wieder mehr Tempo vor

dpa/VWD, Essen

Die positive Entwicklung der Wirtschaft wird nach Ansicht des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI) in diesem Jahr noch an Tempo zulegen und sich auch 1987 fortsetzen. Die gesamtwirtschaftliche Produktion soll in beiden Jahren um jeweils drei Prozent zunehmen. Auch die Beschäftigung werde weiter ansteigen und in immer mehr Ländern zu einer allmählichen Abnahme der Arbeitslosigkeit führen, heißt es in der Studie zur internationalen Konjunktur.

Das RWI betont, der Anstoß durch den Ölpreisrutsch, dessen Auftriebskräfte zu Beginn des Jahres vorübergehend gedämpft wurden, beginne jetzt zu wirken. Die Essener Forscher nem Rohölpreis von 15 Dollar pro werden. Das Existenzminimum sei Faß im Jahresdurchschnitt aus und unterstellen keine größeren Wechselkurs-Änderungen.

# **AUF EIN WORT**

hming eine



99 Wer glaubt, es gebe einen Weg zurück in eine Gesellschaft ohne industrielle Technologien, der ist auf dem Holzweg. Im Gegenteil, wir werden unsere Probleme nicht mit Technologien von gestern lösen können.

Heinz Westphal, Vizepräsident des Deutschen Bundestages. FOTO: POLY PRESS

#### **Bleifreies** Benzin ist kaum gefragt

dpa/VWD, Frankfurt

Trotz Waldsterbens, Umwelt- und Katalysatordiskussion ist die Nachfrage nach unverbleitem Benzin weiterhin gering. Obwohl ein Großteil der zugelassenen Pkw in der Bundesrepublik mit bleifreiem Benzin fahren könnte, erreichte der Anteil des unverbleiten Normal- und Superbenzins am Gesamtverbrauch im 1. Halbjahr 1986 nur 7,6 Prozent. Dies geht aus der jüngsten Veröffentlichung des Bundesamtes für gewerbliche Wirtschaft in Eschborn bei Frankfurt über den Mineralölabsatz in den ersten sechs Monaten 1986 hervor.

Der gesamte Absatz von Mineralölprodukten in der Bundesrepublik ist im 1. Halbjahr um 17 Prozent auf 58,4 Millionen Tonnen gestiegen. Die deutlichste Zunahme registrierte das Bundesamt beim Verkauf leichten Heizöls, der um 44,6 Prozent auf 25 Millionen Tonnen kletterte. Der stark gestiegene Heizölabsatz ist allerdings nicht auf einen höheren Verbrauch, sondern auf das vorzeitige Füllen der Heizöltanks zurückzuführen.

# Den Importsog nimmt keiner richtig wahr

ARNULF GOSCH, Bonn Auf den erheblichen Wachstumsbeitrag, den die Bundesrepublik Deutschland für die Weltwirtschaft leistet, hat gestern der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) hingewiesen. Der gegenwärtig bestehende hohe nominale Exportüberschuß verdecke, daß nach realer Rechnung längst ein kräftiger Importsog aufgrund der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung in der Bundesrepublik eingesetzt habe. Niedriger Ölpreis und Dollarabwertung überlagerten die realen Bewegungen auf der Importseite.

Nach Angaben des BDI haben die Einfuhren im ersten Halbjahr 1986 dem Volumen nach um immerhin 7,5 Prozent zugelegt, während die Ausfuhren nur um zwei Prozent gewachsen seien. Nach den prognostizierten drei Prozent Wachstum des Bruttosozialproduktes und einer noch höberen Zunahme der realen Binnennachfrage werde die Bundesrepublik zu den "eindeutigen Wachstumsvorreitern" im OECD-Raum gehören. Damit sei klar erwiesen, daß die deutsche Wirtschaft einen beachtlichen und im nächsten Jahr voraussichtlich weiter steigenden Beitrag zum Wachstum ihrer Handelspartner und der gesamten Weltwirtschaft leiste.

Dieser bereits im Gang befindliche Prozeß einer gesunden und stetigen wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung bedarf nach Meinung des BDI keiner künstlichen Stimmulierung. Eine solche wäre sogar schädlich, weil dadurch nur neue inflationäre Impulse freigesetzt würden. Diese Einschätzung werde auch von der OECD, vom Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) geteilt.

Im übrigen könne die Bundesrepu-

blik darüber hinausschießende Erwartungen an eine Lokomotivrolle in der Weltwirtschaft angesichts der gegebenen Größenordnungen gar nicht erfillen. Der vielfach zu den USA gezogene Vergleich hinke schon deshalb, weil das deutsche Bruttosozialprodukt nur ein Fünftel des amerikanischen betrage und der Anteil deutscher Importe am Gesamtvolumer der OECD-Einfuhren mit gut elf Prozent etwa halb so hoch ausfalle wie

der amerikanische. Wenn überhaupt Maßnahmen zu Dynamisierung des Wachstumsprozesses in der Bundesrepublik ergrif fen werden sollen, müßten sie im Bereich der Verbesserung der Angebotsbedingungen ansetzen, wie sie die Bundesregierung auch anstrebe Die von der Industrie geforderte Re form der Unternehmensbesteuerung sei hierbei ein wichtiger Ansatz

#### Neue Techniken | Vorzugsaktie nicht schuld an Arbeitslosigkeit

dpa/VWD, Köln Der technische Fortschritt hat nach einer Analyse des Kölner Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) nicht zu der wachsenden Arbeitslosigkeit geführt, sondern die Beschäftigung eher gesichert. Die Wachstums- und Beschäftigungsschwäche der 70er und Anfang der 80er Jahre seien nicht auf die Einführung neuer Techniken zurückzuführen; vielmehr seien sie

die Folge störender Eingriffe in den

marktwirtschaftlichen Anpassungs-

prozeß. In der letzten Rezession seien die meisten Arbeitsplätze in produktivitätsschwachen Sektoren verloren gegangen. Die produktivitätsstarken Wirtschaftszweige hätten eher zu einer Beschäftigungsstabilisierung beigetragen. Außerdem habe sich der technische Fortschritt in der Bundesrepublik eher verlangsamt.

# von VW zu 350 Mark

Der Bezugspreis für die neuen stimmrechtslosen Vorzugsaktien der Volkswagen AG. Wolfsburg, ist auf 350 DM je 50-DM-Aktie festgesetzt worden. Wie es in einer Mitteilung heißt, sind die neuen Aktien bereits ab Anfang 1986 dividendenberechtigt. Den Stammaktionären wird ein Bezugsrecht von 4 zu 1 eingeräumt. Die Bezugsfrist läuft vom 19. September bis zum 3. Oktober.

Nach dem Beschluß der Hauptversammlung sind die neuen Aktien mit einer nachzahlbaren Vorzugsdividende von 4 Prozent und einer Mehrdividende von 2 Prozent gegenüber den Stammaktien ausgestattet. Durch die Aktienausgabe wird das VW-Grundkapital auf 1,5 (1,2) Mrd. DM erhöht. Vor Bekanntwerden des Ausgabekurses notierte die VW-Aktie gestern bereits wieder gut 520 DM.

## Dollar und Magie

ed. - Wie das Kaninchen auf die Schlange, so starren Devisenhändler wie gebannt auf den Dollarkurs. der gestern bei der amtlichen Frankfurter Notierung auf 2,0281 Mark, den niedrigsten Stand seit Januar 1981, gesunken ist. Niemand wäre überrascht gewesen, wenn die US-Währung gestern bei großer Hektik noch stärker abgerutscht wäre. Denn das Unterschreiten der charttechnischen "Widerstandslinie" von 2,03 Mark, eine Reaktion auf das Rekorddefizit im amerikanischen Außenhandel, galt eigentlich als Baissesignal, das den Weg auf die "magische" Marke von 2 Mark freigibt und damit möglicherweise zu einem Sturz in ein tiefes Loch.

Im Grunde ist das ganze Gerede über "magische" Marken großer

Humbug. Der Dollar pflegt im Spiel von Angebot und Nachfrage derartige "Schwellen" ebenso mühelos zu unter- und überschreiten wie irgendwelche anderen "krummen" Kurse. Das gleiche gilt natürlich auch für das britische Pfund, das jetzt auf 3 Mark zusteuert. Die "Magie" des glatten Dollarkurses von 2 Mark wird in den Markt hineinphantasiert, als Datum, das eine Senkung der Bundesbankzinsen und vor allem auch Interventionen zur Stützung des Dollar auslöst.

Diese Erwartung freilich lehrt die Spekulanten das Fürchten. Sie riskieren offenbar nicht mehr, auf eine Dollarbaisse zu setzen; und Importeure, die lange Zeit erfolgreich auf einen billigeren Dollar spekuliert hatten, bezahlen jetzt ihre Rechnungen. Die "Magie" wird zur Dollarbremse. Es fragt sich nur, für wie

#### Planlose Planwirtschaft HANS-J. MAHNKE, Leipzig

etzt Michail Gorbatschow, der Firma im Rahmen der Kompensa-Oneue starke Mann der Sowjetunion, die Daumenschrauben auch an den innerdeutschen Handel? Auf den Punkt gebracht, ist die Unsicherheit über das, was Moskau gerade wirtschaftlich mit den Satellitenstaaten vorhat, ein Hauptgrund dafür, daß jetzt auf der Leipziger Messe so kräftig über die Zukunft beziehung spekuliert wird. Nicht nur der Verfall der Ölpreise, der Rutsch des Dollars, sondern auch der Machtwechsel in der Sowjetunion hat das Fundament der Planwirtschafter ins Wanken gebracht. Macht Moskau wirklich Ernst mit

seinen Ankündigungen?

hat getrogen. Für

Ollieferungen in-

nerhalb des Ostblocks wird die Mit-

te der siebziger Jahre vereinbarte

Preisformel strikt angewandt. Da-

nach errechnet sich das, was die

Abnehmer zahlen müssen, nach

dem Durchschnitt auf dem Welt-

markt der letzten fünf Jahre. Als die

Preise stiegen, profitierte die "DDR" davon, jetzt ist sie geknif-fen. Sie muß 28 Dollar je Barrel

zahlen. Das wäre nicht schlimm,

wenn es sich lediglich um interne

Verrechnungspreise handeln würde, die in der "DDR" häufig genug

kein Gradmesser für die Verfüg-

barkeit und Knappheit von Waren

sind. Nur. in diesem Falle hat die

"DDR" Verarbeitungskapazitäten

aufgebaut, die nicht ausgelastet

sind, wenn die "DDR" ihre Pro-

duktlieferung einstellt. Tut sie das

nicht - und im innerdeutschen Han-

del hält sie sich bisher strikt an die

mehrjährige Vereinbarung -, dann

setzt sie zu, weil die Ölprodukte

nach den Marktpreisen abgerechnet

werden. Hinzu-kommt die Schwä-

che des Dollar, worunter die "DDR"

zusätzlich leidet, gerade auch im

Hinblick auf die Wettbewerbsfä-

higkeit gegenüber den Schwellen-

Und was macht nun Moskau?

Wenden sie Sowjets auch die "Ver-

einbarung" an, nach der zum Aus-

gleich des Handels die "DDR" und

die anderen kleineren Ostblockstag-

ten mehr und qualitativ hochwerti-

gere Produkte liefern müssen? Es

erhärtete sich der Eindruck, daß es

die Sowjets diesmal Ernst meinen.

Produkte, die manche westliche

Der gerade mit mehrmonatiger STORY I STATE TO STATE OF THE S Verspätung veröffentliche Fünfjahresplan der Dollar und Ölpreis DDR" ist bereits

haben den innerdeutschen Makulatur. Die Handel stark Einnahmeseite beeinträchtigt. Der stimmt wegen des Preissturzes "DDR"-Fünfjahresplan auf dem Ölmarkt ist aus den Fugen geraten. nicht mehr. Die Vergößert jetzt Moskau Hoffnungen, der diese Probleme noch? große Bruder würde sich erkenntlich zeigen,

The state of the s

tion gern hereingenommen hat, gibt es jetzt nicht mehr, weil sie in die andere Richtung abgeflossen sind. Die "DDR" muß sich nach der Dekke strecken.

Für den innerdeutschen Handel bedeutet das alles, daß nicht nur Produkte sehlen, daß sich für die Finanzierungsprobleme erheblich größer sind als die geringeren Ausgaben für die Rohölbezüge aus der Bundesrepublik, sondern es stellt sich auch die Frage der Orientierung. Wenn der innerdeutsche Handel auf Dauer nicht notleidend werden soll, dann muß auch die "DDR" mehr hochwertige

Investitions- und Konsumgüter liefern.

welchem An Niveau will sich die "DDR" aber dabei orientieren, an dem der westlichen Märkte oder an dem der Sowjets? Eine Antwort auf diese Frage gibt es natürlich nicht. Und sie wäre auch für die "DDR"-Oberen nicht einfach.

Orientiert sie sich an der Sowjetunion - immerhin ist der Warenaustausch mit diesem Land für die "DDR" bedeutsamer als der gesamte Westhandel -, dann kann sie auf den Märkten der Industriestaaten bestimmt keinen Boden gutmachen. Richtet sie sich in ihren Ansprüchen nach dem aus, was im Westen gang und gäbe ist, dann muß sie mehr Technologie importieren.

n zahlreichen Gesprächen auf der Messe werden Signale geortet, die darauf hindeuten, die "DDR" möchte gern im innerdeutschen Handel mehr machen, wenn sie könnte. Andererseits herrscht bei den Ostblockexperten der Eindruck vor, daß Moskau konsequent auf der Lieferung der verabredeten Produkte besteht.

In einem Dilemma steckt auch die Sowjetunion. Auch dort sind trotz des Auslaufens der Planperiode noch viele Fragen offen, gerade auch über die technologische Entwicklung. Ein untrügliches Zeichen dafür ist das Gerde über immer neue Formen der Zusammenarbeit. In der "DDR" wird diese Diskus-

sion leiser geführt. Der Technologieaustausch ist auch einfacher, weil nach wie vor intensive Geschäftsbeziehungen von früher bestehen. Das hilft naturlich nichts, wenn Moskau die Zügel anzieht. Ob das der Fall sein wird, muß sich erst zeigen, wenn die "DDR" die aktuellen Probleme bilanziert hat, wenn der Plan steht. Erst dann lassen sich verläßliche Voraussagen über die Zukunft im innerdeutschen Handel

# Revival für britische Textilien

Das traditionelle "Made in England" ist wieder gefragt

Großbritanniens Textilindustrie hat in den letzten zwei Jahren einen bemerkenswerten Wiederbelebungsprozeß demonstriert. Anfang der 80er Jahre, als die Rezession die britische Wirtschaft mit voller Härte traf, sah alles danach aus, als würde diese einmal blühende Branche nicht überleben können. Heute zeigen die britischen Textil- und Bekleidungshersteller nach einer drastischen Abspeckungskur wieder Optimismus.

Immerhin befinden sich zwei britische Textilunternehmen unter den fünf größten der Welt: Hinter zwei Japanern rangiert der britische Courtaulds-Konzern mit 2,2 Mrd. Pfund Jahresumsatz bereits auf dem dritten Platz. Und der vor kurzem aus der Fusion des schottischen Textilunter-

#### Planen Sie Ihre berufliche Zukunft so konsequent und umfassend wie Ihre Geschäfte.

Nutzen Sie deshalb auch alle Chancen, die Ihnen der große WELT-Stellenteil für Fach- und Führungskräfte bietet.

#### Jeden Samstag in der WELT

nehmens Coats Paton mit dem englischen Hersteller Vantona Viyella, Manchester, entstandene Konzern Coats Viyella nimmt inzwischen mit 1.69 Mrd. Pfund hinter dem amerikanischen Branchen-Größten Burlington Industries (1,99 Mrd. Pfund Jahresumsatz) Platz fünf ein.

Der Weg zum jüngsten Erfolg einer so traditionsreichen Branche, die in ihrer Blütezeit in Großbritannien so mächtig war wie der Maschinenbau und bedeutender als der Schiffbau. dann aber als so gut wie abgeschrieben galt, führte über eine drastische Rationalisierung, Konzentration und die Einführung neuester Produktionstechnologien. So konnte die Produktivität der Branche den Angaben ihres Zentralverbandes BTC (British Textile Confederation) zufolge zwischen dem Tiefpunkt der Jahre 1980

WILHELM FURLER London bis 1982 und heute um rund 40 Prozent gesteigert werden.

Dies machte allerdings die Streichung von etwa 200 000 Arbeitsplätzen notwendig. Und der Konzentrationsprozeß bedeutete, daß inzwischen rund zwei Drittel des Gesamtumsatzes auf die beiden Branchenführer Courtaulds und Coats Viyella

Das Ergebnis dieses drastischen Prozesses läßt sich sehen. Zum ersten Mal seit Ende der siebziger Jahre stiegen im vergangenen Jahr die Gesamtausfuhren der britischen Textilindustrie mit zehn Prozent stärker als die Importe, die nur um fünf Prozent wuchsen. Trotz dieser Zunahme lagen die britischen Textil- und Bekleidungsausfuhren 1985 im Gesamtwert von 3,1 Mrd. Pfund (knapp 9,5 Mrd. DM) immer noch um nahezu 2 Mrd. Pfund unter den Importen

Coats Viyella (etwa 100 000 Mitarbeiter) exportiert seine Textilprodukte (vorwiegend Nähmaterialien, Garne. Gewebe und Modebekleidung) in mehr als 100 Länder. In 30 Ländern werden eigene Produktionsstätten unterhalten. Dawson International verkauft mehr als 60 Prozent seiner Waren (insbesondere Kaschmirstrickwaren) im Ausland. Und Courtaulds erzielt gut die Hälfte seines Fasergeschäfts im Ausland.

Dennoch wird das beimische Geschäft keinesfalls abgeschrieben. Über große Einzelhandelsketten wie Marks & Spencer, Debenhams oder Selfridges werden die Briten ermuntert, auch im Textilbereich der "Buy British"-Idee zu folgen und mehr heimische Qualität zu kaufen. Marks & Spencer etwa bietet in seinen rund 300 Häusern und Geschäften Bekleidungsartikel an, die zu rund 90 Prozent aus britischer Fertigung stammen. Auf diese Weise gelangen etwa 20 Prozent der gesamten britischen Bekleidungsproduktion über Marks & Spencer zum britischen Verbrau-

Ohne Zweifel ist das Selbstvertrauen stark gewachsen. Die Einführung neuer Maschinen und neuer Prouduktionstechnologien, die drastische Senkung der Produktionskosten und ein weltweit wieder erwachtes Interesse an Textilprodukten "Made in Scotland" oder "Made in England" haben die Furcht vor der Billigkonkurrenz aus Fernost wenn auch nicht vollends genommen, so doch auf ein gesundes Maß reduziert.

#### TUC: Mehr Einfluß auf Regierungspolitik Frankreich geht auf Sparkurs Senkung der Staatsausgaben und Steuererleichterungen

Nur noch 38 Prozent der britischen Arbeitnehmer sind gewerkschaftlich organisiert

Mit der Versicherung, daß die Amtszeit der konservativen Regierung unter Premierministerin Margaret Thatcher unwiderruflich zu Ende geht, hat TUC-Präsident Ken Gill den 118. Jahreskongreß des Dachverbandes der britischen Gewerkschaftsbewegung in Brighton eröffnet. Nicht zuletzt hätte der "heroische", einjährige Streik der Bergleute die Autorität der Thatcher-Regierung untergra-

Gleichzeitig warnte Gill jedoch den Führer der Labour-Partei, Neil Kinnock, bei einem Labour-Wahlsieg nicht automatisch Unterstützung von der Gewerkschaftsbewegung zu erwarten. Die traditionelle Partnerschaft zwischen Labour-Partei und TUC (Trades Union Congress) bedeute nicht, daß jeder von den Labour-Führern unterbreitete Vorschlag umgehend mit dem "TUC-Stempel" abgesegnet werde.

Allerdings würde eine Regierung. deren Reformen in aller erster Linie die Interessen der Arbeiterschaft berücksichtige, nicht durch "unvernünftige und unverhältnismäßige

WILHELM FURLER Brighton Forderungen" belastet. Die allererste Aufgabe einer künftigen Labour-Regierung lautet, die "Furcht im Lande" zu vertreiben. "Das Glück hat sich gegen eine gefühllose Regierung gewandt", rief Gill unter tosendem Bei-

> Derweil demonstrierten in und vor dem Kongreßzentrum in Brighton Hunderte von Druckern, die von Rupert Murdoch, dem Besitzer der Verlagsgruppe News International, Anfang des Jahres gemeinsam mit 5000 Kollegen entlassen worden waren.

> Der Haß der Drucker richtet sich in erster Linie gegen die Gewerkschaft der Elektriker und deren Führer Eric Hammond, da die meisten Plätze der entlassenen Drucker bei den Zeitungen "Times", "Sunday Times", "Sun" und .. News of the world" von Mitgliedern der Elektrikergewerkschaft übernommen wurden. Die Druckergewerkschaften Sogat '82 und NGA fordern die Führung der Elektrikergewerkschaft auf, ihren Mitgliedern die Mitarbeit bei Murdoch zu untersagen. Dagegen weigert sich Ham-

Allerdings ist eine kontroverse Re-

solution der NGA, in welcher der

an die gut tausend Delegierten in Brighton, der Einfluß der Gewerkschaftsbewegung auf die Regierungspolitik müsse wieder stark an Gewicht gewinnen, kommt zu einer Zeit, in welcher die Gewerkschaftsmacht durch die neue Gesetzgebung der Regierung Thatcher drastisch eingeschränkt wurde. Darüber hinaus schwindet der gewerkschaftliche Einfluß ganz allein auch durch die Tatsache, daß der Anteil der gewerkschaftlichen Mitgliedschaft an der britischen Arbeitnehmerschaft immer rascher fällt. Heute gehören bereits rund 62 Prozent der britischen Arbeitnehmer keiner Gewerkschaft an. Vor acht Jahren waren es erst 49 Pro-

TUC aufgefordert wird, die Elektriker zur Niederlegung ihrer Arbeit bei News International unter Androhung von Konsequenzen aufzufordern, in letzter Minute zurückgezogen worden. Sie hätte möglicherweise den

Ausschluß der Elektrikergewerkschaft aus dem TUC zur Folge gehabt. Der Aufruf von TUC-Präsident Gill

#### JOACHIM SCHAUFUSS, Paris 129 Mrd. Franc reduzieren - und zwar Der französische Haushaltsplan für durch Einsparungen bei den Staatsausgaben, die ursprünglich auf 40 Mrd. Franc veranschlagt worden waren. Sie sind bis heute aber noch nicht näher beziffert worden. Man weiß mur, daß das Beamtenheer durch Nichtbesetzung von etwa 25 000 freiwerdenden Stellen gekürzt Inzwischen aber wird die weitere

Konjunkturentwicklung weniger zu-

versichtlich eingeschätzt. Nachdem

gets abermals betont wird. Die Staatsausgaben sollen nach den letzten Angaben im nächsten Jahr auf 1054 Mrd. Franc (plus 1,8 Prozent) begrenzt werden. Bei einer auf zwei Prozent veranschlagten Inflationsrate würden die Ausgaben zum ersten Mal seit 1958 real zurück-

1987 nimmt allmählich konkrete Zü-

ge an, Sowohl Budgetminister Alain

Juppé als auch Wirtschafts- und Fi-

nanzminister Edouard Balladur ha-

ben in den letzten Tagen Einzelheiten

bekanntgegeben, in denen der ausge-

sprochene Sparcharakter des Bud-

Bei den Einnahmen sind Steuerkürzungen um 28 Mrd. Franc vorgesehen. Sie sollen gleichermaßen den Unternehmen und den Privatpersonen durch Steuersenkungen zugute kommen. Bereits in diesem Jahr wurde der Körperschaftsteuersatz von 50 auf 45 Prozent gesenkt und die sozia-Vermögensteuer abgelistische

Gleichzeitig will die Regierung laut Juppé das Haushaltsdefizit um 15 auf man zunächst für 1987 mit einer Zunahme des realen Bruttosozialprodukts um drei Prozent gerechnet hatte. unterstellt die neueste Budgetplanung nur noch 2,7 bis 2,8 Prozent. Unter diesen Umständen kann wohl Premierminister Chirac sein

Versprechen, den Anteil der Zwangsabgaben (Steuern und Sozialabgaben) am Bruttosozialprodukt kontinuierlich bis auf 35 Prozent zu senken, kaum erfüllen. Die Abgabenlast war unter der sozialistischen Regierung von 43,8 Prozent 1982 auf 45.6 Prozent 1985 gestiegen. Sie dürfte in diesem wie im nächsten Jahr 44,9 Prozent erreichen.

# WIRTSCHAFTS-NACHRICHTEN

Wieder 15 Prozent

Hannover (dos) - Eine unveränderte Dividende von 15 Prozent auf das gewinnberechtigte Grundkapital von 14,1 (bis 30, 11. 85: 10,8 Mill. DM) schlägt die Eisen und Stahl Rückversicherungs-AG, Hannover, der Hauptversammlung am 7. Oktober für das Geschäftsfjahr 1985 vor. Aus dem Bilanzgewinn von 3,83 (3,6) Mill. DM werden ferner 2 (4) Mill. DM den freien Rücklagen zugewiesen. Der zur HDI-Gruppe gehörende Rückversi-cherer hattte 1985 das Grundkapital auf 26,4 (19,8) Mill. DM aufgestockt.

#### Badenwerk zufrieden

Stuttgart (nl) - Bei der Badenwerk AG, Karlsruhe, hat die nutzbare Stromabgabe in den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres 1986 um 5,3 Prozent zugenommen. Im weiteren Verlauf werde das Wachstum bei Stromverkauf aufgrund des hohen Basiseffekts in der zweiten Jahreshälfte 1985 etwas nachlassen. Alles in allem rechne man mit einem "wiederum zufriedenstellenden Geschäftsergebnis".

#### Westag zuversichtlicher

Rheda (hdt) - Nach einem geringfügigen Umsatzrückgang im Vorjahr um 1,7 Prozent auf 121,1 (123,1) Mill. DM konnte die Westag & Getalit AG, Rheda-Wiedenbrück, die Umsatz-und Ertragssituation im 1, Halbjahr 1986 wieder verbessern. Die Erlöse lagen mit 65,2 Mill. DM um 7,3 Prozent über den Vergleichszahlen von 1985. Die gegenwärtige positive Situation in der Bauwirtschaft, von der der Wohnungsbau allerdings noch ausgeklammert ist, läßt Westag & Getalit als Zulieferer die weitere Entwicklung zuversichtlicher beurteilen.

#### **Gute Herbstmesse**

Bielefeld (hdt.) - Der EK Großeinkauf eG, Bielefeld, Einkaufsverband der Hartwarenbranche, dem rund 1300 Fachhandelsfirmen angeschlossen sind, vermeldet im Geschenkartikelbereich eine steigende Nachfrage vor allem bei kunstgewerblichen Artikeln und hochmodischen Trendangeboten. Im Spielwarenbereich wurde dagegen vom Handel wieder mehr

traditionsbewußt geordert, gefragt waren Eisenbahnen. Gesellschaftsspiele und Puppen. Insgesamt bezeichnet die EK Großeinkauf, deren Umsatz im ersten Halbjahr 1986 um 9,2 Prozent zunahm, das Messeergebnis als "wirklich zufriedenstellend".

#### Fertigung konzentriert

Grefrath (VWD) - Die Girmes-Werke AG, Grefrath, will in Kürze mit der Verlagerung der Fertigung des Werkes Grefrath in die beiden Produktionsstätten Oedt und Lobberich beginnen. Ausgenommen bleiben soll die Stoffdruckerei.

#### Warenverkehr rückläufig

Bonn (A.G.) - Der Warenverkehr zwischen der Bundesrepublik und den arabischen Staaten ist im ersten Halbjahr 1986 weiter stark zurückgegangen. Nach einer Mitteilung des Bundeswirtschaftsministeriums fielen die deutschen Ausfuhren mit 8,9 Mrd. DM um fast 25 Prozent unter das vergleichbare Vorjahresvolumen zu-

#### Kampf um Milliardengeschäfte Farnborough setzt Akzente für Luft- und Raumfahrt

dpa/VWD, Farnborough Auf der britischen Luftfahrtschau von Farnborough werden sich in den

kommenden sieben Tagen rund 700 Aussteller aus 28 Ländern, darunter ein starkes Kontingent von 27 deutschen Firmen, um neue Kunden und Aufträge bemühen. Weltweit werden nach Schätzung der British Aerospace bis zum Jahr 2000 Aufträge im Wert von 3000 Mrd. DM in der Luftund Raumfahrtbranche erwartet. Die Stars der Schau dürften das brandneue britische Versuchsflugzeug EAP (Experimental Aircraft Programme) von der staatlichen British Aerospace und das französische Konkurrenzmodell Rafale, der weiterentwickelte britische Senkrechtstarter Harrier und das neue britische Zubringerflugzeug ATP (Advanced

In Farnborough wird in diesem Jahr auch ganz offen und hinter den Kulissen um mehrere Milliardenprojekte gekämpft. Das europäische Konsortium Airbus Industrie bestätigte seine Entschlossenheit, zum

Turboprop) werden.

Jahreswechsel mit dem Bau von zwei neuen Airbusflugzeugen der Modelle A-330 und A-340 zu beginnen.

Die Regierung Thatcher will kurz nach Farnborough entscheiden, ob man das britische Radar-Frühwarnsystem Nimrod oder amerikanische Konkurrenzprodukte wie das Awacs-System von Boeing, das APS-145-System von Grumman oder das Lockheed-System übernehmen soll.

Die Gründung eines Unterneh-mens für den weltweiten Vertrieb des Mehrfachraketensystems (MLRS), das als eines der modernsten Verteidigungssysteme der Welt gilt, hat gestern das internationale Industriekonsortium aus den USA, der Bundesrepublik, Großbritannien, Frankreich und Italien bekanntgegeben. 30 Länder haben bereits Interesse bekundet, das Auftragspotential wird auf bis zu 3 Mrd. Dollar geschätzt.

Die British Aerospace hat von der Air Wisconsin einen Auftrag für sechs Kurz- und Langstreckenmaschinen im Wert von 66 Mill, Pfund erhalten.

Der Wettbewerb in unserer Wirtschaft ist Motor für stetig bessere Produkte. Immer wichtiger wird dabei das Qualitätsmerkmal "Präzision". Deshalb liefem wir unseren Kunden Maschinen und Maschinenteile zur Herstellung hochpräziser Produkte. Unsere Rothe Erde-Großwälzlager sind im Einsatz, wo große Massen durch Drehung nahezu

schwerelos und höchst genau

ausgerichtet werden müssen. Neben Standardlösungen werden Lager für spezielle Einsätze konstruiert und gefertigt. Hoesch hat schon Lager in Durchmesserbereichen bis 11,50 Metern ausgeliefert. Fertigungstoleranzen von nur wenigen tausendstel Millimetern können garantiert

Für Qualitätsarbeit haben wir alle Voraussetzungen geschaffen:

von rechnergesteuerten Ringwalzwerken bis hin zu vollklimatisierten Produktionshallen. Um eine ganz andere Art von Drehen geht es bei unseren Großdrehmaschinen. Sie bearbeiten Werkstücke von mehr als 200 Tonnen Gewicht. Auch dabei ailt es. besonders enge Toleranzen einzuhalten.

Hoesch: Spitzenleistungen für die Automobil-Industrie, für Elektro-, EBM- und Beu-Industrie, den Me schinenbau und die Energiewirtschaft. Und für viele andere Branchen der Investitionsgüterindustrie

Beispiel 1: Die Nutzung von Windenergie in großen Farmen. Wo der Wind entsprechend kräftig weht, läßt sich seine Kraft in Strom verwandeln. In den USA gibt es bereits ganze Windenergie-Farmen. Weil der Wind aus unterschiedlichen Richtungen weht, muß sich jede einzeine Anlage ohne großen

Energieverlust richtig ausrichten. Dabei helfen unsere Rothe Erde-Großwälzlager.

Beispiel 2: 210-Tonnen-Werkstücke mit sieben tausendstel Millimeter Genauigkeit. Gegen internationale Konkurrenz erhielt Hoesch den Auftrag über zwei Großdrehmaschinen für Japan. Es sind die größten ihrer Art in der Welt. Sie fertigen Turbinenräder für Kraftwerke mit einem Durchmesser von 5,5 Metern, 210 Tonnen Gewicht und maximal fünfzehn Metern Länge. Bei der Abspanung von mehr als 40 Tonnen Stahl erreicht die numerische CNC-Steuerung eine Genauigkeit bis zu sieben tausendstel Millimeter.

Nicht nur wenn es um Drehen geht, ist Präzision bei uns oberstes Gebot Präzision, um die Wünsche unserer Kunden optimal zu erfüllen. Präzision, um jederzeit die bestmögliche Leistung zu garantieren. Das gift gleichermaßen für unsere Unternehmen der Stahlverarbeitung, des Handels und des Dienstleistungsbereichs.

All dies ist Resultat einer klaren Strategie: Bereit zu sein für die Anforderungen von morgen.

Einbußen im Ausland ließen MAN-Umsatz leicht sinken

DANKWARD SEITZ, München

Eine Dividende von unverändert 5.50 DM je 50-DM-Aktie stellt die Verwaltung der MAN AG, München, in ihrem jüngsten Aktionärsbrief für das Geschäftsjahr 1985/86 (30.6.) in Aussicht. Bedient werden muß dabei diesmal von dem Maschinenbaukonzern, der aus der Fusion der GHH Gutehoffnungshütte Aktienverein und der MAN Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG hervorgegangen ist, ein Grundkapital von 674,5 (583,2) MIII. DM.

Schon dies signalisiert, daß die schweren verlustreichen Jahre der "alten" MAN von 1982 bis 1984 offensichtlich voll überwunden sind. "Bi-

Wirtschaftswissen kann man abonnieren. Bitte liefern Sie mir vom nächsterreichbaren Termin an bis auf weiteres Franklander Pageszertene für der Pagesand zum monatlichen Bezugspreis von DM 27.10 ( Ausland 37,10, Luftpost auf Anfrage), anteitieg Versand- und

lch habe das Recht, diese Bestellung innerhalb von? Tagen (rechtzeitige Absendung genügt) schriftlich zu widerrufen bei DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Sie haben das Recht, eine Abonnements

Die seit Anfang 1986 beobachtete

Renditedifferenz zwischen Schuld-

scheinen und Anleihen des Bundes

auf der einen sowie der Bundesländer.

und der Landesbanken auf der ande-

ren Seite ist nach Auffassung der Bre-

Auf dem Auslandsbankentag des In-

stituts wies Peter Haßkamp, desl-

gnierter Vorstandsvorsitzender der

Bank, darauf hin, daß die Bonität der

Länder-Emissionen aufgrund des gel-

tenden Systems des vertikalen und

horizontalen Finanzausgleichs fak-

tisch gleichzusetzen" sei mit der des

Auch das Argument der besseren Fungibilität der Bundesanleihen sei

nicht zulässig, weil die Landesban-

ken als Daueremittenten ständig am

Markt operierten und die Länder heu-

te einen wesentlich größeren Teil ih-

res Finanzbedaris als früher durch

öffentliche Anleihen deckten. Die

Beispiele Nordrhein-Westfalen (letzte

Arleihe über I Mrd. DM) und Bremen

(400 Mill.DM) zeigten, daß die Vo-

lumina selbst für internationale insti-

Den Grund für das Auseinander-

tutionelle Anleger interessant seien.

lanz und Bilanzstruktur sind", so der Vorstand, "unverändert gut." Nachdem bereits 1984/85 außerordentliche Erträge aus dem Verkauf von MTU an Daimler-Benz eine kräftige Aufstockung der Rücklagen ermöglicht hätten, habe man diese nun "nochmals um gut 500 Mill. DM" aus dem Verschmelzungsgewinn MAN/GHH aufstocken können.

Zudem sind von "einzelnen" Konzernunternehmen die Rücklagen aus Grund ist eine Studie, die der Chef dem Jahresergebnis dotiert worden. Des weiteren seien in einzelnen Bereichen des Konzerns, wie es weiter heißt, die Rückstellungen aus dem laufenden Ergebnis "kräftig verstärkt" worden.

Insgesamt ist das von der Umstrukturierung geprägte Jahr 1985/86. so der Vorstand, "planmäßig verlaufen". Wenn auch der Umsatz um 6,4 Prozent auf 13,66 Mrd. DM zurückgegangen sei, habe er dennoch ebenso wie der mit 13,76 Mrd. DM um 8,2 Prozent geringere Auftragseingang "den Erwartungen entsprochen". Verantwortlich für die Minusraten war ieweils das Auslandsgeschäft. und zwar beim Auftragseingang mit minus 16.4 Prozent auf 6,59 Mrd. DM und beim Umsatz mit minus 12,7 Prozent auf 6,44 Mrd. DM. Verursacht wurde dies im wesentlichen durch die Dollar-Kursentwicklung sowie "diskontinuierliche Abrechnungen" im Export Außerdem habe man nicht wie 1984/85 einen einzelnen Großauftrag über 800 Mill. DM hereinnehmen können. Bei den Produktionsgesellschaften

des Kernkonzerns habe aber der Auftragseingang aus dem Inland die rückläufigen Auslandsbestellungen "mehr als ausgeglichen". Der Auftragsbestand per 30. Juni erhöhte sich leicht um 0;9 Prozent auf 13,11 Mrd. DM, wovon auf das Ausland 10,34 Mrd. DM (plus 1,5 Prozent) entfielen. Insgesamt sei die Beschäftigungslage "gut". Einige Gesellschaften (vor allem MAN Roland) hätten sogar "grö-Bere" Neueinstellungen vornehmen müssen. Die Mitarbeiterzahl stieg dadurch im Konzern um 2,9 Prozent au 56 142 Beschäftigte.

Investiert wurden 1985/86 in Sachanlagen rund 500 Mill. DM. Damit lag \_wieder auf einem normalen Niveau\*.

# Verlustphase voll überwunden Neue Turbulenzen bei der Lufthansa

Eine Analyse der SCS Unternehmensberatung kritisiert die Organisationsstruktur

aws. Bono Waren zu Beginn dieses Jahres und vor der Vertragsverlängerung des Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Lufthansa AG, Köln, die Turbulenzen noch von außen ins Unternehmen getragen worden, als die Verluste aus allgemein üblichen Devisentermingeschäften publik wurden, so ist die Unruhe unter den rund 35 000 Mitarbeitern nun hausgemacht. der Fluggesellschaft Heinz Ruhnau unter dem Arbeitstitel "Untersuchung von administrativen Funktionen und Arbeitsabläufen in der Lufthansa" bei der BP-Tochter SCS Management Consultants GmbH, Hamburg, bestellt hatte. Mit einem Vertraulichen Schreiben - "Unsere Overheadkosten sind zu hoch, die Entscheidungswege zu lang und nicht nur gelegentlich beschäftigen wir uns viel zu viel mit uns selbst." - verteilte er die sehr kritische Analayse in der Führungsetage. Deren Schluß lautet: Alle Maßnahmen müßten zu Personalreduzierungen führen. Das Motto hatte Ruhnau schon auf der Bilanzpressekonferenz vorgegeben: "Mehr Flexibilität bei weniger Bürokratie,\* Der Zeitnunkt der Veröffentli-

chung der notwendigen Reorganisation, die von den SCS-Prüfern mit Nachdruck gefordert wird - "Die derzeitige Unternehmensstruktur und ihre Abläufe stellt nicht mehr ein Optimum im Hinblick auf die heutigen und zukünftig zu erwartenden Marktbegebenheiten dar." - ist von Ruhnau an einen wirtschaftlichen Wendepunkt gelegt worden. Denn die Situation auf dem Flugmarkt ist nun gar nicht mehr so rosig, wie es noch vor Jahresfrist schien. Dazu kommt der weltweit verstärkte Abbau der staatlichen Marktregulierungen.

Besonders auf der für die Lufthansa auch unter Ertragsaspekten wichtigen Nordatlantikroute, aber nicht nur da, sind die Kapazitäten vor allem der amerikanischen Konkurrenz wieder stark aufgebläht worden, als die Route sich zu konsolidieren schien. Somit

Sanierungskonzept

übersteigt das Angebot wieder deutlich die Nachfrage. Durch diesen neuals die meisten Konkurrenten dar.

für die Überlebenden des Verdrän-

gungswettbewerbs eine gute Zukunft

vorausgesagt wird, ist darüber hinaus

ungebrochen. Dazu muß ein ehrgeizi-

ges Investitionsprogramm von 15 bis

20 Mrd. DM finanziert werden. An

dessen Ende zur Jahrtausendwende

aber kann die Lufthansa nur ein an-

Die Hamburger Unternehmensbe-

rater haben, so heißt es in ihrer Stu-

die, "sehr schnell" festgestellt, daß

zur Bewältigung der Zukunftsaufga-

ben "ein mehr oder minder punktuel-

ler Abbau administrativer Funktio-

nen sinnlos ist." Die alte Organsisa-

tionsstruktur entspräche nämlich ei-

Eine Information zur Börseneinführung

deres Unternehmen sein.



Tarifsysteme gekennzeichnet war. Die Schwachstellen der Lufthansa-Organisation wurden dann aufgezeigt: In Angebotsgestaltung und Verkauf" seien die internen Zuständigkeiten zersplittert, die administrativen Anforderungen hätten überhand genommen, die aktive verkäuferische Arbeit sei nicht stark ausgeprägt und das Steuerungsinstrument entspräche nicht dem Wettbewerbsstandard.

ner Markt- und Wettbewerbsord-

nung, die durch bilaterale staatliche

Abkommen, staatlich regulierte

Marktzugänge und Kapazitäten oder

auch durch genehmigungspflichtige

In der Zentrale, so die Kritiker weiter, würden zuviele Angelegenheiten behandelt, die vor Ort geregelt werden könnten mit der Folge, daß Flexibilität und Reaktionsfähigkeiten leiden. Darüberhinaus seien die Beziehungen zwischen Zentrale und Fachbereichen nicht sinnvoll geregelt. Unternehmeri-ZEICHNUNG: KLAUS BOHLE Sche Impulse würden nicht gefördert.

Die SCS-Berater schlagen aber auch Verbesserungen vor. Für den Verkauf wird eine neue marketing-Direktion angeregt, die nach wesent lichen Streckengebieten organsiert werden soll. In der Zentrale sollten die operativen Einheiten mehr Aufgaben, Verantwortung und Kompetenz übernehmen und das Unternehmen sollte stärker leistungsorientiert geführt werden.

Noch Mitte September will der Vorstand sein Denkmodell einer möglichen Lösung der Öffentlichkeit präsentieren. Daß die Turbulenzen unter den Mitarbeitern sich weiter verstärken, ist schon programmiert.

### Viele Flops, nur wenige Treffer Pharma-Forschung kostet jährlich drei Milliarden Mark

adh. Frankfurt Auf gut 3,3 Mrd. DM, rund zehn Prozent mehr als im Jahr zuvor, veranschlagt der Bundesverband der pharmazeutischen Industrie (BPI) in seinen neuen "Pharmadaten" den Forschungs- und Entwicklungsaufwand der Branche im vergangenen Jahr. Rund 3,2 Mrd. DM davon entfallen nach einer BPI-Umfrage auf 26 Unternehmen, die sich ganz oder teilweise in deutschem Besitz befinden und die mit ihren rund 40 Vertriebs-

gesellschaften einen Anteil von rund

45 Prozent am Arzneimittelumsatz in

öffentlichen Apotheken erreichen. Von Forschungsmüdigkeit ist bei ihnen nichts zu spüren: Nach der BPI-Umfrage planen die Unternehmen eine weitere Erhöhung ihrer Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen um gut neun Prozent in diesem Jahr.

Die Gesamtzahl der forschenden deutschen Pharmaunternehmen einschließlich der auf kleinere Therapiegebiete spezialisierten gibt der Verband mit 35 an, die auf die Hälfte vom inländischen Arzneimittelumsatz kommen und gleichzeitig etwa 90 Prozent der deutschen Pharmaexporte bestreiten (1985 wurden rund 47 Prozent der Produktion der deutschen Pharmaindustrie - zu Fabrikabgabepreisen 20,6 Mrd. DM - expor-

Forschung zahlt sich also für die Unternehmen nach wie vor aus. Daß sie allerdings eine kostspielige Sache ist, belegt der BPI mit Hinweis auf die Erfolgsquote von 1:6000, das heißt unter 6000 neuen Substanzen ist ein Treffer. Die Flops eingerechnet veranschlagt der Verband die Kosten zur Entwicklung eines Arzneimittels mit einem neuen Wirkstoff auf rund 250 Mill. DM. Rund zwei Drittel der Aufwendungen für Forschung und Entwicklung entfallen auf Personalkosten, insgesamt werden in diesem Bereich etwa 12 000 Mitarbeiter be-

#### Tauziehen um Fermenta beendet Großaktionär verkauft an Investmentgesellschaften

Me. Kopenhagen Nach einem wochenlangen Tauziehen um die Kontrolle über das schwedische Biotechnikunternehmen Fermenta, zeichnet sich jetzt nicht die erwartete große industrielle Lösung mit Montedison, sondern eine Pufferlösung ab: Montedison wurde zwar die Option eingeräumt, "über die Jahre" seinen Anteilsbesitz auf über 50 Prozent zu arrondieren.

Gleichzeitig gibt aber Fermenta-Großaktionär Refaat El-Sayed jeweils eine Million A-Aktien (voll stimmberechtigt) an die beiden schwedischen Investmentgesellschaften Beijerinvest und Industrivärden sowie an die staatliche Industrieholding Procordia ab. Dieser Kreis, zum Teil handelt es sich um Fermenta-Altaktionäre, kontrolliert damit künftig über 32 Prozent des Stimmrechtskapitals. Außerdem gibt El-Sayed 3,5 Millionen B-Aktien mit eingeschränktem Stimmrecht an zwei schwedische Arbeitnehmerfonds ab.

Fermenta handelte unter Druck: Nicht nur wegen Finanzkrediten von 1,2 Milliarden Schwedischen Kronen, die zurückgezahlt werden müssen. Wegen einer ungenügenden Informationspolitik war die Gesellschaft kürzlich von dem Stockholmer Börsenvorstand mit der höchst möglichen Geldstrafe belegt worden.

Ein Gutteil der schnellen Expanison von Fermanta vollzog sich auf dem italienischen Markt, wo 1984 Pro-Chim RE und 1985 Pierrel SpA in Mailand unter Kontrolle gebracht wurden. Während in Schweden lediglich 400 Mitarbeiter von Fermanta beschäftigt sind, sind es in Italien allein

#### für Voest-Alpine der Sachanlagezugang nach Anzich be leitung innerhalb von 7 Tagen (recht-zeitige Absendung genügt) schriftlich zu widerrusen bei DIE WELT, Vertrieb, des Vorstands nach dem extrem niedrigen Vorjahreswert (300 Mill. DM)

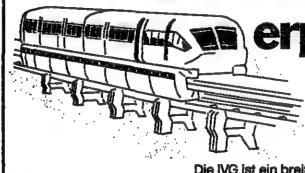
dps/VWD, Wien

Zur Sanierung des staatlichen österreichischen Schwerindustriekonzerns Voest-Alpine, Linz, werden neben einem kräftigen Personalab-bau nochmals rund 20 Mrd. Schilling (etwa drei Mrd. DM) staatliche Subventionen für die kommenden drei Jahre notwendig. Dies verlautete in Wien von informlerter Seite nach abschließenden Beratungen zwischen Betriebsführung und Betriebsrat liber das Saniesungskonzept,

In den kommenden drei Jahren sollen von derzelt 38 500 Arbeitnebmern etwa 9000 entlassen werden. Vorgesehen sei weiter eine Stillegung von Hochöfen und Feinwalzwerken und die Umgestaltung der Produktion in der Endstufe. Für 1986 erwartet Voest einen Verlust von 4,2 Mrd. Schilling (600 Mill. DM).

# Wir lagern Erdöl und





Die IVG ist ein breitgefächerter Bundeskonzern mit vielen interessanten Spezialunternehmen: Uns gehören neun Tanklager mit über 850,000 m<sup>3</sup> Tankraum. Wir lagern Rohöl und Mineralölprodukte für private und öffentliche Auftraggeber.

Die IVG übernimmt dabei sämtliche

mit Lagerung und Umschlag verbundenen Dienstleistungen. Marktkenntnisse und Know-how entsprechen dem neuesten Stand. Fachleute der IVG haben auch die Kavernenanlage Etzel mit über 13 Mio m³ unterirdischem Lagerraum errichtet, in der unter anderem die Bundesrohölreserve lagert. Wir bieten ein komplettes System von der Lagerung im Seehafen bis zur Untertagelagerung in Salzkavernen. Mit kompetentem Full-Service aus einer Hand. Zu uns gehört auch die IABG. Sie betreibt die Versuchsanlage Lathen/ Emsland und erprobt dort zusammen mit Partnern aus Industrie und staatlichen Institutionen die Magnetbahn, ein Verkehrssystem der Zukunft.

5300 Bonn 2

Die IABG -- größtes Test- und Analysezentrum Deutschlands - testet Weltraum-, Luft-, Land-, Wasser- und Unterwasserfahrzeuge, Sie analysiert aber auch komplexe Systeme im Wirtschafts-, Sozial- und Gesundheitsbereich. Der Umsatz erreichte 1985 eine Höhe von DM 236 Mio. Zu uns gehört eine ganze Gruppe bedeutender Spezialunternehmen, dle in unterschiedlichsten Wirtschaftsbereichen erfolgreich sind. Die IVG ist ein leistungsstarker Partner von Industrie, Handel und öffentlicher Hand. Der Konzernumsatz betrug 1985

DM 560 Mio, mit 4.300 Mitarbeitern. DM 82 Mio wurden im vergangenen Jahr in Sachanlagen investiert.

IABG-Umsatzentwicklung 200.0-150,0-Mio DM 1983

An der IVG können Sie sich in Zukunft beteiligen. Der Bund bereitet die Teilprivatisierung vor und plant im Herbst 1986 die Ausgabe von Aktien.

#### Industrie Verwaltungsgesellschaft AG Zanderstraße 5

# Gesellschaft AG

April 6 Sept 16

14 ST 18 18

- t. - - F

1 8 Å 1 1 5 W

£ +

Service Service

 $\mathcal{D}_{\varphi}(\theta^{k-1})$ 

, <del>1.24</del> 2

ALBO CONTRACT

grunder 1988 - -

Appendix 4-17 F

March 18

要ながなが

Landesbank in der Tatsache, daß aus-Ausländern erworben worden. Di

dos Bremen driften der Zinsen sieht die Bremer

Ausländer bevorzugen Bundestitel

Bremer Landesbank: Zinsnachteil der Länder ungerechtfertigt

Haßkamp vertrat die Ansicht, daß die Zinsdifferenz "wieder verschwinden oder sich zumindest stark reduzieren" wird. Er setzt dabei auf die Findigkeit der großen Wertpapier-Handelshäuser. Sie wurden die nur marktiechnisch zu begründende Zinsdifferenz bald schon "entdekken" und durch Nutzung der Swap-

Rentenmarktes für Institutionelle Investoren im Ausland zu erhöhen, sollten die öffentlichen Emittenten und ihre Konsortialführer in diesem Zusammenhang über das "Kontrolleine Verkürzung der meist einjährigen Rückbonifikationsfrist wäre der

Techniken eliminieren. Um die Attraktivität des deutschen nummernverfahren" nachdenken";

ländische Investoren den Emissionen des Bundes "eine klare Präferenz ge-ben". Immerhin seien im ersten Halbjahr 1986 mehr als die Hälfte aller inländischen Neuemissionen von Kaufverhalten habe zu Zinsdifferenzen von bis zu einem Prozent zugunsten der Bundespaniere geführt.

Konkurs exöffnet: Euskirchen: Dialog-Computer-Systeme GmbH; Fulda: N.I.C. Metall GmbH; Mayen: Motor-Caravane-Hofer GmbH, Milheim-Kärlich; Jakob Hens, Wuppertal:
VVV Verwaltungs GmbH für Grundbesitz & Co. Vermietung – Vertrieb
KG, Velbert 15; BTG Bau-Treuhand
Ges. mbH & Co. Immobilien-KG; BTG
Bsu-Treuhand Ges. mbH; Nachl. d.
Friedrich Uebelginns.

**KONKURSE** 

Anschlußkonkurs eröffnet: Angs-berg: P. D. Drozdowski Bauumterneh-men Fußbodenbau GmbH, Königs-brum; Peter Drozdowski, Geltendorf.

# Frauen kaufen jede zweite Dose Lack

Krautol strafft das Sortiment und profiliert sich als Markenartikler für Heimwerker

Der Einzelhandler will uns gar nicht als Vollsortimenter, sondern zuerst als Partner, mit dem gutes Geld zu verdienen ist", war die überra-schende Einsicht, die Manfred Krauth, geschäftsführender Gesellschafter der Krantol-Werke GmbH & Co. KG, Pfungstadt, 1984 aus einer Kundenumfrage gewann. Der Farbenhersteiler betrachtete das Ergebnis mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

Zwar bestätigten die Abnehmer die bishenge Firmenpolitik der Konzentration auf nohe Qualitäten und entsprechende Preise, die auch vernünftige Spannen erlauben. In der Sortimentsgestaltung jedoch war ein totaler Schwenk fällig. Denn bislang hatte das Unternehmen, das nach dem Krieg den Schrift vom regionalen Farbenhändler (mit kleiner Produktion, zum Beispiel von Holzdielen-Polituri zum echten Fabrikationsbetrieb gewagt hatte, sich vor allem mit dem Vertriebsmorto "alles aus einer Hand" zu profilieren versucht. Dabei wurden sogar Tapeten, Bodenbeläge oder Malerwerkzeuge zwecks Komplettærung zugekauft.

Im immer schwierigeren Geschäft mit Lacken. Farben und Zubehör hatte aber auch der Fachhändler inzwischen dazugelesnt, auchte sich für jedes einzelne Produktsegment möglichst starke Lieferanten "So standen wir vor der Alternative, entweder als anonymer Abfüller für die Großmarkte oder als verbraucherorientier-

JOACHIM WEBER, Pfungstadt ter Markenartikler mit der Ausrichtung auf den Heimwerker-Bereich weiterzumachen", berichtet Krauth.

Die Entscheidung fiel zugunsten der Marke. Sie wurde dadurch erleichtert, daß Krautol sich in einer Hinsicht schon aus dem Gros der mittelständischen Farbenhersteller berausgelöst hatte: Der Vertrieb rund um den eigenen Schornstein (bei dem bessere Transportmöglichkeiten lediglich den Radius vergrößert haben) war bereits in die Überregionalität ausgeweitet worden.

Erste Konsequenz der Entscheidung: "Schon 1985 haben wir unser Sortiment erheblich gestrafft - 30 Prozent der Artikel flogen raus." Aus dem Rest hob Krauth noch einmal 30 Produkte - aus der Heimwerker-Palette, die 1985 rund zwei Drittel des Umsatzes von 35 Mill. DM trug - heraus. Auf sie sollen künftig besondere Entwicklungs- und Marketinganstrengungen verwandt werden, getreu der Devise: "Wir wollen da noch stärker werden, wo wir schon stark sind." Immerhin arbeitet jeder zehnte der 210 Mitarbeiter in der Entwicklung und Anwendungstechnik.

Als Zielgruppe hat der 39jährige promovierte Chemiker jene 25- bis 40jährigen Selbermacher ins Visier genommen, die "aus dem Ikea-Stil herausgewachsen" sind und Wert auf einfache und sichere Anwendung legen. Daß dazu auch die Frauen zählen die immerhin bei der Kaufentscheidung für jede zweite Lackdose zumindest mitwirken (zum großen schäft mehr".

Teil aber auch selbst mit größtem Vergnügen pinseln), wird in der Streuung der auf dem Weg zur Marke mun auch nötigen Konsumenten-Werbung berücksichtigt: Zwei Wohnzeitschriften und eine Frauenzeitschrift sind die regelmäßigen Anzeigenträ-

Bei aller Konzentration auf den Markenartikel will Krauth aber auch das Industriegeschäft nicht vernachlässigen, das den Löwenanteil zum restlichen Umsatzdrittel (und darin auch den größeren Teil zu den 10 Prozent Exporten) beiträgt. Hier gilt Krautol als einer der deutschen Pioniere auf dem Gebiet der Reaktions-(also Zweikomponenten-) Kunststof-

Anders als im Endverbrauchergeschäft geht es in diesem Bereich meist um Projekte: Verschleißfeste Bodenbeschichtungen für Kraftwerke und Industrieanlagen, Sanierungen von Betonbauten und Mauerwerk, sogar die 60 Betonpfeiler einer Brücke bei Maracaibo wurden schon mit Epoxidharz aus Pfungstadt ver-

Hier ist das Markenprofil längst entwickelt, und hier hat Krauth auch seine ersten Erfahrungen im delikaten Umgang mit dem Image gewonnen. Als man nämlich die Industriemarke mit dem Slogan "Krautoxin der Problemlöser" bewarb, "da hatten wir plötzlich nur noch Problemfälle auf dem Tisch und kein Ge-

Industrie Verwaltungs

#### Werbebranche: Flaute auf dem Arbeitsmarkt

Um sechs Prozent ist die Zahl offener Stellen für Werbefachkräfte in der ersten Jahreshälfte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gestiegen. Dieses Wachstum entspringt aber ausschließlich den Arbeitsplatzangeboten für Media-Experten (plus 24 Prozent) und Kontakter (plus 60 Prozent), Grafiker (plus sechs Prozent) und Werbeassistenten (plus vier Prozent). Alle anderen Berufsbereiche in den Werbeabteilungen der Hersteller, den Werbeagenturen und der Medien verzeichneten in der gleichen Zeit nur eine geringe Menge von Stellenangeboten, wie der Zentralausschuß der Werbewirtschaft (ZAW) in Bonn

Vor allen für Werbetexter wurde es schwerer unterzukommen: 17 Prozent weniger Stellen waren ausgeschrieben. Für Werbemittelhersteller verminderte sich das Angebot um elf Prozent, für Marktforscher im Bereich der Werbung sogar um 44 Prozent. Dabei steht diese Arbeitsplatz-Flaute in krassem Widerspruch zur Konjunktur der Branche: Der ZAW rechnet mit einer Zunahme der Werbeeinnahmen der Medien um 600 Mill. DM. Erstmals soll die 16-Mrd.-Grenze übersprungen werden.

Ursache für die Windstille ist der Rückgang der Offerten für Stellen in den Werbeabteilungen der Warenhersteller und Anbieter von Dienstleistungen. Dennoch bleibt dieser Bereich größter Arbeitgeber: 37 Prozent (Vorjahr 41 Prozent) aller Werbefachkräfte verdienen hier ihren Lebensunterhalt. Eingestellt haben im ersten Halbjahr vor allem die Branchen Nahrungsmittel, Pharma, Handel und Geld- und Versicherungswirtschaft. In Werbeagenturen waren fünf Prozent mehr Arbeitsplätze zu vergeben, der Anteil beträgt nach wie vor 35 Prozent. Ein kräftiges Wachstum verzeichneten nur die Werbeträger, sie suchten über ein Viertel mehr Arbeitskräfte als vor Jahresfrist. Ihr Anteil stieg damit von 24 auf 28 Prozent. An der Spitze liegen aber die Fachverlage, der Rest kommt bei Zeitungen und Zeitschriften unter. Offerten von Funk und Fernsehen sind eher die Auspahme.

Lobend verzeichnet der ZAW, daß die Stellenanzeigen fast ausnahmslos geschlechtsneutral abgefaßt sind.

# "1822", eine Sparkasse auf der Suche nach neuem Image

Das Stellenangebot verbirgt sich in zwei Gläsern Wein

HANNA GIESKES, Frankfurt "Wer ist eigentlich die 1822?" Mit dieser Frage beginnt eine Mini-Serie von drei großformatigen Anzeigen, die während der vergangenen Wochen in überregionalen Tageszeitungen erschienen sind. Die Frage ist berechtigt: Außerhalb ihrer Region ist die Frankfurter Sparkasse wenig bekannt, und wenn man "Spitzenleute" für das expansive Wertpapiergeschäft sucht, ist dies ein Handicap. "Jetzt brauchen Sie nicht mehr zu suchen", sagt Jürgen Schmidkowsky. in dessen Agentur die Kampagne entstanden ist.

Das Mittel zum Zweck war ungewöhnlich: eine Kombination von Image-Anzeige und Stellenangebot mit viel Text - auf jeweils einer ganzen Zeitungsseite. Ungewöhnlich war auch der Weg, auf dem der Leser an die Botschaft herangeführt wurde, Was Sie heute abend mit Ihrer Frau besprechen sollten" heißt die Schlagzeile über der ersten Folge; erst im zweiten Absatz erfährt man, daß die 1822 tüchtige Banker für ihr Wertpapiergeschäft sucht. Und wenn dann die Dame des Hauses die eingangs zitierte Frage stellt, "holen Sie zwei Gläser, gießen einen guten Tropfen ein und fangen ganz von vorn an".

Moderne Frauen werden das ziemlich albern finden, aber die Sache macht Sinn: Der, den es angeht, er-

#### **Fachzeitschriften** gute Werbeträger

Die Fachzeitschriftenverlage in der Bundesrepublik Deutschland erwarten für das Jahr 1986 einen Anstieg der Einnahmen aus Werbung von etwa sieben Prozent und damit das Erreichen der 1,5 Milliarden-Mark-Grenze (Vorjahr: 1,4 Milliarden Mark). Die verbreitete Auflage beträgt bei Fachzeitschriften mehr als 50 Millionen Exemplare pro Erscheinungstag. "Die deutschen Fachzeitschriften haben in den letzten Jahren eine solide Entwicklung genommen", sagte der Vorsitzende der Fachgruppe Fachzeitschriften im Verband Deutscher Zeitschriftenverleger, Verleger Horst Dreßel (Hannover). Es zeige sich auch, daß die Akzeptanz dieses Werbeträgers in der werbungtreibenden Wirtschaft unvermindert sei.

fährt auf diese Weise sehr viel mehr über das Institut und seine Bedeutung im Wertpapiergeschäft - Eigenbestand von 1,4 Mrd. Mark Renten und 580 Mill. Mark Aktien –, als eine bloße Stellenanzeige ihm vermitteln könnte. In den nächsten beiden Folgen geht es denn auch wesentlich sachlicher zu, allerdings auch mit etwas mehr Biß. "Wir versprechen viel" heißt die Schlagzeile über der letzten

Anzeige: "viel Arbeit, viel Verantwor-

tung, viel Konkurrenz". Und was verspricht sich die 1822. außer qualifizierten Mitarbeitern, von ihrer kombinierten Image- und Stellenanzeige? Sie sei im Rahmen einer langfristigen Konzeption zu sehen, sagt Schmidkowsky, bei der auch die Erkenntnis eine Rolle spiele, "daß das Wertpapiergeschäft der Schlüssel zur Vergabe von Firmenkrediten ist". Er erklärt es so: Wenn ein mittelständischer Unternehmer einen Kredit suche, dann werde er zuerst an die Bank denken, die in der Betreuung seiner privaten Anlagen besonders leistungsfähig ist.

So werden in einer einzigen Kampagne verschiedene Botschaften an unterschiedliche Zielgruppen gesendet. Wenn sie alle dort ankommen, wo sie hin sollen, dann sind die 300 000 Mark, die das Ganze ungefähr gekostet haben dürfte, wohl recht gut an-

#### Sportfans achten nicht auf Plakate

Bandenwerbung in Sportaustragungsstätten wird von Fernsehzuschauern kaum wahrgenommen. Dieses Ergebnis einer Studie des Wiesbadener Instituts Enigma trifft auf besonderes Interesse der werbungtreibenden Wirtschaft, der die Plazierung von Produkten in redaktionellen TV-Programmen nahegelegt wird. Nur drei Prozent der befragten TV-Zuschauer erinnerten sich spontan an Markenwerbung, die bei Sportereig-nissen an Banden im Fernsehen zu sehen war. Die Bandenwerbung bei Fußball-Übertragungen trifft auf Desinteresse, wird aber toleriert: 24 Prozent der Befragten stehen ihr positiv gegenüber, 14 Prozent sind gegen diese Werbung und 62 Prozent ist es

Was Sie heute abend mit Ihrer Frau besprechen sollten.



#### Franzosen lieben ihre TV-Reklame

Die von Werbung begeisterten Franzosen finden offenbar selbst ihre TV-Werbung fantastisch, denn das Kanalwechseln, um den Werbespots zu entgehen, ist in Frankreich nahezu unbekannt. Dies ergab eine jetzt veröffentlichte Studie des Verbands der Werbeindustrie. In den Vereinigten Staaten oder in Italien ist das Phanomen bekannt.

75 Prozent der Befragten gaben an, daß sie in der Regel 85 Prozent oder mehr der Spots sehen, 50 Prozent sehen mindestens 90 Prozent, 25 Prozent alles. Allerdings, so schreibt dazu "Le Monde", könnte sich dies bei der Einführung von Unterbrecher-werbung, die es bisher im staatlichen Fernsehen nicht gibt, sehr schnell än-

Tageszeitung ist Lieblingslektüre

Das Lesen gehört zu den liebsten Freizeitbeschäftigungen der Bundesbürger. An der Spitze steben die Tageszeitungen, die von 83 Prozent der Bevölkerung genutzi werden, wie die Verbraucher-Analyse (VA) für 1985 ergab. Danach werden Zeitschriften von 75 Prozent und Bücher von 64 Prozent der erwachsenen Bevölkerung gelesen. Ende 1985 erschienen in der Bundesrepublik 395 Tageszeitungen mit einer verkauften Auflage von knapp 25 Millionen Exemplaren. 47 Wochenzeitungen (1,9 Millionen Auflage), 369 Publikumszeitschriften (Auflage 96 Millionen) und 2862 Fachzeitschriften (47 Millionen). Fernsehen schauen 79 Prozent. Sie verbringen täglich 139 Minuten vor dem TV-Gerät.

## Werbung: Kein Beruf für Traumtänzer und Idealisten

Der ZAW informiert ausführlich über Risiken und Chancen

VOLKER NICKEL, Bonn Vorurteile sind wie Löwenzahn: massenhaft vorhanden und äußerst widerstandsfähig; die Wurzeln sitzen tief. Daß heute junge Leute und berufliche Umsteiger wie Pädagogen in die Werbebranche hineindrängen, ist bekannt. Doch meist rechnen sie mit raschem beruflichen Aufstieg bei hohen Verdienstmöglichkeiten und geringem Fachwissen. Oberflächlich betrachtet mag dies in Einzelfällen zutreffen, aber nicht in der Tiefe des aufregend-bunten, aber doch harten Werbealltags.

#### Verbessertes Ansehen

Daß die Werbewirtschaft bei den meisten jungen Leuten so hoch im Kurs steht, hat mit dem stark verbesserten Ansehen der Werbung bei den Bundesbürgern zu tun. Werbung ist heute als Wettbewerbsinstrument in Märkten mit überwiegend bekannten Produkten anerkannt, das hauptsächlich Markianteile erhalten und verschieben sowie neue Produkte erklären und bekannt machen kann. Der Mythos von der unterschwelligen Beeinflussung ist längst als falsch ent-

Selbst in Politikerkreisen dämmert es, daß die 310 000 Werbearbeiter (einschließlich Zulieferbetriebe) dabei helfen, die Beschäftigung zu sichern und neue Tätigkeitsfelder in der deutschen Wirtschaft zu schaffen. Ohne die mittlerweile auf 15,5 Mrd. DM angewachsenen Gebühreneinnahmen der Medien aus der Werbung könnte die bundesdeutsche Gesellschaft nicht über das im Weltmaßstab vielfältigste Kommunikationssystem verfügen

Kein Wunder, daß mit steigendem Image der Werbung auch Berufssuchende und Umsteiger das Tätigkeitsfeld "Werbung" entdecken. Ein wichtiger Anhaltspunkt für die Anforderungsprofile für Werbeberufe sind die in den Medien aufgegebenen Stellenofferten. Hier bietet die Dachorganisation der Branche, der Zentralausschuß der Werbewirtschaft (ZAW), halbjährliche Trendberichte. aus denen sich viel über die Entwicklung einzelner Berufsbereiche, die Arbeitgeber selbst und die Anforderungen ablesen läßt.

So reserot das Bild bei vielen Bewerbern von den Anforderungen an Werbefachleute ist, so nebulös häufig auch das Wissen der werbebegeisterten Berufssuchenden über ihre künftigen Arbeitgeber. So irrt, wer glaubt, die meisten Stellenangebote kamen von Werbeagenturen. Mitte der siebziger Jahre hat sich hier eine Trendwende vollzogen. Laut ZAW-Analyse suchen seit 1980 die Auftraggeber der Werbeagenturen - also die Hersteller von Waren und Anbieter von Dienstleistungen - regelmäßig mehr Werbefachleute als die Werbeagenturen. Im ersten Halbjahr 1986 entfielen auf diese Gruppe der Arbeitgeber 37 Prozent der Offerten.

W. Will

Bemerkenswert außerdem: Die Werbeträger selber, also die Medien, sind in ihrer Bedeutung als Arbeitsplatzanbieter gewachsen. In der ersten Hälfte dieses Jahres kamen auf sie bereits mehr als 28 Prozent aller Stellenofferten für Werbeexperten (1978: 16 Prozent). Werbeagenturen vereinigen laut ZAW-Statistik heute 35 Prozent der Arbeitgeber-Angebote auf sich.

Die Aufgaben der Werbeagenturen ändern sich parallel zum technischindustriellen Wandel. Nicht mehr nur die Umsatzsteigerung mit Hilfe von Werbemaßnahmen wird von ihnen ervartet, sie werden auch mehr denn je in marktvorbereitende Aktivitäten eingeschaltet. Das aber drückt auf ihre Einnahmen - die Provision für Werbeeinschaltungen verliert an Gewicht zugunsten von Honorareinnahmen für zusätzliche Dienstleistungen wie zum Beispiel im Marktforschungsbereich. Das führt zu einem geringen Spielraum bei den Personalkosten - oder: Es wird weniger eingestellt und sogar die Zusammenarbeit mit freiberuflich Tätigen ver-

#### Harte Arbeit für Traumjob

Diese Entwicklung spiegelt sich bei den einzelnen Berufsbereichen wider. Während in den letzten Jahren Alleskönner in den Werbeabteilungen der Auftraggeber ebenso wie Mediaexperten vor allem bei den Werbeträgern besonders gesuchte Experten sind, verloren Kreative in den Agenturen an Boden. Berufliche Ein- und Umsteiger müssen also sehr sorgfältig prüfen, wo sie ihre Fühigkeiten am besten entfalten können und wie sich die Arbeitsfelder weiterentwickeln. Werbung, das stellt man in diesem Arbeitsfeld ohnehin rasch fest, ist kein Beruf für Traumtänzer, eher ein Traumjob für harte Arbeiter.

Die Bahn

# Einfach tierisch, was die Güterbahn an Schnelligkeit zu bieten hat.



# VW-Aktien kräftig erholt Ausländerinteresse auch für Chemie und Banken

DW. – Obwekt viele Kreditinstitute begonnen kaben, ihrer Kundschaft die Mitnahme von Kursgewinnen zu empfehlen, blieb die Aktientendenz am Wochenbeginn ausgesprochen freundlich. Den Ausschlag gaben neue Kaufauftrüge aus dem Ausland. Zwar konnten nicht

Nachdem sich der VW-Kurs von den für die VW-Vorzigsaktien kaum noch Unterbeingungsschweirigkeiten gesehen. Zumal Fonds und andere Großanleger dafür bereits durch den Verkzuf von VW-Stammaktien Flatz geschaffen haben. Aussländer interessieren sich vorwiegend für Chemie- und Bankaktien. Det Scheldemandel verbesserten sich werden ihr Ger Gewinne realisieren und dadurch Liquidität schaffen. Gezielt gekauft wurde wieder bei Nixdorf und gelegentlich auch bei Springer. Großere Kaufaufträge in der Tendenzgestaltung nicht bereitselt gekauft. Wieden wird DM ab.

Frankfart: Rheinelektra zosen

Mach der Sunken der VW-Kurs von Der Scheldemandel verbesserten sich wurden um 10 DM schwächer. Hapag Lloyd wurden um 10 DM schwächer. Holsten Brauere erhöhten sich um 10 DM schwächer sich um 10 DM schwächer um 10 DM schwächer um 10 DM schwächer. Stuttgart: Daimler legten 10 DM zu. Oberland Glas wurden um 2.50 DM höher bezahlt. Auch Traub dadurch Liquidität schaffen. Gezielt gekauft wurde wieder bei Nixdorf und gelegentlich auch bei Springer. Großere Kaufaufträge im 40 DM ab.

De Tewe um 17 DM und Geldschmidt ebenfalls 7 DM und Springer um 11 DM an. Berliner Bank wurden um 12 DM höher bezahlt. Auch Traub DM nach.

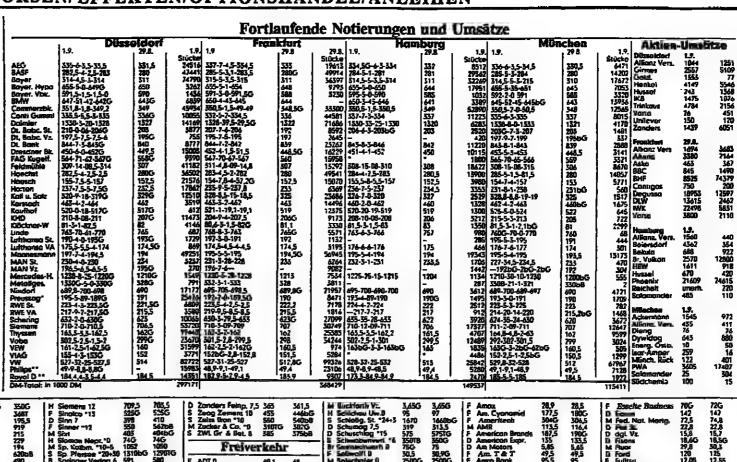
Berlin: Bergmann zogen um 24 DM höher bezahlt. Auch Traub DM und Berliner Elektro schwächten sich um 30 DM wiff Stämme und Vorzige waren um 6 DM und 2 DM wirden um 12 DM zu. Leonische Draht stockten wurden um 12 DM 20-Toge-linie: 275,80 (275,60)

Frankfurt: Rheinelektra zogen

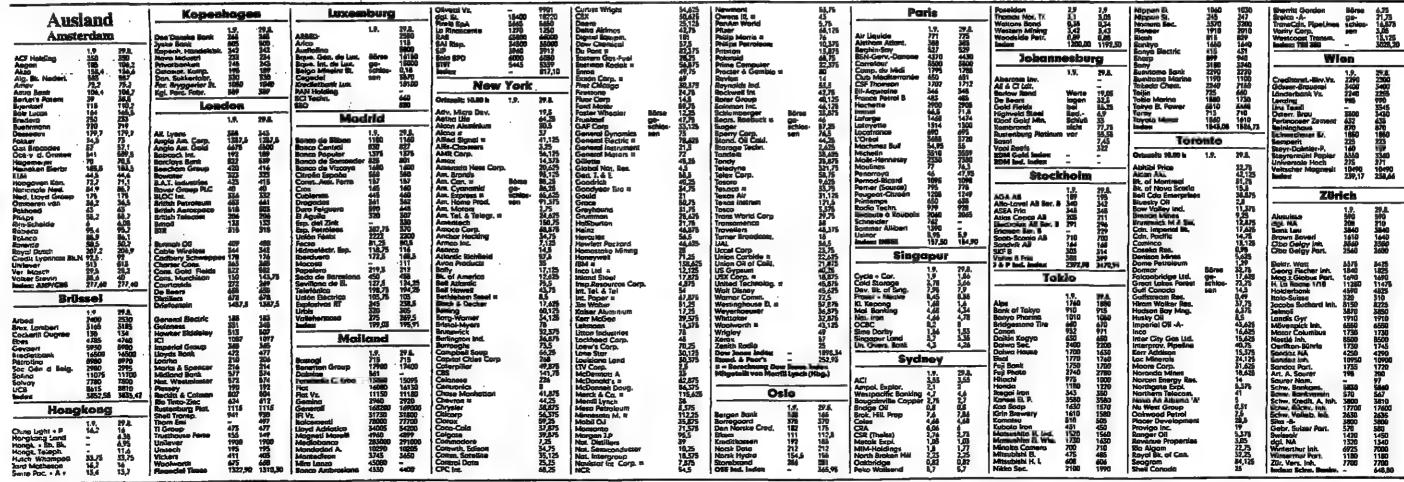
um 44 DM und Patrizier um 19 DM auf. Nachgegeben haben Audi um

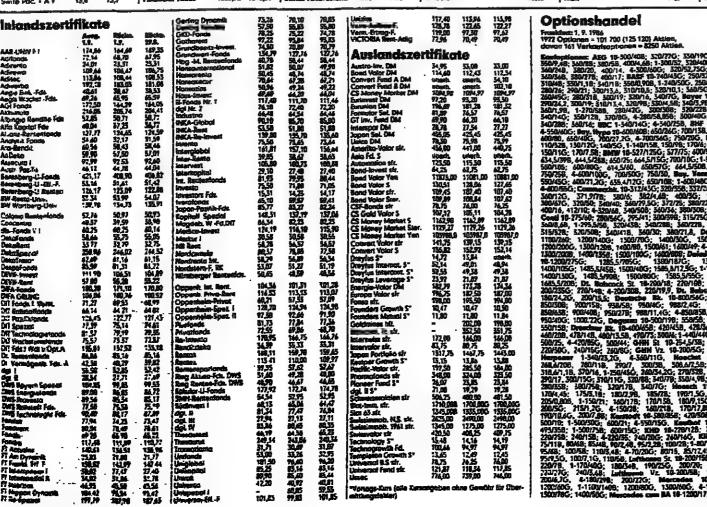
Überail die Spitzenkurse gehalten werden, doch blieben in den meisten Papieren Tages-gewinne Übrig. Eine Ausnahmestellung nah-men wiederum die Auto-Aktien ein. Durch die günstigen Halbjahresberichte haben sie vor allem Anleger aus dem Inland angelockt.

200-Tage-Linie: 275,80 (275,60)

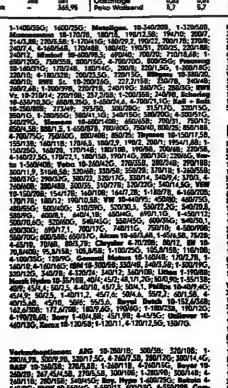


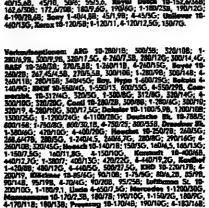




















#### Devisen und Sorten

1.9.1986	sotz	Gold	Brief	Ank. Kurr	Ankouf Y	lackan)
New York <sup>1</sup>	5,50	2,0241		2,0217	1,95	2,08
London <sup>2</sup>	10,0	3,013	3,027	2,977	2,95	3,10
Dublin <sup>3</sup>	16,5	2,742	2,756	2,705	2,49	2,84
Montreol <sup>1</sup>	16.5 8.58 5.00	1,4585	1,4665	1,4491	1,41	1,51
Amsterd.	4,00	88,52	88,74	88,47	87,75	37,50
Zimich Britssef	8,00	123,85 4,819	174,05 4,859	123,97 4,792	122,50 4,67	125,25
Ports	9,50	30,43		30,275	29,75	4,85
	7,00	26,375		30,213		31,40
Kopenti. Oslo				26,14 17.375	25,50 27,00	27,25
Stockh.	8,00 8,00	27,795			27,00	28,75
Mailand <sup>3</sup> **		79,42 1,4435			23,75	30,50
Winn	12,0			1,4225	1,40	1,48
Madrid	4,00 N,06	14,183	14,223	14,173	14,10	14,51
Lissopon"	14.5	1,392			1,46	1,58
Tokio	3,50	1,3165	1,3195	1,357 1,3165	1,15	1,70
Helsinki	8.50	41.46		40,66	1,275 40.50	1,355
Beigrad" "	9,50	41,40	41,66	-	0.22	42,50 0,62
Budgo.* **	_	_	_	_	1,40	
Athen* **	20,5	1,488	1,542	_	1.00	4,10
Ankero* **	20,3	1,400	1,346	_	0.21	1,75
Sydney*	_	1,2215	1,2405		7,77	0.40
obanning."	10,5	0.788	0.822		6.62	1,29
Hoogisseg "		29,84	26,10	- :	24,00	10.00
_						31,00
Alles in Hund Tratten 60 bi begrenzt ges Mitgeteilt von	s 90 To catter.	ge, '	nicht on	milch no	Lire;4Kı tlert;**	orse fül Einfyta

## Bundesonleiken	F & Ricchaer 17/27   103/5	F. P. Ductor So C. D. 197  F. Ductor So C. Ducto		dgi 81/75 ii 110/55 110/7 dgi 81/74 dgi 81/75 ii 110/55 110/7 dgi 81/75 ii 110/55 110/7 dgi 81/75 ii 110/55 110/7 dgi 81/77 dgi 81/75 ii 110/7 ii 110/7 dgi 81/77 dgi 81/75 ii 110/7 ii 110/7 dgi 81/77 ii 110/7 ii 11	17.556 19.557   Femore in EV.   12.55
Pester schiossen and Preitag die Gold- und Kupfermotierungen an der New Yarter Comex. Auflesschiäge verzeichnete Silber. Um das Limit höhere ging Kalcao aus dem Markt. Deutlich fester notitierungen (chunk)   Sagt. 248,25-194,50 283,75-194,00 28.   Sept. 248,25-194,50 283,75-194,00 283,75-1	ALIMANCILE New Yeek (c/lb)   29.8	1.00 kg    1.9.   29.4.   29.4.   36.40-54.85   54.00-54.95   54.00-54.95   54.00-54.95   55.00-58	0-574,00 0-579,00 0-5	A 3.50 G.50) - 4.50 (2.59) - 5.00 (4.31) - 4.00 (4.70) - 7.00 (5.10) - 4.50 (4.00) - 4	107.15 10

**FUSSBALL** 

# Feldkamp will in **Uerdingen** aufhören

Im Umkreis von nur 100 Kilometern wird heute abend im Fußball-Westen gleich fünfmal um Bundesliga-Punkte gekämpft, und auf dem Programm steht die große Wachablösung. Bayer Leverkusen und Bayer Uerdingen, mit 5:1 Punkten gestartet und außerdem im Pokal überzeugend (Leverlausen) bis überwältigend (Uerdingen), müssen ihre neue Vormachtstellung ausgerechnet bei jenen Klubs verteidigen, die Tradition an Rhein und Ruhr darstellen. Leverkusen gastiert in Köln, Uerdingen in

"Wir sind gut gerüstet", sagt selbstbewußt der Leverkusener Trainer Erich Ribbeck, der vor den Toren Kölns wohnt und beim Frühstück nur die Zeitung aufzuschlagen braucht, um gleich mit den Kölner Problemen konfrontiert zu werden. Nach bislang 1:5 Punkten wird im Bannkreis des Geißbockheims die Ablösung von Trainer Georg Keßler zur Debatte stehen, sollte Bayer den letztjährigen 3:2-Erfolg wiederholen.

Ganz anders machte Uerdingens Trainer Kalli Feldkamp von sich reden. Völlig überraschend verkündete er gestern, seinen zum Saisonende auslaufenden Vertrag nicht verlängern zu wollen. Der 52jährige sucht anderswo eine "neue Herausforderung" - da steht im Hintergrund wohl ein attraktives Angebot. Feldkamp weiter: "Ich möchte noch vier bis fünf Jahre im internationalen Fußball tätig sein und habe den Mut umzusteigen. Da ich für klare Verhältnisse bin. gebe ich meinen Entschluß schon zu diesem frühen Zeitpunkt bekannt. So kann sich der Klub schon jetzt entsprechende Überlegungen für die nächste Spielzeit machen."

Uerdingens Vorsitzender Arno Eschler reagierte so: "Ich bin doch etwas überrascht, aber ich nehme Feldkamps Entschluß hin. Sollte er sich die Sache noch einmal überlegen, wird er bei uns ein offenes Ohr finden." Wie der Trainer erklärte, liege derzeit kein Angebot eines anderen Vereins vor: "Aber ich bezeichne mich als guten Trainer und bin sicher, anderswo wieder arbeiten zu können. In Schalke, wo es am 8. Februar mit 0:2 die letzte Bundesliga-Niederlage gab, muß Feldkamp Bommer (Bänderriß) ersetzen, außerdem sind fraglich Herget (Ischias) und Wolfgang Funkel (Öberschenkelzernung).

التحادي بتداعيت عابد عابد

Bei Schalke sehlen weiterhin die - teuren Zugänge Wegmann und Hanund Skibbe sowie vielleicht noch Dierßen und Täuber. Angesichts dieser Personalnot schließt Trainer Rolf Schafstall das Comeback des 41 jährigen Klaus Fichtel nicht aus. Es wäre Fichtels 542. Bundesligespiel.

Schafstalls Düssektorfer Kollege Dieter Brei sagt verzweifelt: "Ich komme mir vor, als hätte ich goldene Löffei gestohlen." Grund für diese Klage: Der Tabellenietzte muß gegen Waldhof Mannheim - Gaudino und Walter sind angeschlagen - die Ver-letzten Bockenfeld, Zewe und Wojtowicz ersetzen. Sein Bundealiga-Debüt feiert der 18jährige Stürmer Michael Preetz.

Dessen Vorgänger Günter Thiele hofft im Trikot von Borussia Monchengladbach auf das erste Erfolgserlebnis. Doch Werder Bremen kann am Bökelberg wieder auf Benno Möhlmann und Frank Neubarth zurückgreifen, und Manfred Burgsmüller meint: "Gladbach soll der Wendepunkt werden. Wir brauchen endlich wieder eine überzeugende Leistung."

Im fünften Spiel auf nordrheinwestfälischem Territorium gibt im Dortmunder Westfalenstadion Udo Klug seinen Einstand als Trainer des Neulings FC Homburg. Die neue Mannschaft kennt Klug noch nicht sehr gut, aber soviel weiß er schon: Zum Klassenerhalt brauchen wir einen großen Sack voller Massel." Dortmund plant den ersten Saisonsieg mit den wieder genesenen Stars Raducanu und Mill.

Das echte Schlagerspiel findet heute dagegen in Hamburg statt, denn der HSV und Eintracht Frankfurt sind mit 5:1 Punkten unerwartet gut aus den Startlöchern gekommen. Manager Pelix Magath erwartet 35 000 Zuschauer im Volkspark und stimuliert die früheren Teamkollegen mit einer neuen Prämienregelung.

Bei einem Heimsieg werden pro Spieler 2500 Mark fällig, die sich automatisch auf 3000 erhöhen, wenn mehr als 30 000 Zuschauer kommen. Ein Remis wird zu Hause gar nicht mehr honoriert. In den Genuß der neuen Regelung kommt auch der bisherige Jugoslawe Sascha Jusufi, der gestern seinen deutschen Paß erhielt.

Heute spielen, um 20.86 Uhr I. FC Köln-Leverkusen Düsseldorf - Mannheim (4:1)Dortmund - Homburg Schalke 04 - Uerdingen (1:2) Mönchengladbach - Bremen (1:0)Hamburg - Frankfurt Morgen spicien, um 20.00 Uhr Stuttgart - Blau-Weiß 90 (0:0)Nümberg - München (0:1)

(2:0)

Kaiserslautern - Bochum

11:

TENNIS / Boris Becker und Claudia Kohde-Kilsch stehen in Flushing Meadow im Achtelfinale – Jelen scheiterte an Nystroem

Jimmy Connors war grausam ehrlich zu sich selbst: .Ich bin platt und fade wie abgestandenes Bier." Der große alte Mann des amerikanischen Tennis kann sich diese Selbstkritik gelassen leisten. "Jimbo" steht längst über den Dingen. Daran ändert auch das Aus in der 3. Runde der US-Open in Flushing Meadow nichts mehr.

Zwar ist auch ihm durch das 2:6, 4:6, 5:7 gegen Todd Witsken zwei Tage vor seinem 34. Geburtstag klar geworden, daß seine Ära wie die von John McEnroe zu Ende geht. Doch ist für ihn und die Fans der langsame Abschied voneinander eine Geschichte mit Herz und Schmerz. Während für McEnroe kaum eine Träne vergossen wird, fließen für Connors Sturzbäche in den Hudson River.

Der Star wurde ganz melancholisch: "Einen Schmerz spüre ich nicht mehr. Meine Karriere war immer ein Ritt auf der Achterbahn. Ich war oben und unten. Und in den Tälern war es gut für mich, weil ich gemerkt habe, wer meine wirklich guten Freunde sind und welche nicht dazugehören."

Connors liefert genau den Stoff, aus dem in den Staaten die Geschichten sind, auch im Big Business des Tennis. Sie gehen immer gleich: Der alte Boß hat jahrelang viel fürs Geschäft getan, doch seit einiger Zeit klingelt die Kasse nicht mehr so richtig. Die Jungen stehen lauernd dabei und wollen an den Futtertrog. Selbst die Waffen sind unterschiedlich: Connors spielt als einziger Spieler bei den Profis noch mit einem Stahlschläger,

Connors: "Bin fade wie ein abgestandenes Bier"

H. R. BEIN, New York der bereits seit acht Jahren nicht gen können. Vor ein paar Jahren hätmehr hergestellt wird und von denen er nach eigener Aussage nur noch sechs Stück besitzt.

Dagegen prügeln die Herausforderer mit modernen Kunststoffschlägern auf die Balle ein. So wird das Handwerkszeug zum Symbol, und auch Todd Witsken, Nummer 84 der Weltrangliste, kennt keinen Respekt, weil er weiß, der Alte ist geschafft und eine neue Zeit bricht an.

"In den Umkleideräumen reden die Boys darüber, daß sie ihn schlate keiner gewagt, so etwas auch nur zu denken", sagte Witsken offen. "Er war der große Champion, er hat die Unterstützung des Publikums verdient", fügte er gönnerhaft hinzu. Auch das kann Connors nicht mehr am Image kratzen. "Ich habe zu viele große Schlachten geschlagen in der Vergangenheit. Das kann mir doch keiner von denen mehr nehmen, die heute die Backen aufblasen."

Die größten Schlachten hat er in New York geschlagen. Seit 1974 war



Bevor Boris Becker his Spiel ging, begriffte er noch schnell sei Heinz, der noch New York gekommen war.

# Die Leichtathletik fand zu sich selbst zurück

Das unbestimmte Gefühl war längst da. Es war von Grand-Prix-Sportfest zu Sportfest gewachsen, doch erst die Europameisterschaften von Stuttgart scheinen die Augen geöffnet zu haben.

Die Leichtathletik, die olympische Sportart Nummer eins, war drauf und dran, auf direktem Wege in eine Sackgasse zu laufen, zu springen und zu werfen. Sie drohte zur reinen Rekordjagd zu verkommen. Künstliche Rennen, von Zwischenzeit zu Zwischenzeit programmiert. Mit anonymen Schrittmachern, die zwischendurch nach getaner Arbeit ausschieden. Ein Blick zur Uhr: Kein Weltrekord? Verhaltenes Gähnen des zahlenden, aber verzogenen Publikums. Der Mensch wird unwichtig. Eine Sportart pervertiert sich selbst. Oder wird von Veranstaltern und einigen Medien dazu gezwungen.

Da scheint es gar nicht mehr zynisch, eine Zukunft auszumalen, die den einsamen Kampf eines mit allen Hilfen präparierten Athleten zeigt, e Zeiten, Höhen und Weiten als einzigen Gegner. Der Stundenweltrekord eines Radrennfahrers beispielsweise wird zwar registriert. Aber wer mag denn allen Ernstes dem Athleten bei seinen Bemühungen zuschauen. Der Sport lebt auch von anderen Dingen.

Aber hat ein Arthur Gold, Präsident des Europäischen Leichtathletik-Verbandes (EAA), recht, wenn er Rekorde grundsätzlich als Unsinn bezeichnet? Und, typisch britisch, das reine "Race for Place", den Wett-

Der Rekord ist und bleibt ein Teil des Sports - citius, altius, fortius. Wäre beispielsweise die Geschichte der Bemühungen eines Roger Bannister, die Meile unter vier Minuten zu laufen, nicht längst geschrieben, man müßte sie erfinden. Sie beschreibt anschaulich sportliche Tu-

Aber Sport und insbesondere die Leichathletik dürfen nicht Bestmarken zum absoluten Kriterium ma-

Die Wettkämpfe von Stuttgart ha-

## STAND PUNKT

ben in verschwenderischer Fülle all das geboten, was wahre Leichtathletik ausmacht

Gut, einige Dinge mußten gtücklich zusammenpassen, um dieses Fest gelingen zu lasse isterschaften haben nun einmal einen besonderen Charakter. Für alle war die Europan

schaft der sportliche Höhepunkt des

Jahres. Für viele sogar der Höhepunkt ihrer Karriere. Wer würde da nicht sein Letztes geben? Und da war natürlich das einzigartige Publikum. Vom Beginn an offen dafür, sportliche Anstrengungen zu honorieren und zu feiern. Olympische Stimmung im Neckarstadion. Da spielte auch das unfreundliche

Wetter keine Rolle. Und sprang zu-

fällig doch eine Bestleistung heraus-

um so besser. Der Jubel schwoll eine

kampf um Sieg und Plazierung, favo-risiert? Nuance kräftiger an. Die Begeiste-rung der Zuschauer überraschte jeden Athleten und beflügelte ihn wiederum, noch einmal zuzulegen.

> Und zugegeben, die Europameisterschaften waren auch ein Medienspektakel ersten Ranges. Kaum zu wiederholen. Und nicht nur in Presse, Funk und Fernsehen. Sogar die Zuschauer im Stadion waren mittels einer überdimensionalen Farb-Video-Tafel in der Lage, den Sportler in Großaufnahme als Menschen zu erleben. An seiner Erschöpfung, seiner stillen Freude oder seiner tiefen Enttäuschung teilzuhaben. Wenn bei der Premiere dieses Mediums auch "hier und da die Grenze der Intimsphäre" überschritten wurde, wie DLV-Präsident Eberhard Munzert nachträglich feststellte, hat dies zur Atmosphäre beigetragen.

Aber eines ist eben sicher. Das haben die Verantwortlichen erkannt, wenn auch einige, bislang scheint's Unbelehrbare zu ihrer eigenen Ver-blüffung: Die Leichathletik hatte sich selbst in eine Zwickmühle manövriert, in der ihre belebenden Elemente zu ersticken drohten.

In den sechs Tagen von Stuttgart hat sie sich selbst Auswege gewiesen. Direkte und nabeliegende. Dieser Sport hat zu sich selbst zurückgefunden. Die Resonanz ist überall zu spüren. Die Leichtathletik muß ihre selbstentdeckten Auswege jetzt nur schleunigst einschlagen. Der Rekord darf nicht länger über dem sportlichen Wettkampf an sich stehen.

JÖRG STRATMANN

#### GALOPP / Heute wird in Baden-Baden das Spreti-Rennen ausgetragen

#### Favorit Anatas ist oft verkannt worden

K. GÖNTZSCHE, Baden-Baden Heute nachmittag, am dritten Renntag der Großen Woche auf der Galopprennbahn in Iffezheim, wird das Spreti-Rennen (Europa-Gruppe III, 76 500 Mark, 45 000 Mark dem Sieger, 2400 m) entschieden. Die deutschen Besitzer, Züchter, Trainer und Jockeys brauchen keine Sorgen zu haben, daß ausländische Gäste

abkassieren, das Rennen ist nur für

deutsche Pferde ausgeschrieben. Einer der Favoriten ist Anatas mit Jockey Georg Bocskai. Das gleiche Paar gewann auch 1985, allerdings Bocskai bei diesem Ritt noch den Dreß des Traditionsgestüts Schlenderhan. Dessen Gestütsleiter Ewald Meyer zu Düte (69) überraschte nach dem Rennen die Öffentlich-

keit mit der Nachricht, das sei Schlenderhans 4000. Sieg gewesen. Heute tritt Anatas in den Farben des Gestits Ittlingen an Besitzer Manfred Ostermann aus Witten hat den Hengst zu Saisonbeginn für einen sechsstelligen Betrag erworben, von nicht wenigen Fachleuten wurde er deshalb mitleidig belächelt.

Es wurde vermutet, Ostermann habe sich den ausrangierten Crack eines anderen Gestütsrennstalles andrehen lassen. Ostermann: "Anatas ist in Deutschland stark verkannt worden. Mit ihm werden wir noch viel Spaß bekommen." Kaum hatte er das ausgesprochen, gewann Anatas für ihn auch schon den Grand Prix Prince Rose, das größte Rennen Belgiens im

19 437 Zuschauer wurden am Sonntag, dem zweiten Tag des Meetings, auf der Bahn registriert. Sie erlebten im Fürstenberg-Rennen einen totalen deutschen Triumph, El Salto mit Georg Bocskai gewann vor Tiberius und Arc, der Favorit Zahdam wurde nur Fünfter.

Die deutsche Derby-Zweite Night Line belegte im Grand Prix de Deauville (Gruppe II) einen ausgezeichneten dritten Platz.

Die Arlington-Million in Chicago gewann die Stute Estrapade mit Fernando Toro. Der zuletzt im Großen Preis von Berlin in Düsseldorf von Acatenango geschlagene Hengst Theatrical belegte nur den zehnten Platz unter 14 Startern.

bei den US-Open mindestens im Halbfinale. Funfmal hat er das Turnier gewonnen, zweimal Wimbledon, einmal Melbourne. Von 1974 bis 1978

Auch Boris Becker sieht das so:

Jimmy Connors ohne Unterbrechung muß ihm mein Spiel aufzwingen, um war er die Nummer eins in der Welt, so lange wie kein anderer.

Erst in dieser Saison rutschte er auf Platz sechs ab und stand vor den US-Open noch einmal auf Rang fünf. In der nächsten Weltrangliste wird er weiter nach unten rutschen - Connors nicht mehr in den "Top Ten"? -Fast undenkbar. 105 Turniere hat er als Sieger beendet, so viel wie kein anderer, und fast sieben Millionen Dollar Preisgeld flossen auf seine

Es war überhaupt der Tag der US-College-Boys. Vor Todd Witskens Erfolg über Connors triumphierte noch Gary Donnelly, Nummer 211 der Weltrangliste, über den Schweden Anders Jarryd (Nummer 16). Donnelly, dessen größter Erfolg bisher das Erreichen des Wimbledon-Doppel-Finales dieses Jahr war, ist nächster Gegner von Wimbledonsieger Boris Becker, Trainer Günther Bosch warnte seinen Schützling, der den Spanier Sergio Casal 7:5, 6:4, 6:2 bezwungen hatte: "So einer wie Donnelly spielt voll drauflos. Das ist der Vorteil derer, die nichts zu verlieren haben. Boris ist gegen ihn auf das angewiesen. was er selbst kann, und muß taktisch ohne Rücksicht auf den Gegner spie-

"Ich habe oft mit ihm trainiert. Ich

ihn zu stoppen. Es hängt ganz allein von mir ab, wie es weitergeht." Mit seinem Spiel gegen den Spanier war der Leimener nach den bald überwundenen Startproblemen zufrieden: Ich war ein bißchen zu lässig. Schon

beim Einschlagen dachte ich zuviel ans leichte Gewinnen. Durch einen Aufschlagverlust wachte ich auf, und dann spielte ich solides Tennis." Das reichte leicht zum Sieg, nach dem Becker spontan seinen kurz vorher im Louis-Armstrong-Stadion eingetroffenen Vater umarmte. Für Eric Jelen waren zwei Sätze

mit hervorragendem Tennis zu wenig zum Weiterkommen. Er gab gegen die Nummer sieben der Weltrangliste, Joakim Nystroem (Schweden), eine 2:0-Satzführung und später eine 3:1-Führung im dritten Satz noch aus der Hand und verlor 7:5, 6:4, 3:6, 0:6, 2:6. Der Neusser war verwirtt: "Die vielen Flugzeuge, ich weiß auch nicht, was plötzlich los war."

Im Damen-Einzel lieferte die Saarbrückerin Claudia Kohde-Kilsch einen weiteren Beweis für die Überwindung ihrer Krise. Mit 6:2, 6:3 fiel der Erfolg über Jo Durie aus Bristol überraschend leicht. Jetzt ist sie \_richtig froh", daß sie nach den vielen Enttäuschungen keine wochenlange Denkund Spielpause eingelegt hat, wie ihr empfohlen wurde. Im Achtelfinale erhält die Weltranglistensechste Gelegenheit zur Revanche für die Federationcup-Niederlage gegen die Bulgarin Manuela Maleewa (Nummer 9).

RAD / Weltmeisterschaft in Colorado Springs

# Gregor Braun war schneller als bei seinem Weltrekord doch er blieb ohne Medaille

dpa/sid, Colorado Springs Nie zuvor in seiner langen Laufbahn war Gregor Braun (Neustadt) schneller Rad gefahren als jetzt bei den Weltmeisterschaften in Colorado Springs. Vor einigen Monaten, als er sich in Mittel- und Südamerika auf einen Weltrekordversuch im Sturdenrennen vorbereitete, hatte er quasi als Nebenprodukt einen Weltrekord über 5000 m aufgestellt. Er hatte die Weltbestzeit auf 5:44,700 Minuten geschraubt.

Jetzt war er in Colorado Springs noch schneller. Er verbesserte seine persönliche Bestleistung auf 5:41,14 Minuten und war sogar schneller als der neue Weltmeister Tony Doyle (Großbritannien) bei seiner Siegesfahrt. Doch eine Medaille gewann Gregor Braun nicht.

Trotz persönlicher Bestleistung mußte er sich mit dem vierten Platz begnügen, weil auch die Konkurrenten enorme Leistungssprünge mach-ten. Es war das schnellste 5000-m-Rennen in der Geschichte des Radsports. Die beiden Dänen Hans-Henik Oerstedt und Jesper Worre, der Brite Tony Doyle und Gregor Braun hatten sich in den Finalläufen wechselweise zu neuen Höchstleistungen getrieben.

Zunächst hatte sich Doyle im Halbfinale in der neuen Weltbestzeit von 5:40,38 Minuten gegen Jesper Worre durchgesetzt, dann hatte sich Titelverteidiger Oerstedt mit einem Vorsprung von 6,38 Sekunden vor Braun für das Finale qualifiziert. Im Kampf um die Bronzemedaille lieferten sich Worre und Braun dann einen packenden Zweikampf, in dem der Deutsche nur um 79 Hunderstelsekunden unterlag. Beide waren dabei schneller als der neue Weltmeister Doyle, dem im Finale gegen Oerstedt schon eine Zeit von 5:42,11 Minuten reichte, um zum zweitenmal nach 1981 den Titel zu gewinnen.

In die Rekordlisten werden die Zeiten allerdings nicht aufgenommen: Offizielle Rekorde werden nur in Solofahrten anerkannt. Gregor Braun war trotzdem zufrieden: "Die fünf Wochen Pause nach meiner Opera-tion haben mir letztendlich gefehlt, um auf dem Treppchen zu stehen", sagte Braun, dem während der Saison ein Furunkel am Gesäß operativ entfernt werden mußte.

So bleibt die Silbermedaille des Münsteraner Profis Dieter Giebken die vorläufig einzige Medaille für die deutsche Mannschaft. Denn auch der Verfolgungs-Vierer, stets ein Aushängeschild einer jeden Nation im Bahnradsport, konnte sich nicht auf einem Medaillenrang plazieren. Nach dem WM-Gold von Zürich (1983) mit Gölz-Strittmatter-Günther-Marx und der Bronzemedaille von Los Angeles 1984 stehen die Titelkämpfe in diesem Jahr ganz unter den Vorzeichen eines Neuaufbaus und der langfristigen Vorbereitung auf die Olympischen Spiele in Seoul 1988.

Deshalb bewertete Bundestrainer Hempel den vierten Platz als zufriedenstellendes Ergebnis, zumal auch Olympiasieger Australien und Titelverteidiger Italien nicht die Runde der letzten vier erreichten.

Die Chance auf eine bessere Plazieng wurde möglicherweise durch ei ne Bronchitis des Berliners Matthias Lange vergeben. Mit dem 23jährigen Lange führ das Quartett Güntber-Lange-Müller-Alber in der Qualifika-tion mit 4:18,64 viertschnellste Zeit, besiegte im Viertelfinale Polen. Dann aber mußte Hempel den Böblinger Volker Kim im (verlorenen) Halbfinale gegen die CSSR einsetzen. Im Rennen um Bronze wechselte er Kirn gegen den Münchner Thomas Dürst vergeblich.

Nach der Niederlage mit 2.51 Sekunden gegen die CSSR, die im Viertelfinale mit 4:15,15 die bisherige Hochland-Weltbestleistung Deutschlands von 1968 (4:15,76) unterboten hatte, besaß Hempels Quartett im Rennen um Bronze gegen die UdSSR (4:20,12) keine Chance, zumal Dürst vier Runden vor Schluß entkräftet aufgab. "Die Möglichkeiten der Mannschaft sind hier voll ausgeschöpft worden. Sie hat sich gut geschlagen, und wir haben das Loch zur Weltspitze fast gestopft\*, urteilte Bundestrainer Hempel Rolf Gölz, einst die Antriebsfeder des Vierers und inzwischen Profi, sagte: "Für mich zählt unser Vierer nach wie vor zur Weltspitze."

Neuer Weltmeister wurde erstmals die CSSR, allerdings erst nach einem Zielfoto-Entscheid, der das ursprüngliche Ergebnis "DDR" mit 4:17,97 vor der CSSR mit 4:18,02 revidierte. Nach genauer Auswertung des Zielfotos fiel der Titel mit 1/100 Sekunde an die CSSR, die offiziell mit 4:17,98 ge-

#### **NACHRICHTEN**

Boykott durch Nordkorea

Seoul (dpa) - Drei Wochen vor Eröffnung der Asienspiele in Seoul hat Nordkorea seinen Boykott erklärt. Die Partei-Zeitung "Rodong Sinmun" wirft Südkorea einen "politischen Mißbrauch" der 10. Asienspiele und Verletzung des olympischen Geistes vor. Im Internationalen Olympischen Komitee (IOC) wurde damit die Sorge verstärkt, daß Nordkorea auch die Olympischen Spiele 1988 in Seoul boykottieren wird.

#### Rekord durch Nerlinger

Cardiff (sid) - Beim Weltcup-Turnier der Gewichtheber in Cardiff/Wales verbesserte der Olympiadritte Manfred Nerlinger (Neuaubing) den von ihm selbst gehaltenen deutschen Rekord im Stoßen um 0,5 kg auf 243 kg.

#### Gründel: Comeback?

Hamburg (sid) - Stürmer Heinz Gründel vom Hamburger SV hält ein Comeback in der Fußball-Nationalmannschaft für möglich. Aus Verärgerung über seine Nicht-Nominie-rung für die Weltmeisterschaft hatte er vor wenigen Wochen seinen Rücktritt erklärt, äußerte jetzt jedoch seine Bereitschaft zu einem klärenden Gespräch mit Teamchef Beckenbauer.

#### Kandidaten in Darmstadt

Darmstadt (sid) - Lothar Buchmann (zuletzt Karlsruher SC) und Eckhard Krautzun (zuletzt Karlsruher SC) sind als Nachfolger des Trainers Udo Klug beim Fußball-Zweitligaklub Darmstadt 98 im Gespräch. Klug war am vergangenen Wochendende zum Bundesliga-Aufsteiger FC Homburg gewechselt.

#### Mehr Kompetenz für Beck

Bonn (dpa) - Das Präsidium des Deutschen Fechter-Bundes (DFeB) erweiterte jetzt die Kompetenzen für Bundestrainer Emil Beck (Tauberbischofsheim) und ernannte ihn zum Cheftrainer für alle Waffen. Beck war bisher nur für die Disziplinen Herren-Florett und Degen zuständig, wird kunftig jedoch auch die Koordination und Trainingsplanung im Damen-Florett und Säbel übernehmen.

#### Wechsel nach Bonn

Tanberbischofsheim (dpa) - Die beiden Degenfechter Achim Bellmann und Arnd Schmitt wechseln mit sofortiger Wirkung vom Bundesleistungszentrum Tauberbischofsheim zum Stützpunkt Bonn. Das Präsidium des Deutschen Fechter-Bundes (DFeB) gab jetzt seine Zustimmung zu einem entsprechenden Antrag der Athleten.

#### Schach: Pause beendet

Moskau (dpa) - Die zweite Hälfte des Schach-Weltmeisterschaftskampfes zwischen Titelverteidiger Garri Kasparow und Herausforderer Anatoli Karpow wird morgen in Leningrad eröffnet. Nach den ersten zwölf Partien, die in London ausgetragen wurden, führt Kasparow mit 6.5:5.5 Punk-

## ZAFINDN

US-Open in Flushing Meadow, Her-ren, 3. Runde: Becker (Deutschland) -Casal (Spanien) 7:5, 6:4, 6:2, Nystroem (Schweden) – Jelen (Deutschland) 5:7, 4:6, 6:3, 6:0, 6:2, Wilander (Schweden) – van Rensburg (Südafrika) 5:7, 6:3, 6:4 6:4, Witsken – Connors (beide USA) 6:2 6:4, Witsken - Connors (Deide USA) 6:2, 6:4, 7:5, Donnelly (USA) - Jarryd (Schweden) 6:3, 5:7, 6:1, 6:3, Mecir (CSSR) - Edwards (Südafrika) 6:0, 6:3, 6:3, Srejber (CSSR) - Yzaga (Peru) 3:6, 6:1, 6:4, 6:2, Anger - Gullikson (beide USA) 3:5, 6:4, 4:5, 6:4, 6:4, - Damen, 3. Runde: Kohde-Kilsch (Deutschland) - David (England) 8:2, 6:3, Freet-Lived Durie (England) 6:2, 6:3, Evert-Lloyd Fernandez (beide USA) 6:4, 6:2 Lindqvist (Schweden) – Scheuer-Larsen (Dänemark) 3:6, 6:2, 6:0, M. Male-ewa (Bulgarien) – Benjamin (USA) 7:6 6:3, Sukova (CSSR) - Bonder (USA) 6:2, 6:0, Mandlikova (CSSR) - Reinach (Südafrika) 6:4, 6:2. – Doppel, 2 Runde: Kohde-Kilsch/ Sukova – Reynolds/Smith (USA) 6:4, 6:3, Plaff/Temesvari land/Ungarn) - Collins/Wade (England)

#### EISHOCKEY

Freundschaftsspiele: Schwenningen
– Düsseldorf 6:4, Freiburg – Vithovice
2:8, Duisburg – Iserlohn 2:11, Köln –
Mannheim 3:4.

Weltmeisterschaften in Colorado Springs, 5000 m, Endlauf: 1. Doyle (England) 5:42,112 Min., 2. Oersted (Dä-nemark) 5:44,058, 3. Platz: 1. Worre (Dänemark) 5:41,144, 2. Braun (Deutschland) 5:41,144, 2. Braun (Deutschland) 5:41,933. – Mannschafts-verfolgung, 4000 m; Endlauf: 1. CSSR verfolgung. 4000 m: Endlauf: 1. CSSR 4:17,98, 2. "DDR" 4:17,99; 3. Platz: 1. UdSSR 4:20,12, 2. Deutschland 4:22,41. KUNSTTURNEN Weltpokal in Peking, Männer, Bo-

Weltpokal in Feking, Manner, Boden: 1. Li Ning (China) 19,80 Punkte. –
Seitpfærd: 1. Li Ning 19,85. – Ringe: 1.
Moglini und Koroljew (beide UdSSR)
19,70. – Sprung: 1. Kroli ("DDR"), Koroljew und Zhiqiang (China) alle
19,475. – Barren: 1. Zhiqiang und Moglini (beide 19,80. – Reck: 1. Koroljew
19,70.

Offene Deutsche Meisterschaft in Düsseldorf-Hubbelrath (Par 72): 1. Langer (Anhausen) 75+65+66+67=273 Schläge nach Stechen auf 5. Extra-Loch (83 300 Mark), Davis (Australien) 68+73+65+64 (Platzrekord)-273 (55 500 Mark), 3. McNuity (Zimbabwe) 67+72+ Mark), 3. McNuity (Zimbabwe) 674-724-69467-275 und Lyle (Schottland) 704-71469468-275 (je 23 150 Mark)... 10. Ballesteros (Spanien) 69468+73+68-279 (9266 Mark)... 47. Thúi 72472475 475-294 (2500 Mark)... 54. Schieffer (beide Hubbelrath)72475+72477-296 (bester Amateur)... 65. Giedeon (Much) 71475478478-302 (1360 Mark).

GEWINNZAHLEN

Auswahlwette "6 aus 45": 8, 18, 27, 37, 41, 44, Zusatzspiel: 22. (Ohne Gewähr).

The state of the s

#### Volleyball: Vor der WM tappt selbst Niemczyk im dunkeln mich immer schwerer, zu arbeiten. Mannschaft allerdings nicht mehr Nach dem Sieg bei der B-WM in

Dem Gewinn der Goldmedaille bei der B-WM kann der Rückfall in die Mittelmäßigkeit folgen. Nur knapp vier Monate nach dem bislang größten Erfolg in der Geschichte des Deutschen Volleyball-Verbandes (DVV) kalkuliert Bundestrainer Andrzej Niemczyk bei der heute beginnenden Weltmeisterschaft in der CSSR mit einem Rückschlag.

Nach 120 Vorbereitungstagen trifft die deutsche Mannschaft bereits am ersten Vorrundenspieltag auf einen Medaillenkandidaten. In Brünn ist heute um 20 Uhr Vizeweltmeister Peru der erste Gegoer für die DVV-Auswahl, die nach dem Gewinn der B-Weltmeisterschaft in personelle Schwierigkeiten geriet.

Sogar Bundestrainer Niemczyk tappt im dunkeln: Wir sind zwar neu besetzen mußte.

eindeutig besser geworden, aber wir können wieder mir den 14. Platz wie der letzten WM in Peru belegen. Das wäre zwar keine Panne, kann aber zu einem großen Motivations-Verhust bei den Mädchen führen." Niemczyk begründet seinen Pessimismus mit Personalproblemen und den schweren Gegnern in der Vorrunde.

Gleich in den beiden ersten Spielen trifft seine Mannschaft auf zwei Medaillenanwärter. Nach dem Auftaktspiel gegen Peru muß sie morgen gegen den Weltcup-Zweiten Kuba antreten. Dritter Gegner der Vorrunde sind die unberechenbaren Brasilianerinnen. "Bei diesen Gegnern sind die verrücktesten Ergebnisse möglich," sagt Niemczyk, der seine Mannschaft in den vergangenen vier Monaten auf zentralen Positionen

Rom hatten Andrea Sauvigny und Christa Schubert ihre Laufbahn beendet, vor wenigen Wochen trat auch Karin Baumeister zurück, obwohl sie gerade erst einen Stammplatz in der Nationalmannschaft erkämpft hatte. Darüberhinaus mußte sich die erfahrene Terry Place-Brandel einer Meniskus-Operation unterziehen. Sie hatte bereits zweimal ihren Abschied aus der Nationalmannschaft verkündet, ließ sich jedoch noch einmal zum weitermachen überreden.

Unmittelbar vor Beginn der WM baute der Bundestrainer einem Scheitern allerdings schon vor und ließ wieder einmal einen beim Deutschen Volleyball-Verband (DVV) und seinem Präsidenten Roland Mader (München) schon gefürchteten Schreckschüsse los: "Es wird für

Die Möglichkeiten, die Mädchen zu motivieren, sind ausgeschöpft." Grund für den Niemczyk-Frust ist das schon viel diskutierte, aber immer noch nicht in die Tat umgesetzte Sozialmodell mit einer geplanten Optimal-Förderung für die Aktiven. Bisher ist nichts geschehen. Zwei Jahre gab es nur leere Versprechnugen", kritisierte Niemczyk und setzte noch eins drauf: "Wir stehen nahe am Abgrund. Tote Menschen brauchen kein Geld mehr."

Nur in Punkto Vorbereitung blieben für den Trainer keine Wünsche offen. Rund 120 Lehrgangstage mit 41 Vorbereitungs-Spielen brachte das verjüngte DVV-Team hinter sich. Nach dem Ausstieg der beiden Hauptangreiferinnen Karen Baumeister und Andrea Sauvigny ist die

mit jener zu vergleichen, die im Mai in Italien mit dem Gewinn der B-WM stark auftrumpfte. Obwohl Niemczyk beim genauen

Nachmessen feststellte, mit einer Durchschnittsgröße von 1,795 m die längsten Spielerinnen unter seiner fünfjährigen Regie zu haben, setzt das auf 22 Jahre gesunkene Durchschnittalter ein Fragezeichen: "Man wird dieser Mannschaft noch zwei Jahre geben müssen".

Titelverteidiger China gilt in der CSSR als Favorit. Seit 1981 hat das Team mit Weltcup (zweimal), WM und Olympischen Spielen alle großen Turniere gewonnen. Bereits in der Vorrunde treffen die Asiatinnen auf Europameister UdSSR, der neben Kuba und Peru als größter Konkurrent gilt.

Ein Hand-Wörterbuch entlarvt Euphemismen

# Was bedeutet "Klasse"?

Der Titel ist noch derselbe. Und die Herausgeber sind es auch. Trotzdem ist es ein neues Buch jedenfalls in wesentlichen Teilen. 104 Stichworte umfaßt jetzt das "Politisch-pädagogische Handwörterbuch", das von Peter Gutjahr-Löser und Klaus Hornung herausgegeben wurde. Das sind gut ein Drittel mehr als in der ersten Ausgabe vor sechs Jahren. Die Zahl der Autoren hat sich um 21 auf 71 erhöht rund nur drei sind nicht mehr dabei).

Das Spektrum reicht von "Abschreckung" bis zur "Zeitgeschichte als Faktor der politischen Bildung". Dabei geht es den Herausgebern vor allem um eine Klärung der Begriffe. Viele Stichwörter greifen deshalb



Vokabeln auf, die inzwischen zu Fetischen in der politischen Auseinandersetzung geworden sind. Bei dem Versuch einer präzisen Eingrenzung ihrer Bedeutung stellt sich nämlich heraus, daß sie vage und mehrdeutig sind, oft auch nur als Signal für das "richtige Bewußtsein" (ein linkes, marxistisches natürlich) dienen, nicht aber Informationen vermitteln.

So entwickelt sich der Versuch, "Klasse" zu erklären, zur Demontage eines gängigen Begriffs. Weder Marx noch Engels haben dieses Wort, das einer der Stützpfeiler der marxistischen Theorie ist, klar definiert, vielmehr höchst unterschiedlich benutzt. Auch ihre Nachfolger, die in den "Klassenkämpfen unserer Zeit" vorgeben, zu wissen, welches die siegreiche "Klasse" sei, begnügten sich stets damit, ihre Feinde als die "von der Geschichte zum Untergang bestimmte Klasse" zu bezeichnen.

Eine ähnliche Unbestimmtheit kennzeichnet den Begriff "Sozialismus". Auch da erweist sich der angeblich konkrete Begriff als ein "Phantom des gut Gemeinten", wenn der Versuch unternommen wird, ihn aus den Höhen des Theoretisierens in die Niederungen politischer Praxis zu holen. Und bei der vielbeschworenen "Aufklärung" wird deutlich, daß sie -

nicht als historische Epoche, sondern als Teil des modernen Jargons - sich geradezu in ihr Gegenteil verkehrt, wenn sie von einem ideologieverhafteten Denken (dem Marxismus oder der "Kritischen Theorie") beansprucht wird.

Im Gegensatz zu vielen "Realpolitikern", die um des lieben Friedens und diplomatischer Scheinerfolge willen gern Worte für die Wirklichkeit nehmen, hält sich das Handwörterbuch an die politischen Realitäten. So erinnert es bei dem Stichwort "Totalitarismus" daran, daß es nicht auf die Deklarationen, wie eine Gesellschaft angeblich ist oder werden soll. ankommt, sondern auf die tatsächlichen Zustände jenseits aller Rechtfertigungsideologien. Und dabei stellt sich dann heraus, daß in der politischen Praxis nur geringfügige Unterschiede zwischen Faschismus, Nationaisozialismus und Kommunismus zu erkennen sind.

Zu Recht erscheinen auch "Friede" und "Friedliche Koexistenz" als getrennte Artikel, die nicht einmal aufeinander verweisen. Denn die "Friedliche Koexistenz" ist - durchaus systemimmanent erklärt - eine weltpolitische Strategie, mit deren Hilfe das "sozialistische Weltsystem" machtpolitisch ein Übergewicht zu gewinnen trachtet. Mit dem Streben nach Frieden hat sie also nichts zu tun.

Dieses Entlarven der Euphemismen und Tarnbegriffe ist allerdings nur ein Ziel des Wörterbuches. Das andere ist das Bekenntnis zu einer Werteerziehung gegen jegliche Konfliktpädagogik. So wird 2. B. "Autorität" nicht mit "autoritär", also der Forderung nach blinder Gefolgschaft für eine nicht-legitimierte Herrschaft vermengt, sondern als in der Erziehung unentbehrliche Vorbild- und Führungsaufgabe erkannt. Entsprechendes gilt für die oft zur Leerformel herabgewürdigte "Verantwortung".

Aus der Summe der Begriffsklärungen ergibt sich als Grundidee dieses Handbuches, daß in der Erziehung "nicht nur Werte des Einzelnen, sondern vor allem auch die staatliche Gemeinschaft tragenden Werte zu vermitteln" sind, wobei der Religion als umfassender Orientierungsrahmen menschlichen Wertbewußtseins eine wesentliche Bedeutung zu-PETER JOVISHOFF

"Politisch-pädagogisches Handwörter-buch", herausgegeben von Peter Gut-jahr-Löser und Klaus Hornung, Verlag R. S. Schulz, Percha, 539 S., 38 Mark



Skulpturen, die auf der Wiese wachsen: Bildhauer-Symposion in Burgdorf

# Kunst vor den Augen der Passanten

m Berner Landstädtchen Burgdorf findet derzeit das 3. Internationale Bildhauer-Symposion statt, wobei sich die Internationalität auf sechs Länder beschränkt. Die Teilnehmer kommen aus der Schweiz (Ueli Gerber, Paul Louis Meier, Max Roth. Hans Thomann), aus der Bundesrepublik (Gerhard Moritzen), der DDR" (Wolfgang Friedrich) und Österreich (Josef Adam Moser). Olavi Lanu aus Finnland und die in England lebende Brasilianerin Ana Maria Pacheco vervollständigen das Symposium auf der grünen Wiese. Die vorwiegend jüngeren Künstler gehören zwar nicht zur Weltprominenz, haben aber zumindest in ihrem Herkunftsland einen guten Namen.

Sandstein und Holz-das waren die Werkstoffe, die bei den beiden vorhergehenden Bildhauertreffen vorgeschrieben waren. Diesmal wurde es den Künstlern freigestellt, mit welchen Materialien sie das gestellte Thema "Der Mensch" bearbeiten sollten. Wie unterschiedlich sie mit Stein, Holz und Beton umgehen, läßt sich

nun auf der Burgdorfer "Schützenmatte" von Tag zu Tag verfolgen.

Das größte Stück bearbeitet der junge Berliner Gerhard Moritzen: einen aus einem Steinbruch der Umgebung stammenden Sandsteinbrokken, aus dem ein monumentaler Kopf herauswachsen soil. Auch Ana Maria Pacheco hat den ortsheimischen Stein gewählt für ihre Menschengruppe. Viel härter zu bearbeiten ist der Jurakalk, aus dem der ostdeutsche Wolfgang Friedrich ein Halbrelief meißelt. Mit Stein arbeitet auch der Berner Ueli Gerber, mit Holz dagegen sein Landsmann Max Roth, der Bretter aussägt und zu einer "Schiffsfrau" verleimt. "Auf den Ort einge-hen" will der Österreicher Josef Adam Moser, indem er zwei Figuren aus Eichenwürfeln aufschichtet und dann in die Wiese hinein umstößt.

Der junge Luzerner Paul Louis Meier formt seine Figuren aus armiertem Beton, der St. Galler Hans Thomann schneidet sie aus Kunststoff-Schaum. Aufwendig ist die Technik des Finnen Olavi Lanu: Er überspannt auf dem Rasen verteilte Profile mit Drahtgitter und Folie und formt darauf seine Landschaftsskulptur aus einem Gemisch von Kieselsteinen und Kunststoff.

Dabei hat er fast den ganzen Tag Zuschauer, wie seine Kollegen auch. Hier findet Kunst nicht im luftleeren Raum statt, sondern mitten unter der Bevölkerung: Spaziergänger mit Hunden, Hausfrauen mit Einkaufskörben, trainierende Sportler bleiben stehen, stellen Fragen. Ein Stadtpolitiker kommentiert das Ereignis: Man kann sicher nicht sagen, daß die Leute hier mehr Verständnis haben für zeitgenössisches Kunstschaffen als anderswo. Aber sie haben Respekt vor Arbeit," Deshalb wohl gibt es - im Unterschied zu den meisten anderen Freilichtausstellungen - bisher in Burgdorf keine Vandalenakte. Und am großen Abschlußfest werden auch Leute mitfeiern, die sich selten in ein Kunstmuseum verirren. (Begleitausstellung und Katalog in der Burgdorfer Galerie H.)

MARIE-LOUISE ZIMMERMANN

W. Bruyninckx umfangreiche Jazz-Discographie

# Swingender Stammbaum

Was für Briefmarkensammler der "Michel-Katalog" und für Freunde alter Bücher der "Wilpert-Gühring" ist, das waren bis jetzt für Jazz-Freunde die Discographien von Brian Rust ("Jazz-Records") und von Charles Delauney ("Hot Discography"). Diese verdienstvollen und immer wieder neuaufgelegten Standardwerke discographischer Forschung aus England beziehungsweise Frankreich werden allerdings in Kürze überholt sein.

Sehr zur Freude der Sammler. Denn die umfangreichen und teuren Bücher sind inhaltlich nicht nur zeitlich begrenzt. Rust verzeichnet ausschließlich Jazz-Titel bis zum Aufnahmebann der amerikanischen Musikergewerkschaft (1942) und Delauney nur bis 1947. Beide verstanden sich vor allem aber auch als Puristen: Was nicht reinrassig jazzig ist, was als "kommerziell" gilt (z. B. die Platten des Orchesters Glenn Miller), fand bei ihnen keine Aufnahme. Doch angesichts der Fülle neuer Titel und der ab 1945 einsetzenden Stilveränderungen war eine Erweiterung der Standard-Discographien wenig sinnvoll.

Personal-Discographien sich zwar an, aber die meist teuren Einzelwerke (160 Mark muß man z. B. für das Benny-Goodman-Werkverzeichnis hinblättern) können nur Spezialsammler erfreuen. Wer sich dagegen für traditionellen Jazz Swing, Bebop oder Modern Jazz insgesamt interessiert, mußte sich auf die oft unzulänglichen Angaben auf Plattenhüllen verlassen.

Das ist nun nicht mehr notwendig. Der Belgier Walter Bruyninckx hat sein in Jahrzehnten zusammengetragenes Material aufgesplittet und bietet es im Eigenverlag und in Einzelbänden an. Rund 100 Mitarbeiter belieferten ihn mit Daten und Angaben.

Dadurch konnte der Autor ein wirklich umfassendes und, wie man feststellen kann, äußerst präzises und zuverlässiges Nachschlagewerk vorbereiten. Nicht nur Sammler, auch Musikwissenschaftler werden seine Arbeit zu würdigen verstehen. Lassen sich doch damit Legenden und Fehldeutungen zur Jazz-Historie präzise widerlegen und klären.

Die ersten Teile liegen jetzt vor: Swing 1920-1985 (die Reihe soll zwölf Bände umfassen, zwei sind schon erschienen), "Modern Jazz -Bebop:Hard Bop Westcoast" (funf der geplanten sechs Bücher sind lieferbar). "Progressive Jazz" (für fünf Bande angelegt, drei liegen vor), \_Modern Bigbands" (der erste Band von zweien ist lieferbar). Vier Bände "Singers and Crooners" werden die Jazzund jazzverwandten Vokalisten dokumentieren; traditioneller (New Orleans- und Dixieland-Mazz wird in fünf Bänden erfaßt. Musiker- und Titelregister (für einzelne Partien) sollen den Abschluß dieses Mammutunternehmens mit nund 14 000 Seiten bilden. Jeder Band wird 29,80 Mark

Nach Deutschland finden die Discographien ihren Weg über einige Schallplattengeschäfte oder durch den Jazzbuch-Versand Norbert Rükker in Schmitten. Den Weg von Deutschland in die USA fand ein Jazz-Werk von Peter von Bartkowski. Sein neu konzipierter Jazz-Stammbaum "The Jazz Family Tree" (Heinrichshofen Edition New York, 9,80 Mark) erfreut jetzt die amerikanischen Jazzfans. Der Erfolg seines Werkes, das mit Hunderten von Namen und Daten die Geschichte des Jazz als Baum darstellt. überrascht den Autor selbst: "Es ist, als hätte ich Eulen nach Athen getragen."

GERHARD KLUSSMEIER

#### KULTURNOTIZEN

Dem Ruhrgebiet ist eine Ausstellung von Bildern Fritz Gratzkis gewidmet, die der Kommunalverband Ruhrgebiet vom 5. September bis 30. Oktober in seiner R-Galerie zeigt-

Zum ersten Oldtime-Jazzfestival am 5. September in Neuss haben sich sechs Bands angesagt, darunter das britische "Pasadena Roof Orchestra".

Eiszeitliche Findlinge, Vulkanbrocken und Kristalle aus 350 Millionen Jahren Erdgeschichte hat der Revierpark Mattlerbusch in Duisburg zusammengetragen. Die Lyrikerin Joyce Mansour ist im Alter von 58 Jahren in Paris ge-

storben. Durch ein Versehen ist auf der ersten Seite der "Geistigen Welt" vom 30. August die Bibliographie des Buches von Bernhard Schütz über "Balthasar Neumann" fortgelassen worden: Herder Verlag, Freiburg. 192 S., zahlr. Abb., 68 Mark.

WIND SALL

15.00 Marco
Anschließend: Secret Squirre
15.30 Lassie
16.80 US-Open aus Flushing Meada
Die Spiele der Nacht

Joi darf nicht sterben

Anschließend: Supercharge 17.50 APF-blick 18.00 US-Open live aus Flushing

17.00 Torzan

Meedow 21.05 Airwelf 21.50 APF-blick

Die zotteligen Gesellen mit den großen Pranken

# Begegnung mit Bären

Tohn Sefton wollte Waldbeeren J sammeln. Sein Holzfäller-Camp lag am Rivers-Inlet, gut 500 Meilen nördlich von Vancouver. Er legte mit seinem Boot an und stieg ins Unterholz. Vom Vorjahr wußte er noch einen guten Platz, wo er Beeren gesammelt hatte. Doch diesmal sollte es anders kommen. Beim Brechen der Zweige hatte er wohl das ängstliche Fieben von zwei Cups, Bärenjungen, überhört. Doch nicht das Muttertier. Als er auf die freie Fläche hinaustrat. stürzte sich die Grizzlybärin wutentbrannt auf ihn. Mit einem mächtigen Prankenhieb schleuderte sie ihn zur Seite. Seiton verlor die Besinnung, den Biß im Oberschenkel spürte er schon nicht mehr.

Als er wieder zu sich kam, lag er blutüberströmt im Dickicht. Kein Bär war mehr zu sehen. Er schleppte sich zum Boot, kroch hinein und warf

Expeditionen ins Tierreich - ARD,

den Motor an. Auf dem Wasser wurde er erneut besinnungslos. Kameraden sahen das ständig kreisende Boot im Fjord. Sie fuhren hinaus und holten den bös Zugerichteten ins Camp. Über Funktelefon wurde ein Wasserflugzeug angefordert, das ihn ins nächste Krankenhaus flog. Er wurde gerettet Unfälle dieser Art sind in den Rok-

ky Mountains bis hinauf nach Alaska nichts Ungewöhnliches. Es vergeht kaum ein Jahr, in dem nicht Menschen durch Bären angefallen werden. Wer ist schuld daran, der Mensch oder der Bär?

Der bekannte Tierfilmer Heinz Sielmann hat diesmal seine "Expeditionen ins Tierreich" den Verhaltensweisen verschiedener Bärenarten gewidmet. Er macht deutlich, daß es oftmals menschliches Versagen im Umgang mit wildlebenden Tieren ist. das zur Katastrophe führt. Da ist häufig Unkenntnis, mangelnde Vorsicht oder gar Leichtsinn im Spiel. Auch der Großbär meidet den Menschen. Hört er ihn oder bekommt er seine Witterung, geht er ihm aus dem Weg. Nur wenn er sich bedroht fühlt, greift er sofort an.

auch an den zotteligen Gesellen, die für Märchen und Sagen als Vorlage dienten. Sielmann hat mit seinem Kamerateam auf drei Kontinenten die Verhaltensweisen von Bärenarten aufgezeichnet. In Ausstralien den Koalabären, in Deutschland die letzte bei uns lebende Art dieser Tiere, den Waschbären. In Nordamerika den Baumbären, der vor einem halben Jahrhundert auch in Europa heimisch wurde. Sein großer Vetter, der Braunbär, ist dagegen bei uns ausgerottet. Der letzte wurde schon 1835 in den Alpen bei Ruhpolding geschossen. Gering sind auch die Überlebenschancen für den Panda in China, dem schlechte Witterungsbedingungen zunehmend die Futtergrundlage rauben. Auf Termiten hat es vor allem der Lippenbär abgesehen, der auf Ceylon und in Indien noch heimisch ist. Unter allen Bärenarten ist wohl der Eisbär jener mit der ungewöhnlichsten Lebensweise. Den Menschen mag er gar nicht und hält möglichst viele Kilometer Distanz zu ihm. In

KRITIK

Metro, Musette oder Mozart?



den Hütten der Eskimos wird vom "Herrn des Eises" respektvoll gespro-

in Peutschland, beimisch FOTO: DPA

Heinz Sielmann bringt uns eindrucksvolle Szenen aus der Welt der Bären in unsere Wohnstuben, bis hin zum Kampf untereinander. Seine beeindruckenden Aufnahmen erschlie-Ben uns die Lebensweise von Tieren. die zwar schon dem Kleinkind als Teddy vertraut sind, die wir aber doch in den seltensten Fälllen in freier Natur zu Gesicht bekommen. Für jene Fernreisenden, die die Gelegenheit dazu haben, gibt er Ratschläge, wie sie sich bei einer Begegnung mit Bären verhalten sollten.

Sein Bärenfilm ist sicherlich eine Bereicherung des Fernseh-Abendprogramms, nicht zuletzt auch, weil er uns mit einer Tierart vertraut macht, dessen Lebensraum von und vor uns beschützt und bewahrt werden sollte. SIEGFRIED IHLE

## SI DIO PLIO Der Sender Freies Berlin (SFB)

soll nach Vorstellung seines neuen Intendanten, Günter Herrmann, der gestern sein Amt angetreten hat, ein zusätzliches, viertes Hörfunkprogramm mit vorwiegend leichter Unterhaltungsmusik anbieten. Es könne vielleicht schon am 1. Januar 1987 gestartet werden, sagte Herrmann in einem Interview mit der Fachkorrespondenz \_\_epd/Kirche und Rundfunk". Zunächst müsse jedoch die gesamte Strukturreform des Hörfunkprogramms im Rundfunkrat, im Personalrat und im Redakteursausschuß beraten werden. Dem Rundfunkrat werde noch in diesem Monat eine umfassende Vorlage unterbreitet werden. (epd) \*

Mit ihren beiden TV-Kanälen, "DDR" 1 und "DDR" 2, scheint die SED nicht zufrieden zu sein. Im "DDR"-Journalistenblatt fand sich jedenfalls jetzt, berichtet das Informationsbüro West, eine geharnischte Kritik am Leistungsstand. Verbandschef Eberhard Heinrich sprach davon, Leser und Zuschauer wollten "noch besser informiert werden, um mitreden zu können" -(was diejenigen, die West-TV sehen, offenbar besser vermögen . . .). Deshalb seien "neue Anstrengungen" gefragt. Außerdem müsse diskutiert werden, "wie wir Mittelmaß und Langeweile ausmerzen, wie wir das politisch richtige auch immer journalistisch wirksam in unseren Medien sagen". Es gehe zudem um die \_Vermittlung des richtigen Bewußtseins von der internationalen Lage, die äußerst widerspruchsvoll ist." Was man in Ostberlins "Aktueller Kamera" nicht ohne weiteres erkennen kann...

Der private Hörfunksender Radio Schleswig-Holstein (RSH) wird in seinem Verbreitungsgebiet nach Angaben von Programmdirektor Hermann Stümpert von mehr Radiohörern bevorzugt als jede der Wellen des Norddeutschen Rundfunks (NDR). Dieses "sensationelle Ergebnis\*, erklärte Stümpert, hat eine erste Höreranalyse der Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung e.V. (GfK) ergeben. Auf die Frage nach dem "bevorzugt gehörten Radioprogramm" nannten 41 Prozent RSH, 40 Prozent NDR 2, 13 Prozent NDR 1, drei Prozent NDR 3 und ein Prozent Deutschlandfunk. Befragt waren über 1000 Hörer in den ersten beiden Augustwochen. RSH hatte am 1. Juli als erster privater Hörfunksender in Deutschland, der landesweit ein 24-Stunden-Programm ausstrahlt, den Betrieb aufgenommen. (dpa)

9.45 Into: Gezundholt 18.00 Tagesschau Tagesthemen 18.25 Berofswohl heute 15.65 Unsere kleine Farm

16.00 Fm Ansichten der Fotografin Digne Meller Marcovicz Von Christa Auch-Schweik Seit fast 30 Jahren ist Digne Melier Marcovicz freie Pressetotografin, davon seit 20 Jahren für den "Spiegel". Wie kaum eine andere "Spiegel". Wie koum eine andere Fotografin hat sie die Entwicklung der Bundesrepublik kommentiert. 16.45 Spaß am Dienstag 17.45 Tagesschau 17.55 Regionalprogramme 20.06 Tagesschau 20.15 Expeditionen ins Tierreich Meister Petz und Familie

71.60 Report
Themen: Die Strahlenschutzverordnung – Ein Blendwerk? Keine

ordnung – En Blendwerk? Keine Lobby für Entmündigte – En öster-reichisches Gesetz als Vorbild. Wechseltransporte: Chemie hin – Fruchtsäfte rück. In Deutschland erlaubt, in Schweden verboten:

22.30 Tagesthemen 23.00 Kelturwelt: Kuzstge 0.00 Tagesschau 0.85 Nachtgedar

ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM 10.50 Matilda 12.10 Abentever Ess 12.55 Pressesci

> 16.00 heute 16.04 Pinsword 16.20 Pfiff 16.20 Pfiff
> Sportstudio für junge Zuschauer
> Mit Sabine Noethen
> 17.00 keute / Aus den Ländern
> 17.15 Tole-Mustrierte
> 17.45 Ein himmlisches Vergnügen
> Anscht: heute-Schlagzeilen
> 18.20 Mein Gästebuch

Anja Kruse zu Gast bei Guldo Bau-19.00 beste
19.30 Milch – eta besonderer Saft
Über Wege und Umwege eines
Lebensmittels

Bericht von Jürgen Vogt

20.15 Engel der Gejagten

Amerikanischer Spielfilm (1951)

Mit Marlene Dietrich Regie: Fritz Lang 21.42 Mach mit – der Umwelt zuliebe

21.45 heute-journal 22.05 Sport-Reportage Fußball-Bundeslig

4. Spieltag

22.55 Eingefahrene Träume
Dokumentarfilm Hobby-Eisenbohner in Kallfornier
23.50 Sport-Reportage
Volleyball-WM der Damen Autzeichnung aus Brünn

 $\mathbf{\Pi}$ .

WEST 18.50 3:0 für die Bärte 19.00 Aktuelle Stuade 20.00 Tagesschoo 20.15 Auslandsreporter Eine Relse im indischen Orient-Ex-preß mit Hilary Minster Vor 40 Jahren gestorben: Paul Lincke – Berliner Musike 21.00 Der Forellenhot Riickblende

21.55 Man-Eater Von Tigern und Opfern Film von Christian Sterley 22.40 Wolfgang Amadeus Ma Missa c-Moll KV 427 25 40 Nachrichten

18.30 Rockpalast 19.15 Kindsein ist kein Kinderspiel Massenhafte Arbeitslosigkeit, Atomreaktor-Katastrophen – was erwarten und erhoffen sich Ju-Massenhafte

NORD

endliche da von ihrer Zukunft? 20.00 Togesschau 29.15 Breyten Breytenback Von Hennie Serfontein Breyten Breytenbach ist einer der bedeutendsten südafrikanischen Dichter weißer Hautfarbe, Selt seinem Buch "Wahre Bekenntnisse eines Albino-Terroristen" wurde er zur Symbolfigur für den weißen Widerstand gegen die Apartheid-

politik des Regimes. Einer fehlt beim Kurkonzert Von Jürgen Roland Mit Hans Putz, Jana Novakova, Lale Andersen, Jürgen Draeger Regie: Jürgen Roland

Moderation: Jürgen Kritz, Michael Strauven 23.15 Nachrichten HESSEN 18.00 Specimetroße

19.20 Hessenschau Ab 20.00 Uhr: wie NORD SÜDWEST 18.00 Sesamstraße 18.50 Schwarzes Theater

18.53 Coos der Welt: Neapel 18.58 Schlogzeilen 19.00 Abendschau/Blick iss Land 19.50 Der Samenkried Beobachtungen im Agro-Busineß 21.00 Aktuell/Neues 21.15 Zehn – Die Traumfrau

Amerikanischer Spielfilm (1979) Regie: Blake Edwards 23.15 Mietrockt Nebenkosten - Nebensache? 25.45 Nachrichten

BAYERN 18.15 Familienjoorna 18.45 Rundschau 19.00 Bürgorforum 19.55 Das historische Stichwort Vor 70 Jahren: Die Schlacht um

Verdun erstarrt im Stellungskrieg 20,00 König Ludwig I. von Bayern 3. Der Monarch und das Volk 20.45 Die Sprechstunde Zeugung im Reagenzglas

21.39 Rundschau

21.45 Süßer Yogel Jugend

Amerikanischer Spielfilm (1962)

Mit Paul Newman, Geraldine

Buch, Regie: Richard Brooks 23,40

Aktuelles, Show und Künste, Sport Quiz und Wetter

22.35 F. A. Z. ettee
Fiot und seine Bedeutung für Turin

25.05 Starsky & Hutch

25.55 APK-bilick 9.05 Mörder ohne Maske Amerikanischer Kriminaltilm (1953) Mit Robert Mitchum 1.25 US-Open live cus Flushing PUS 19.00 Tod in Frankfurt Die Drogenszen 19.45 Recht für jeden Moderation: Tilman Steiner 20.00 Tagesschau 20.15 Ein kurzes Leben lang Beginn einer 14teiligen serievon Detlef Michel Mit Evelyn Meyka, Achim Strietzel Regie: Peter Wehage 21.95 Die Panne Von Friedrich Dürrenmott Regie: Fritz Umgelter Biötes im Staub Amerikanischer Spielfilm (1941) Regie: Mervyn Le Roy



**0.10 Nochrichter** 

18.10 OKAY Jugend-TV-Illustrierte 17.00 houte 17.20 3SAT-Studio Regle: Walter Davy
20.15 auslandsjournal
Moderation: Stepha on: Stephan Hallmanı 21.15 Zoit im Bild 2

21.35 Kulturiournal Anschließend: Nachrichten



18.15 Deutsche Szene/Regional 7 18.35 Hans-Werner kauft alles 18.53 7 vor 7 19.22 Kariches 19.50 Das Tot der Pappeln 19.55 Mini-Max 20.15 RTL-Spiel

28.20 Filmvor 20.30 Pierverschau
20.30 Die Verwienen (1)
Italienischer Spielfilm (1953)
Mit Anthony Quinn
Regie: Gluseppe Amato
21.30 Zeichentrick
21.35 Die Verrufenen(2)

22.00 RTL-Spiel 22.05 Popeya
22.16 Die großen Katastropies
Naturkatostropies
22.50 Wetter/Horoskop/Betthep

sten Abendschlaf. Beispiel Roman Brodmann. Weil Altmeistern wie ihm ("Der Polizeistaatsbesuch") niemand mehr ein Maß vorgibt und Grenzen setzt, geraten Filme zu faden Dreiviertelstündern, die mit 25 Sendeminuten hätten schön rank und schlank werden können. Brodmanns Thema Metro - Der unheimlich menschliche Untergrund und Brodmanns Kameramann waren gewiß ohne Fehl und

W er das Fernsehen näher be-trachtet, der entdeckt, daß dort Es lohnt sich ja, in die U-Bahneine Art "Fluch des Pharao" west. Er steigen, um sestzustellen, wer heute gilt nicht Grabschändern, sondern dort sein Wesen treibt. Schließlich ist Häuptlingen des Mediums, er straft unendlich viel geschehen, unter der nicht den Frevel wider die letzte Ru-

Erde wie über derselben, seit die erste he, sondern Anschläge gegen den erdampfbetriebene Untergrundbahn im Jahre 1870 fauchend und pustend durch London ächzte. 1896 folgte, nun schon elektrifiziert, die U-Bahn in Budapest. 1900 eröffnete die Pariser Metro. 1902 Berlin. Eine der berühmtesten Untergrundbahnen, die New Yorker, mittlerweile die berüchtigste, ging erst 1904 in Betrieb, und die schönste von allen, die Moskauer U-Bahn, wurde gar erst im Jahre 1935

eingeweiht. Noch immer, wie zur Gründerzeit,

wird die Arbeitskraft der Massen un-Schluchten einer großen Stadt zu ter der Erde an die Standorte der Maschinen gebracht, auch wenn das Auto inzwischen einen eigenen Anteil an diesem Transport erobert hat. Und noch immer ist die U-Bahn "keine Stätte der Begegnung" (Brodmann), obwohl die Pariser Metro alles tut. Stationen und Züge mit Farbe und Licht attraktiv zu machen. Bettler, Penner und Punker, Hausierer, Stadtmusikanten und Prestidigitateure reagierten positiv. Doch diese "Humanisierung der Metro" vermochte den Charakter der Zweckmaschine nicht zu ändern. Musette oder Mozart -Brodmann brauchte für diese Feststellung ein wenig zu lange.

HORST STEIN

## Negative Utopie

gaz - Bei den für Herbst 1987 anstehenden 750-Jahr-Feiern Berlins feiern auf westlicher Seite die verschiedensten Gruppen mit, auf ihre ganz eigene Art. Damit muß man sich abfinden. Aber lauthals wundern darf man sich schon, beispielsweise über einen Wettbewerb, den die scharf linke Zeitschrift Asthetik und Kommunikation" ausgeschrieben hat. Dem angeblich "kritischen" Organ ist es darum 21 tun, das "größte und bekannteste Berliner Bauwerk", nämlich die Mauer, "behutsam zu verstädtern". So sind die Architekten aufgerufen, für die Mauer "Utopien ihrer weiteren Entwicklung" einzusenden, die nicht die Konfrontation, sondern das Kontinuum der Koexistenz\* herausstellen sollen.

Man darf wirklich gespannt sein, was da alles eingesandt werden wird. Wahrscheinlich werden die meisten mit niedlichen Blumentopiarrangements kommen, wie sie schon auf der anderen Seite üblich sind. Auch geranienverzierte Schilderhäuschen im Stile der Biedermeierzeit sind vorstellbar, damit eine behagliche Spitzwegatmosphäre entsteht, wie sie früher an alten Stadtmauern herrschte. Den Lärm der Kalaschnikows drüben kann man dann leicht erklären als frohes Schützenfest der braven Stadtsoldaten, die sich einen Karnickelbraten für den sonntäglichen Suppentopf verschaffen wollen.

Besonders köstlich ist der Gebrauch des Wortes "Utopie" für derlei geplante Verschönerungsmaßnahmen. Er demonstriert, bis zu welchem Spießbürgerniveau der einstmals so stelle Utopie-Anspruch der Linken in diesem Lande abgesunken ist. Im Vergleich dazu muß man sich schon wie ein Revolutionär vorkommen, wenn man das an sich Selbstverständlichste von der Welt feststellt: daß die Mauer nämlich allein durch möglichst weite Löcher im Beton verschönert werden kann und ihre "Utopie" in ihrer Abschaffung besteht. Es ist dies natürlich eine - im Sinne Adornos - "negative Utopie", aber auch die einzig vertretbare.

Die großen Straßen der Welt (XIII): Londons Bond Street, die exklusivste Einkaufsmeile der Welt mit dem "touch of class"

# Lieber einen Landauer als einen James Bond

An kaum einem Punkt des Verei-nigten Königreichs ist seine soziale Wasserscheide so unübersehbar wie bei der Einmündung der Bond Street in die Oxford Street. In der Oxford, der großen Londoner Ostwestachse, wälzt sich der Strom der einsamen Masse, läßt sich von den großen Kaufhäusern schlucken und mit Plastikbeuteln beschwert, wieder ausspeien, zur ewigen Wiederkehr der großen Einkaufsshow nach der Devise "Im Dutzend billiger".

In der Bond Street, der schmalen Nordsüdachse, ist das Tempo dagegen ohne jede plebejische Hektik. Die eleganten Läden hier bieten Ladies und Gentlemen, Snobs und Nouveaux Riches, die sozialen Markenzeichen für privilegierte Klientel. Ist die Oxford Street ganz Metropolis, ganz Domäne des großen Bruders Kommerz, der dem Käufer zur Nummer normt, so ist das Einkaufen in der Bond Street eine Kunst für (betuchte) Individualisten. Hier ist der Kunde noch absoluter König. Hier kauft die Queen ein. Das Gütesiegel der Bond Street ist \_a touch of class".

Die Bond Street hat sich jene einst so typisch englische Qualität der Dis-kretion voll bewahrt. Hinter meist unscheinbaren Fassaden tut sich die Welt des Gediegenen auf. Für den Kunden, der Spitzenqualität erwartet und bereit ist, dafür zu zahlen. Es ist die Straße der großen Erwartungen aber durchaus auch die Straße historischer Tiefenschärfe.

Rin Gang durch die Bond Street ist für den Kundigen mehr als Verlok-kung zum Kaufen, er ist immer auch ein Spaziergang durch das Museum englischer Sozialgeschichte. Als die berühmte Straße vor drei Jahren aus Anlaß der 200-Feiern des Bestehens der USA mit New Yorks Fifth Avenue eine Partnerschaft besiegelte und dazu James Bond (in Gestalt von Film-OO7 Roger Moore) aufbot, wirkte dieser Werbegag eher deplaziert. Die Landauer für die Ehrengäste paßten besser ins Konzept.

Die Bond Street ist heuer gerade 300 Jahre alt. Schon ihre Anfange waren eminent aristokratisch. Der erste Earl of Clarendon, Lordkanzler König Charles II., baute sich in dem damaligen Sumpfgebiet ein grandio-



Einkaufsstraße der Queen und der Aristokratie

ses Schloß, Clarendonhouse, das freilich nach seinem Sturz schon zwanzie Jahre später wieder abgerissen wurde. Ein Konsortium von Bankiers und Kaufleuten kaufte das Land und ließ dort, immerhin durch einen Ritter, Sir Thomas Bond, damals Haushofmeister von Königin Henrietta Maria, einen Wohnbezirk für gehobene Ansprüche einrichten.

Im Jahre 1700 stand im wesentlichen jener Teil der Straße, die man heute Old Bond Street nennt: von Piccadilly bis Burlington Garden. Der Earl of Oxford zog zwei Jahrzehnte später die Häuserzeilen der heutigen New Bond Street hoch bis hinauf zur Oxford Street. Da älter allemal vornehmer ist, besitzt die Straße also ein soziales Gefälle.

Bald richteten sich im Parterre der

Häuser Geschäftsleute ein, die sich ganz auf die Bedürnisse der feinen Herren und Damen in den oberen Stockwerken einstellten. Kein Wunder, daß sich die nachgeborenen Kaufleute auf ihre aristokratische Lieferantentradition etwas zugute

Eine besonders vornehme Adresse hatte dort Dr. Johnsons Biograph James Boswell, dessen Dinnerpartys solche Leuchten wie Sir Joshua Reynolds, Oliver Goldsmith und den Starschauspieler David Garrick zusammenführten. Hier stahl dem sterbenden Laurence Sterne der eigene Diener die goldenen Manschettenknöpfe. Hier wohnte "Gulliver"-Autor Jonathan Swift. Im Hause Nr. 147 verbrachte Admiral Horatio Nelson nach dem Verlust seines rechten

Arms einen Genesungsurlaub. Nach seinem Tod lebte dort seine Ex-Geliebte Lady Hamilton über ihre Verhältnisse, bis sie ins Schuldgefängnis umziehen mußte.

Seit dem vorigen Jahrhundert belegten die Geschäftsleute allmählich auch die oberen Stockwerke mit Beschlag. Hotels und Clubs für Gentlemen machten sich breit, so der berühmte Pugilisten-Club von Gentleman Jackson, dem besten Faustkämufer Englands ohne Boxhandschuhe. Daß man dort die Mumie der Kleopatra besichtigen konnte, verdrängen die Puristen unter den Fans der Straße gerne. Als Queen Victoria Stammkundin in der Bond Street wurde, taufte man die 1879 zwischen Bond Street und Albemarle Street gebaute Einkaufsarkade die "Royal Arcade". Ein Beispiel für die königliche Stammkundschaft: Die Queen und die Ihren lassen in der Bond Street Nr. 15 bei H. M. Rayne schustern.

Beliebtes Aushängeschild von Geschäftsleuten ist in der Bond Street das Jahr der Firmengründung. Dabei wird mit ganzen Jahrhunderten geprotzt. Doch keiner kann wie die Kunsthändler P. und D. Colnaghi auf eine mehr als 250jährige Firmengeschichte zurückblicken. Ihr Ruhm gilt sogar hinter dem Eisernen Vorhang. Als die sowjetische Regierung 1930 Bilder aus der Eremitage losschlug, bekam Colnaghi den Zuschlag für den Verkauf.

Das Juweliergeschäft Tessier's ist seit 1852 ansässig und trägt seinen Sinn für Stil nicht zuletzt in der Bewahrung der altväterlich-viktorianischen Geschäftsfassade zur Schau. Haare und Bart kann man sich von einem Friseur stutzen lassen, der seit 1803 am Platz ist. Und die Fassade der Nr. 34/35 ist zwar so unprätentiös, wie eben nur ein weltberühmtes, 1744 gegründetes englisches Geschäftshaus sein kann, birgt aber mit Sotheby's das größte Auktionshaus der Welt.

Pauline Tooth von der Interessenvereinigung "Bond Street Associ-ation" sieht "ihre" Straße so: "Mein Image der Bond Street ist das einer Straße, wo man erstklassige Antiquitäten kaufen kann, die Creme des Kunsthandels und der Juweliere findet und ganz besonders der Couturiers. Wir achten darauf, daß es hier Geschäfte von solcher Exklusivität gibt, wie man sie anderswo kaum findet. Leider haben sich oben in der Nähe der Oxford Street zu viele Teppichhändler mit Ramsch breitgemacht. Arger bereitet uns auch die Ankunft von Geschäften, die sich an dem aufdringlichen Geschmack von

Kunden aus Nigeria orientieren. Ein solcher Spruch genügt, um die Kunden, die ebenso wissen, was sie sich schuldig sind, in andere Bahnen zu lenken. Zu Astrey's beispielsweise. Dieses Haus hat die Exklusivität zwei Jahrhunderte lang wie eine Ritual zelebriert. Seit 205 Jahren am Ort. schickte man jetzt dennoch eine Tochter in die Welt: in den Trumptower der Fifth Avenue von New

uns aus einem Ölbild von Emil Tho-

ma freundlich an; aber in "seiner

Welt" finden wir ihn am ehesten noch

auf den Fotografien, die ihn im Kreis

seiner Schüler oder Kollegen zeigen.

Die Schule und sein Lehramt haben

ihm allzeit viel bedeutet – obwohl er

nie, am allerwenigsten in seinen

Er hat sich verschiedentlich über

pädagogische und schulpolitische

Fragen geäußert. Ganz selbstver-

ständlich wurden ihm unter der Hand

Kultur- und Literaturkritik zur Zeit-

Schriften, als Schulmeister auftrat.

dieses Werkes sagte der Anthropologe Salvador Rodriguez, die Indianersprache drohe wegen des Fehlens einer eigenen Literatur zu verschwinden, obwohl in einigen Gegenden Mexikos über 80 Prozent der Bevölkerung Maya sprechen. Das Wörterbuch soll auch den verschiedenen Dialekten der Maya-Sprache sowie den Sprachverschiebungen seit Beginn der Koloniali-

Sammlung der Briefe

dpa, Kaiserslautern

DW. Wuppertal an, die am 21. September in der Barmer Lutherkirche eröffnet und Herz-Jesu-Kirche beschlossen werden. In Kirchen beider Konfessionen sind Werke von Komponisten der vergangenen fünf Jahrhunderte zu hören. Einen Schwerpunkt setzt die Veranstaltung bei Bach und den Meistern der deutschen und franzö-

Ein Jahrzehnt "Kaiserring Goslar"

DW. Goslar ihren Kunstpreis, den "Kaiserring". In einer Dokumentation (15 Mark) zieht Rudolf Schwarz nun Bilanz der ersten Dekade. Er stellt die Preisträger vor, deren erster Henry Moore war, und denen sich dieses Jahr Georg Baselitz hinzugesellt. Schwarz läßt auch Jean Tinguely nicht aus,dem 1980 der Ring zugesprochen wurde, der ihn aber ablehnte, weil er glaubte, die Preisverleihung diene "mehr dem Ruhme

#### DAS AKTUELLE

vel", eine Parodie auf die empfindsamen Romane und eine amüsante Gesellschaftssatire – aus all diesen Elementen wirkte Jane Austen ihren Roman "Northanger Abbey". der 1818, ein Jahr nach dem Tod der Autorin, veröffentlicht wurde. Die Geschichte der siebzehnjährigen Catherine, die naive "Anti-Heldin" des Romans, die nach abenteuerlichen Erlebnissen mit prahlerischen Männern, affektierten Frauen und einem heuchlerischen Witwer ein wohlverdientes Happy-End erlebt. ist voller Anspielungen auf die Literatur, die Jane Austen von ihren schreibenden Kollegen kannte. Margarete Rauchenberger hat den Roman aus dem Englischen übersetzt: Hugh Thomson die sorgfältig gestaltete Ausgabe illustriert. no

Schnitzeljagd durch Europa: Der Film "Target"

# Ein Biedermann mit Biß

Während Sohn Chris (Matt Dil-lon) von Rennfahrertriumphen träumt, wirft Walter Lloyd lieber am ruhigen See die Angel aus. Sein lockiges Haar ist schon leicht gelichtet, die Armelschoner des Jacketts verraten beiter. Kein Zweifel, vor dem Fernseher würde dieser amerikanische Familienvater Filzpantoffeln tragen. Doch dann geschieht etwas Merkwürdiges. Als Walters Frau in Europa entführt wird, zeigt der Biedermann plötzlich Biß.

Kein Wunder, denn er war ein Top-Agent der CIA und erinnert sich nun rasch aller lebensrettenden Finten und schmutzigen Tricks. Längst ist dem cleveren Walter wie dem Zuschauer kier daß die Entführung mit jenen bösen alten Zeiten zusammenhängt, in denen sich der US-Spion mit seinen östlichen Kollegen im kalten Krieg duellierte.

 $q = p^{\frac{1}{2}} + p^{\frac{1}{2}} + p^{\frac{1}{2}}$ 

4. --

que les son more Melles

Hätte irgendein namenloser Hollywood-Eleve diese mäßig spannende Schnitzeliagd durch Europa organisiert, könnte man ihm einigen Respekt kaum versagen. Immerhin finden die Helden zwischen Paris, Hamburg und Berlin einen abwechslungsreichen Abenteuerspielplatz vor. auf dem sie sich nach allen Regeln der Thriller-Kunst tummeln dürfen.

Wenn man allerdings weiß, daßkein Geringerer als Arthur Penn diese hartgeschnittenen Actionszenen drehte, spürt man doch eine leise Enttäuschung. Schließlich gelang ihm mit "Bonnie und Clyde" eines der wenigen Werke die das inflationar

verliehene Prädikst "Kultfilm" wahrhaft verdienen. Penns neue Arbeit wirkt dagegen überraschend eindimensional Anfangs beschwört "Target" zwar noch augenzwinkernd das ehrwürdige Westernmotiv des eheolvermanns, der zum letzten Gefecht noch einmal die eingemotteten Waffen ölt.

Doch nachdem sich Hauptdarsteller Gene Hackman hier vom Pantoffelbelden zum harten Kämpfer gemausert hat, darf er nur noch eine Aura absoluter Kompetenz verströmen, die kaum Zweifel am Ausgang des Dramas aufkommen läßt. Selbst für seinen kritischen Sohn gewinnt dieser tatkräftige Vater eine derart unanfechtbare Vorbildqualität, daß der zart angedentete Generationskonflikt nie zur spannenden Zerreißpro-be ausartet. Zudem ahnen die meisten Kinokenner wohl schon bald die Lösung der anfangs noch rätselhaften Geschichte. Denn im Grunde beschwört Penn keineswegs die kalte Allmacht der Gebeimdienste, sondem eher die liebgewordenen Tradi-

tionen der Krimikonfektion. Zu diesem eher bescheidenen Anspruch passen flache Dialoge, fahle Farben und eine unauffällige Kameraarbeit gar nicht schlecht. Doch wer in "Alice's Restaurant" einfallsreich über die Hippiekultur meditierte und in \_Little Big Man\* alle Wildwest-Klischees brillant auf den Kopf stellte, hat Erwartungen geweckt, hinter denen "Target" meilenweit zurück-HARTMUT WILMES Frankfurt veranstaltet die "Nacht der Blauen Blume"

# Das wunderbare Wort

gen Raum mit den hohen Fenstern und den blauen Samtvorhängen sind die Kronleuchter entzündet. Auf Holzbänken drängen sich die Zuhörer. Eine Schauspielerin liest ein Märchen der Gebrüder Grimm. Es ist die Geschichte der zwölf Jäger, die zwölf Jungfrauen waren. Am Ende wird eine davon vom König befreit. Man hört das Piepsen einer Armbanduhr. Zwei Uhr in der Nacht.

Was bringt erwachsene Menschen mitten im Elektronikzeitalter dazu, sich tief in der Nacht ein Märchen vorlesen zu lassen? Es ist die seit Wochen ausverkaufte "Nacht der Blauen Bhume" in der Alten Oper von Frankfurt. Die Organisatoren hatten eine Veranstaltungsform und Inhalte versprochen, die "Anregung" und "unterhaltsam" sein sollten. "Unter ganz anderen als den üblichen, gewohnten Bedingungen" sollten Musik und Literatur aus der Zeit der Romantik dargeboten werden.

Ungewöhnlich war schon die Zeit:

Von nachts um elf bis morgens halb neun - die ganze Nacht hindurch währte das Programm, an dem fast 1000 Personen teilnahmen. Nach den Ausstellungs-Rennern mit der Malerei der Romantik nun eine Nacht der Showeffekte mit Poesie und Musik dieser Kunstepoche? Keinesfalls im vordergründigen Sinne. Die Nacht der Blauen Blume verlangte dem Publikum Mitdenken, Phantasie, auch Vorkenntnisse und die Fähigkeit zu neuen Erfahrungen ab. Wie all die Szenen und Bilder von der Vorlesung Schopenhauers um 6.15 Uhr nach durchwachter Nacht, von der "Schubertiade" nachts um eins bis zur Kurt-Weill-Revue "Der grüne Mond von Alabama" morgens um halb acht, vom 30 Meter hohen und 100 Meter breiten Feuerwerks-Wasserfall aus Gold- und Silberregen bis zu den Augenblicken", der kleinen Ausstellung im Oper-Foyer mit den blassen, unglaublich eindringlichen Scherenschnitten Philipp Otto Runges - wie all diese Bilder und Szenen mit der Blauen Blume des Novalis in Einklang bringen?

Entlangtasten am Zauberstab der Magie

verantwortlich für Programm und Leitung, verzichteten auf alle oberlehrerhafte Didaktik, setzten allein auf die Magie der Texte, der Musik, der Bilder und Ereignisse. Kein Hinweis im Programm, keine verbindenden Texte halfen den Weg durch die widersprüchliche verwirrende, Kunst-Welt der Romantik finden. Jeder mußte für sich allein den "Zauberstab der Analogie" gebrauchen, wie ihn Novalis, der "Erstling des neuen Zeitalters", gehandhabt hatte. Wohin ließ sich das Publikum ver-

Dieter Rexroth und Volker Kühn,

Es ist wie im Salon von Ludwig führen? Wovon wurde es angezogen? Ab ein Uhr standen jeweils acht Parallelveransteltungen zur Wahl, als Eintrittskarten dienten Bhumen. Die Platze reichten nicht für die "Schubertiade" und für die Lesestunde im Liszt-Salon - aber viel direkter noch wurden die Zuhörer offenbar vom Zwei-Mann-Auftritt im Hindemith-Saal gepackt, wo Siegfried Mauser die schauerlich dunkle, diabolische Schubert-Sonate a-Moll (op. posth. 143 D. 784) mit schroffen, schrillen Anschlägen spielte und Charles Wirths (leider noch viel zu lapidar, schnoddrig, unakzentuiert) Jean Pauls "Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab, daß kein Gott sei" verlas. Da war der Beifall am Ende fast wie ein Schreien.

> Hier wurden die Sinne mit Raffinesse bedient

War es die "richtige", die "wirkliche" Romantik, die hier dargeboten wurde? Wer die Butzenscheiben- und Mondschein-Romantik erwartet und gesucht hatte, jenes Trug- und Täuschungsbild einer ganzen Epoche, mußte enttäuscht sein. Keine Nacht der Somnambulen - alles ganz normal angezogene Leute; im Foyer stärkten sie sich ganz "irdisch" an Büfetts, Bier und Wein. Romantischaber eben deshalb nicht nur für "Empfindsame". Unterhaltung - für manchen manchmal zu "diesseitie". für manch anderen allzu abstrakt.

Man hätte mehr daraus machen können - hätte mit allen Raffinessen der Bühnen- und Lichttechnik ein Sinnenerlebnis ungewöhnlicher Art zelebrieren können. Dennoch gelang Rexroth und Kühn ein intelligenter Versuch der Annäherung und Einkreisung dieser Epoche - aber läßt sie sich überhaupt einkreisen, wo sie vermutlich noch nicht einmal abgeschlossen ist? Wohl hundert Programme mit jeweils anderen Texten, Tonwerken, Bildern, "Sensationen" ließen sich zusammenstellen und würden doch noch immer nicht voll und ganz das aussprechen können, was das "wunderbare, geheime Wort" sein mag, das Mathilde ihrem Heinrich von Ofterdingen "in den Mund" sagt und das, wie Novalis schreibt, "sein ganzes Wesen durchklang".

.Wer pflückt die Blaue Blume und wird ein Stein", heißt es in Novalis' nachgelassenen Papieren zum unvollendeten Ofterdingen-Roman. Dann folgen Verwandlungen des Heinrich in einen "klingenden Baum", in einen "goldenen Widder", in "einen Menschen". Der Dichter sah darin nicht nur Gedankenspiele, sondern das echt absolut Reelle". Einen Abglanz dayon, einen notwendigerweise matten, widersprüchlichen, irritierenden, mag die "Nacht der Blauen Blume" einigen von den tausend in der Frankfurter Alten Oper erfahrbar gemacht haben. DANKWART GURATZSCH

# Geselliger Einzelgänger

Marbach erinnert an den Essayisten J. Hofmiller

iteratur und "Autorenporträts" Fotos und Briefen. Er selbst blickt Lauszustellen, führt nur äußerst selten zu dem gewünschten Erfolg. Folglich bezeichnet das Schiller-Nationalmuseum in Marbach, das mit einer Kabinett-Ausstellung an den Essayisten, Übersetzer und Kritiker Josef Hofmiller (1872-1933) erinnert, dieses Unternehmen als ein Experiment, das in den nächsten Jahren weiterhin "erprobt und ausgekundschaftet" werden soll, zum Beispiel mit Max Rychner und Theodor Haekker. Lobenswert ist dieses Unterfangen allemal; denn es ist wichtig, daß neben Dichtung und Literatur auch deren Vermittler, Förderer und Kritiker - die in Marbach

ohnehin und mit Recht gesammelt werden - in diesem Rahmen gelegentlich zu Wort kommen. Daß mit Hofmiller der Anfang gemacht wurde, wird jeder Kundige dankbar begrüßen: es entspricht seinem Rang und dem Bedürfnis, seinem \_Werk", das die Züge des kämpfenden und sorgenden Zeitgenossen trägt, seinem Wirken, das im guten Sinn stets aufklärend war, dem unbestechlichen Kritiker, der mit Phantasie und untrüglichem Instinkt der Literatur manchen Anstoß gegeben hat, die gebührende Beachtung zurückzugewinnen.

Josef Hofmiller studierte in München Neuphilologie und gemeinen Zeitung".

nun darzustellen? Ein Schaffen, das hauptsächlich in Zeitungen und Zeitschriften stattfand (und erst viel später auch in Buchform gesammelt wurde); das Leben eines geselligen Einzelgängers, der auf dem Parnaß und im Wirtshaus gleichermaßen zu Hause war, der sich den Ausspruch des Königs Alfons von Kastilien zu eigen gemacht hat, der Mensch brauche drei Dinge, um glücklich zu sein: gute Freunde, guten Wein und gute Bücher.

schon ein Ausstellungskonzept entwickeln. In der Tat begegnen wir den Freunden Hofmillers (Kerschensteiner, Pfitzner, Berrsche, Heyse, Heymel, Dr. Owiglass und anderen) in log 6 DM)



Fühlte sich am wohlsten im Kreise seiner Schüler und Kollegen: Josef Hofmiller FOTO: DEUTSCHES LITERATURARCHIV

lehrte als Gymnasialprofessor in Freising, München und Rosenheim. Seit 1904 gab er mit Coßmann, Pfitzner und Naumann die "Süddeutschen Monatshefte" heraus. für deren Literaturteil er verantwortlich war. Gleichzeitig wirkte er als Theater- und Musikkritiker der "All-

Wie ist dieses Leben und Schaffen

Aus dieser Maxime ließe sich fast

"verreißen", obwohl ihm das keinen Spaß machte. Denn Kritiken waren ihm stets Anlässe für Gedanken, Urteile. Perspektiven weit über den Anlaß hinaus, der sie ausgelöst hat.

Aber wie erfahren wir das alles? Was wird überhaupt anschaulich davon und von dem Menschen Hofmiller? Natürlich liegen da seine Schriften, Briefe, Tagebücher - aber es liegt auch in der Natur solcher Ausstellungen, daß die Exponate hinter Glas und in Vitrinen verschlossen bleiben (müssen). Die Fotos der Freunde verraten nichts über deren Bedeutung für Hofmiller. Über Zusammenhänge und Hintergründe müßte ein Katalog aufklären. Aber das "Marbacher Magazin", das als Katalog dienen soll, enthält neben einer Lebensübersicht nur den Briefwechsel Hofmillers mit W. A. von Heymel und auf einem eingelegten Faltblatt kleingedruckt die Aufzählung der Exponate. Etwas wenig, um den weithin leider unbekannten Josef Hofmiller besser kennenzulemen: (Bis 31. Oktober: Kata-**EO PLUNIEN** 

#### **JOURNAL**

Mary Wigman als Tänzerin und Pädagogin

Reg. Berlin Im Vorfeld zu den Feierlichkeiten, mit denen dem 100. Geburtstag von Mary Wigman gedacht wird, findet in der Akademie der Künste Berlin nicht nur eine Ausstellung (7. September bis 19. Oktober) statt. In einer Konferenz soll von ehemaligen Schülern, Mitarbeitern und Tänzern auch die Pädagogik der Ausdruckstänzerin dargestellt werden. Parallel dazu gibt es vom 24. September bis 3. Oktober Gastspiele von Arila Siegert, Susanne Linke, Karin Waehner und der Zero Moving Dance Company.

Verbotene Bilder" und Gegenwartskunst

dpa, Bonn 1936: Verbotene Bilder - 1986 Vielfalt der Bilder" ist das Thema, unter dem die diesjährige Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes vom 7. September bis zum 5. Oktober im Rheinischen Landesmuseum in Bonn und im dortigen Wissenschaftszentrum stattfindet. Die Ausstellung erinnert an das Verbot des Deutschen Künstlerbundes vor 50 Jahren. Dieser Kunstverfolgung von 1936 wird – in einer zweiten Ausstellung - die "künstlerische Vielfalt von 1986" gegenübergestellt.

Ein Wörterbuch für die Maya-Sprache

AFP, Mexiko-Stadt Die mexikanische Maya-Akademie und das Nationale Indianer-Institut arbeiten an der Herausgabe eines Wörterbuches für die Sprache der Maya-Indianer. Zur Bedeutung sierung durch die Spanier Rechnung tragen.

von und an Maler Müller

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützt Bemühungen literarischer Kreise der Pfalz und des Saarlandes, eine umfassende Ausgabe der Werke von Friedrich Müller, genannt Maler Müller, herauszubringen. Die DFG finanziert zunächst auf zwei Jahre die Personalkosten einer wissenchaftlichen Redaktion, die eine kommentierte kritische Sammlung aller Briefe von und an Maler Müller veröffentlichen will.

Wuppertaler Orgeltage mit Bach und Romantik

Neun Orgelkonzerte und ein \_Sonderkonzert mit Orchester" bieten die 13. Wuppertaler Orgeltage am 19. Oktober in der Elberfelder sischen Romantik.

Seit 1975 verleiht die Stadt Goslan Goslars als dem der Künstler".

# **TASCHENBUCH**

Eine Satire auf die "gothic no-Jane Austen: "Die Abtei von Northanger", Insel, 254 Seiten, 10 Mark

# **AUSSTELLUNGSKALENDER**

Aldersbach: Cosmas Damian Assm (bis 19. Okt.) Antwerpen: 19. Biennele der Bildhauerkunst: "Das Monument" (bis Okt.) Basel: Claude Monet – Kunstmuseum (bis 19. Okt.)

(bis 19. Okt.) Berlin: Mary Wigman – Akademie der Künste (7. Sept. bis 19. Okt.) Bera: Von Marées bis Picasso – Mei-sterwerke des Von-der-Heydt-Museums, Wuppertal (bis 2. Nov.) Mit erweitertem Auge – Berner Künstler und die Potografie – Kunst-

Museum (bis 26, Okt.)

Bechan: Italian in Lebrander (21. Aug. bis 21. Sept.)
Bacham: Fur Spanden - Internationale
Kunst und Kultur zum spanischen
Bürgerkrieg - Minseum Bochum (20.
Sept. bis 23. Nov.)
Bremen: Lebende Tote - Tetenkult in - Bhersee-Museum (bis 9.

ochoit: Italien in Zeichnungen - Ga-

Clara Rilke-Westhoff - Gerhard-Marcks-Haus (21, Aug. bis 26, Okt.) Darmstadi: Europhische Keramik 1880–1930 – Landesmuseum (bis 5.

Kunststoff-Objekte – Sammlung Kölsch – Kunsthalle (bis 14. Sept.) Dertmund: Allan Kaprow – Museum am Ostwall (bis 5. Okt.) Deseldorf: Couraci Felixmüller - Das druckgraphische Werk 1913-1978 -Gruckgraphische werk 1822 (Kunstammenn (bis 5. Okt.)
K. H. Rödicke – Kunstammenn (Kunstammenn (bis 21. Sept.)
Zindisses: Augenhöhe – Van-Abbe-Museum (bis 9. Nov.) Enschode: Poto Hierarde (20. Ang. bis 25. Sept.)

Essen: Aktdarstellungen im 19. und 20. Jh. – Museum Folkwang (bis 21. Sept.) Barock in Dresden – Villa Hügel (bis 2. Frankfurt: Prospect 86 - Frankfurter Kunstverein im Steinernen Haus und der Schirm am Römerberg (9. Sept. bis

2. Nov.) David Smith – Städel (bis 28. Sept.) Heldelberg: Bibliotheca Palatina Heiliggeistkirche (bis 2. Nov.) Kassel: Georg Muche - Stastl. und Städt. Kunstsammiungen (7. Sept. bis

19. Okt.) Köln: Die 60er Jahre - Kölns Weg zur Kunstmetropole - Kunstverein (bis 16. Europe/Amerika – Die Geschichte einer künstlerischen Faszination seit 1940 – Museum Ludwig (7. Sept. bis 18.

Meisterzeichnungen von Leonardo bis Rodin – Walkraf-Richartz-Museum (7. Sept. bis 16. Nov.) Mülheim: Emil Schumacher - Städt. Museum (7, Sept. bis 12. Okt.) Kinchen: Beuys zu Ehren - Lenbachhaus (bis 28. Sept.) Sandro Chia – Staatsgalerie moderner

Kunst (bis 28. Sept.) Nürnberg: Mit Zirkel und Richtscheit. Nameder: But Zinket that Achtscheit Albrecht Dürers "Unterweisung und Messung" – Albrecht-Dürer-Haus (i. Sept. bis 31. Dez.) Nürnberg 1300-1550 – Kunst der Gotik wird Bentierenten "Commenisches No.

und Renaissance - Germanisches Na-tionalmuseum (bis 28. Sept.) Statigart: Daniel-Henry Kahnweller -Stattsgalerie (30. Aug. bis 5. Okt.) Zürich: Oskar Kokoschits - Kunsthaus (4. Sept. bis 9, Nov.)

Jeder dritte Heimwerker

ist eine Frau

dpa München Jeder dritte unter den 122 Millio-

nen "aktiven Heimwerkern" in der

Bundesrepublik ist eine Frau. Bei den 11,4 Millionen "gelegentlichen

Heimwerkern" betrug der Anteil der Frauen 1985 sogar 46 Prozent. Dies

geht aus einer Umfrage des Instituts für Freizeitwirtschaft (München) bei

3400 Bundesbürgern hervor. Insge-

samt verbrachten Heimwerker rund

1,5 Milliarden Stunden mit häusli-

chen Instandhaltungs-, Verschöne-

rungs- und Reparaturarbeiten. Bei ei-

nem fiktiven Stundenlohnansatz von

20 Mark ergebe sich für 1985 eine

Wertschöpfung von rund 30 Milliar-den Mark. Gleichzeitig hätten die Heimwerker 28,3 Milliarden Mark für

Prominente Sportler, Wissen-schaftler und Wirtschaftsvertreter

starten heute die Radtour "Tour Pei-

per", um auf die Problematik von

Kinderkrebs aufmerksam zu machen

und Geld im Kampf gegen diese

Krankheit zu sammeln. Wie Ulrike

Meyfarth als Schirmherrin der Aktion

erklärte, kommt das Geld For-

schungsgesellschaften zugute, in de-nen alle deutschen Kinder-Krebsärz-

Passagierschiff gesunken

Ein sowjetisches Passagierschiff ist

am Sonntag im Schwarzen Meer ge-

sunken. Die amtliche Nachrichten-

agentur Tass meldete gestern, es habe einige Tote" gegeben. Die "Admiral Nachimow" sei nach der Kollision

mit einem Frachter vor dem Hafen

Noworassisk untergegangen. Es wur-

de eine Untersuchungskommission

unter Vorsitz des Ersten Stellvertre-

tenden Ministerpräsidenten Geidar

Kein Versicherungsschutz

Wer den Kofferraumschlüssel sei-

nes Autos im verschlossenen Hand-

schuhfach aufbewahrt und es Dieben

dadurch erleichtert, auch den Koffer-

raum seines Wagens auszuräumen.

hat keinen Anspruch auf Schadener-

satz. Diese Feststellung traf der Bun-

desgerichtshof in einer gestern veröffentlichten Entscheidung. (Az: IVa

AP, Karlsrube

Alijew gebildet.

Material ausgegeben.

te zusammenarbeiten.

Prominente sammeln

# Haftrichter: Beweise sind nicht stichhaltig

Im "Mordfall Weimar" bleiben viele Fragen offen

dpa, Bad Hersfeld Der Mord an der siebenjährigen Melanie und ihrer zwei Jahre jüngeren Schwester Karola Weimar aus Philippsthal (Kreis Hersfeld-Rotenburg) geben auch genau vier Wochen nach der Tat Rätsel auf. Die beiden Mädchen waren am 4. August verschwunden und drei Tage später an verschiedenen Orten, nur wenige Kilometer vom Elternhaus entfernt. erwürgt und erstickt aufgefunden

Offensichtlich Pannen der Ermittler

Zugleich wird Kritik am ermittelnden Staatsanwalt Raimund Sauter aus Fulda und an der 19köpfigen Sonderkommission der Kripo laut. Am Freitag präsentierten die Ermittler die Mutter der beiden Mädchen, die 28jährige Krankenschwester Monika Weimar, als "dringend verdächtige" Täterin, am Samstag den Vater, den 34jährigen Schlosser Reinhard Weimar. Beide wurden zwar festgenommen, mußten aber umgehend wieder auf freien Fuß gesetzt werden, weil der Bad Hersfelder Haftrichter Hermann Tuchow die vorgelegten Beweise nicht für stichhaltig genug hielt. Da sich gegen keinen der beiden der Verdacht eindeutig erhärten ließ, mußte er sie wieder freilassen.

Zu dem unfaßbaren Verbrechen gesellen sich seit dem vergangenen Wochenende offensichtliche Pannen der Ermittler. Dennoch beharrte Staatsanwalt Sauter auf seiner Pressekonferenz am Sonntag abend in Bad Hersfeld auf der vorerst letzten Version, daß Reinhard Weimar der Täter sei. Sauters nur bruchstückhafte Mitteilungen blieben für die aus dem gesamten Bundesgebiet angereisten Journalisten unbefriedigend.

Nach Auffassung von Sauter hat Reinhard Weimar in der Nacht zum 4. August seine Tochter Melanie im Schlaf erwürgt und Karola "unter einer weichen Bedeckung erstickt. Monika Weimar hatte bei ihrer Vernehmung angegeben, daß sie erst in den frühen Morgenstunden des 4. August in ihre Wohnung gekommen sei. Dort hat sie nach den Worten des Staatsanwalts ihre beiden Töchter "leblos" in den Betten vorgefunden. Keine Aussagen machte sie über die Zeit, die darauf folgte. Einige Stunden später habe sie Informationen darüber bekommen, wo Melanie und Karola zu finden seien. Daraufhin habe sie sich in ihren Wagen gesetzt, sei erst zur Post und zur Bank gefahren und dann zu der Stelle, wo Melanie später aufgefunden worden war. Sie habe Melanie dort tot gesehen, aber Karola nicht an dem angegebenen Ort

Offen bleibt in der Version des Staatsanwalts, wer die Kinder mit dem Familienauto an den späteren Fundort gebracht hat, warum die Mutter so lange zu dem mutmaßlichen Verbrechen ihres Ehemanns geschwiegen hat und warum die beiden Mädchen am Montag vormittag noch von Zeugen auf dem Spielplatz gesehen werden konnten. Für ihr Schweigen, das die Frau erst nach ihrer Festnahme am vergangenen Donnerstag abend brach, hat sie nach Angaben der Staatsanwaltschaft einen Grund genannt. Der sei "zwar schwer verständlich für den Normalverbraucher\*, aber unter Berücksichtigung aller Umstände "nachvollziehbar".

Der ermittelnde Staatsanwalt hatte die Ablehnung des Haftbefehls als "unverständlich" und die Begründung als "nicht nachvollziehbar" kritisiert. Man hielt ihm gestern vor, daß er eine der Tat nicht angemessene Informationspolitik betrieben habe. Für die "nebulösen Formulierungen" habe man kein Verständnis.

War die Ehe der Eltern zerrüttet?

Von den vielen Details, die inzwischen den Hintergrund des Doppelmordes erhellen, stammen die wenig-sten aus offiziellen Quellen. So soll die Ehe von Monika und Reinhard Weimar nicht mehr funktioniert haben. Monika Weimar habe sich einem in Hersfeld stationierten amerikanischen Soldaten zugewandt, hieß es.

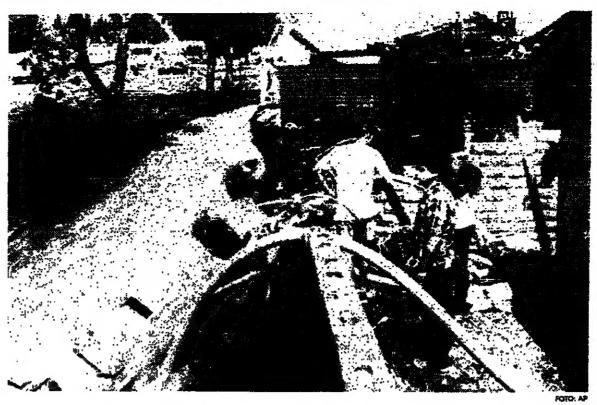
Gebeimnisumwittert bleibt auch der "Informant", der nach den Worten des Staatsanwalts Monika Weimar am Morgen des Todestages mitgeteilt haben soll, wo die Leichen ihrer Töchter hingebracht wurden. Bei einem Ortstermin am vergangenen Samstag hatte Monika Weimar in Anwesenheit ihres zu dem Zeitpunkt schon festgenommenen Mannes der Sonderkommission die Lage der Leiche von Melanie beschrieben. Den Namen des Informanten hält die Staatsanwaltschaft bislang zurück.

Flugzeugkollision im meist beflogenen Luftkorridor der Welt / Mindestens 72 Tote



Im Anflug auf Los Angeles stießen eine

Verkehrsmaschine und ein Sportflugzeug zusammen. Die DC-9 stürzte auf ein Wohngebiet und pflügte eine blutige Schneise durch mehrere Häuser. Das Rote Kreuz richtete für die Obdachlosen ein Notaufnahmelager ein.



# "Ich kann das nur mit Vietnam vergleichen"

HELMUT VOSS, Los Angeles Bei dem schwersten Flugzeugunglück in der Geschichte des Flughafens von Los Angeles haben am Sonntag mindestens 72 Menschen den Tod gefunden. Beim Landeanflug kollidierte eine zweimotorige DC-9 der mexikanischen Fluggesellschaft Aeromexico in rund 2000 Meter Höhe frontal mit einem entgegenkommenden Sportflugzeug vom Typ Piper Tomahawk und stürzte brennend in eine Wohngegend im Vorort Cerritos nahe dem berühmten Vergnügungspark Disneyland.

Alle Insassen der beiden Flugzeuge kamen bei dem Unglück, dessen Ursache zunächst noch ungeklärt war, ums Leben. Außer ihnen verbrannten noch mindestens fünf Menschen in ihren Häusern. Flugzeugtrümmer und Leichenteile bedeckten ein etwa anderthalb Quadratkilometer großes Gebiet.

"Das war das lauteste Geräusch, das ich je gehört habe", erklärte Augenzeuge Robbie Nelson, ich sah, wie beide Flugzeuge Richtung Erde stürzten, hörte insgesamt drei Explosionen. Ich dachte, meine Tage sind gezählt." Eine Frau, Evon Hutzler, iammerte immer wieder nur: Meine Nachbarn sind tot! Meine Nachbarn

Die Straße war übersät mit ausgebrannten Autos und Flugzeugtrümmern, die noch nach einer Stunde schweiten. Auch danach waren die Autowracks noch so heiß, daß die Rettungsmannschaften bei ihrer Leichensuche größte Schwierigkeiten hatten. Das silberne Cockpit der Unslücksmaschine lag auf der Carmenita Avenue, nachdem es dort eine Ziegelmauer durchschlagen hatte.

#### Leitwerk weggerissen

Bei der Aeromexico-Maschine handelte es sich um den aus der mexikanischen Hauptstadt Mexico City kommenden Flug 498. Er war vorwiegend mit Touristen besetzt - 51 Erwachsene, sieben Kinder und eine sechsköpfige Besatzung - und sollte um 12.05 Uhr mittags aus östlicher Richtung in Los Angeles landen. Die Piper Tomahawk war auf einem Vorortflugplatz von Los Angeles gestartet und flog mit zwei Mann an Bord in Richtung auf den östlich von Los Angeles in den San-Bernardino-Bergen gelegenen Kurort Big Bear.

Bei der Kollision mitten im meistbeflogenen Luftkorridor der Welt jeder Quadratkilometer Luftraum östlich vom Flughafen von Los Ange-

Obwohl Aids eine vergleichsweise

zeit mindestens fünf Flugzeuge wurde der DC-9 das gesamte orangefarbene Leitwerk weggerissen. Die nicht mehr steuerbare Maschine stürzte in Rückenlage fast senkrecht zur Erde. Dort pflügte der Rumpf eine breite Schneise durch mehrere Häuser und explodierte. Die einmotorige Sportmaschine trudelte wie ein Kreisel hinterher, pralite auf einen Schulsportplatz und blieb dort mit dem Bauch nach oben liegen.

Durch den explodierenden Treibstoff wurden auch zahlreiche beim Aufprall nicht beschädigte Häuser in Brand gesetzi. Laut Feuerwehr wurden insgesamt neun Häuser zerstört und sieben weitere beschädigt. Des Rote Kreuz richtete für die Obdachlosen ein Notaufnahmelager ein. Alle Augenzeugen berichteten übereinstimmend, daß sie die schrecklichen Szenen so bald nicht vergessen könnten. Noch Stunden nach dem Unglück lagen über die ganze Gegend zerrissene Körper verstreut: Eine Tote saß noch angeschnallt in ihrem Sitz – mit eingedrücktem Gesicht. Mehrere Frauen wurden bei dem Anblick ohnmächtig.

Eric Himes sah sich mit einem Vetter gerade im Fernsehen die Übertragung der US-Tennismeisterschaften

aus New York an, als die DC-9 in knapp hundert Meter Entfernung aufpralite. "Es gab eine Flammenwand, das war unglaublich", erzählte der Mann, "Leichen, überall Leichen. Oh Gott, ich kann das nur mit dem vergleichen, was ich in Vietnam gesehen habe." Ein anderer Zeuge sagte: "Es sah aus wie nach einem Massaker."

#### Ursache noch unklar

Die Ursache der Katastrophe war am späten Sonntag abend (Ortszeit) noch nicht geklärt. Einige Experten deuteten aber an, daß höchstwahrscheinlich der Pilot der Sportmaschine die Verantwortung trägt: Er flog in 6500 Fuß (2000 Meter) Höhe in einem Luftraum, der erst ab 7000 Fuß (2130 Meter) für Sportmaschinen freigege-

Vor acht Jahren hatte es in Südkalifornien bereits eine ähnliche Katastrophe gegeben. Damals waren über der Stadt San Diego eine Boeing 727 der kalifornischen Fluggesellschaft Pacific Southwest Airlines und eine Sportmaschine vom Typ Cessna kollidiert. Unter den 144 Toten befanden sich auch sieben Menschen, die auf der Erde von Trümmern erschlagen

Tunnelbau begonnen

ZR 22/85)

AP, München Auf jugoslawischer Seite ist gestern mit dem Bau des Karawankentunnels begonnen worden. Nach Informationen des ADAC wird Österreich 1987 den Tunnel 15 Kilometer südöstlich von Villach von der anderen Seite her in Angriff nehmen. Die 7,6 Kilometer lange Tunnelröhre von Kärnten nach Slowenien soll 1990 fertig sein. Über die Tauernautobahn und den Karawankentunnel führt dann die kürzeste Route von der Bundesrepublik nach Jugoslawien.

#### Mehr Mädchen mit Kropf dpa, Karisruhe

Rund sechs Millionen Bundesbürger haben einen Kropf. Die Ursache ist Jodmangel. Professor Hans Horster wies gestern auf der 38. Therapiewoche in Karlsruhe darauf hin, daß bei konsequenter Jodprophylaxe der Anteil der an Kropf Leidenden auf drei Prozent gesenkt werden könnte. Professor Renate Pickardt sagte, eine Untersuchung von Schulkindern ha-be ergeben, daß der Kropf keines-wegs vermehrt in Süddeutschland auftrete, sondern vielmehr im ganzen Bundesgebiet vorkomme. Bei Mäd-chen ab dem 15. Lebensjahr ist eine Vergrößerung der Schilddrüse häufiger als bei gleichaltrigen Jungen. Bei Irwachsenen ist dies umgekehrt.

#### ZU GUTER LETZT

Bernhard Langer, junger Vater, nach seinem Sieg bei den German Open (Gewinnsumme 83 000 Mark) zu ZDF-Reporter Harry Valerien: "Jetzt kann ich wieder ein paar Win-

### WETTER: Im Süden Aufheiterungen | Temperaturen in Grad Celsius und Wetter vom Montas. 14 Uhr (MESZ)

Lage: Die Ausläufer eines Tiefs über dem Nordmeer greifen auf die Nordhälfte Deutschlands über, sie führen anfangs milde, später wieder kühle

Vorhersage für Dienstag: Im Norden zum Teil länger andauernder Regen. Tagestemperaturen um 18, nachts um 10 Grad. Mäßiger bis frischer Wind aus westlichen Richtungen. Im Süden weitgehend nieder-

für den 2. Sept., 8 Ubr

schlagsfrei. Tagestemperaturen nahe 20, nachts 7 bis 10 Grad. Schwacher

Weitere Aussichten: Im Süden aufkommende Niederschläge, im Norden weitere Schauer, dabei kühl und

Sonnenaufgang am Mittwoch: 6.37 Uhr\*, Untergang: 20.05 Uhr; Mond-aufgang: 5.06 Uhr, Untergang: 20.11 Uhr (\* in MESZ, zentraler Ort Kas-



Wetter vom Montag, 14 Uhr (MESZ):

Keine Angst bei Bluttransfusionen Gespräch mit dem Aids-Spezialisten Hans Jäger: Versorgung reicht nicht aus

seltene Krankheit ist, ruft sie in der Öffentlichkeit panikartige Reaktionen hervor. Schuld daran ist nicht zuletzt die verwirrende Berichterstattung der Medien. Zum aktuellen Stand der Erkrankung in der Bundesrepublik befragte die WELT den Aids-Spezialisten Hans Jäger vom Städtischen Krankenhaus Schwabing in München. Jäger bestätigte, daß in der Bun-desrepublik zur Zeit 539 Aids-Kranke den offiziellen Stellen bekannt sind. Doch diese Zahl ist für ihn nur "die Spitze des Eisbergs". Zum einen, weil es keine Meldepflicht gibt, zum anderen, weil viele an Aids Erkrankte mit unspezifischen Krankheitserscheinungen wie Fieber, Abgeschlagen-heit, Appetit- und Schlaflosigkeit noch nicht der strengen, von der 250 000 sind infiziert

#### Weltgesundheits-Organisation (WHO) erstellten Definition der Aids-Erkrankung entsprechen.

Seit Anfang der achtziger Jahre rechnen die Mediziner damit, daß sich die Zahl der Erkrankten pro Jahr verdoppelt. Was die Schätzungen noch schwieriger macht, ist, daß nicht jede Infektion tatsächlich mit einer Erkrankung einhergehen muß. Meine Schätzung bezüglich der Zahl der mit dem HTLV-III-Virus Infizierten", so Jäger zur WELT, "beläuft

sich in unserem Land auf 250 000. Wieviele Personen von dieser Zahl nun tatsächlich an Aids erkranken werden, ist nach unserem heutigen Wissensstand nicht klar zu definie ren. Die Meinungen sind sehr unterschiedlich und werden mit 30 bis 70 Prozent angegeben."

Zunehmende Beunruhigung herrscht auch bei Patienten, die sich einer größeren Operation unterziehen müssen und die fürchten, sich bei notwendigen Transfusionen mit Spenderblut zu infizieren Dazu Jäger: "Alle Blutkonserven und alle Spender werden auf Aids geprüft. Eine Lücke im System besteht darin, daß vom Zeitpunkt der Infektion an bis zum positiven Ausfall des Aids-Tests ein Zeitraum von acht Wochen vergeht. So ist es theoretisch möglich, daß ein infizierter Spender in dieser Zeit unerkannt bleibt. Dieser Fall dürfte aber statistisch unbedeutend

Mangelnde finanzielle Unterstützung, so beklagte Jäger, gestalte die Arbeit bei steigendem Bedarf zunehmend schwieriger. "Obwohl das Schwabinger Krankenhaus Schwerpunktkrankenhaus in der Versorgung und Beratung von Aids-Patien-ten ist, sind seit 1983 keine weiteren Stellen mehr eingerichtet worden. Diese sind aber dringend notwendig, um eine optimale Versorgung zu ge-währleisten. Denn die Behandlung

von Aids-Kranken ist wesentlich aufwendiger als die anderer lebensbedrohlicher Erkrankungen wie beispielsweise Blutkrebs."

#### Sexualverhalten geändert

Täglich gehen auf Jägers Station rund vierzig Anrufe von "Risikoper-sonen" ein, deren Familien, Freunden sowie von den Hausärzten, die ganz detaillierte und damit zeitaufwendige Auskünfte haben möchten. Aber auch von Kranken, die dringend pflegerische Hilfe benötigen. "In diesen Fällen erleben wir häufiger, daß manche Mediziner und Krankenhäuser es ablehnen, sich mit dieser "Seuche" und Homosexuellen und Fixern' ab-

Da es bislang noch keine wesentliche Behandlungsmöglichkeit gegen Aids gibt, bleibt auch nach Ansicht von Jäger nur die Maßnahme der Von Jager nur die hannamme der Vorbeugung. Dies ist nur möglich durch ausreichende und qualifizierte Information. "Die Bedrohung Aids wird damit zum Modell für eine erfolglose oder erfolgreiche Gesundheitserziehung. Nach den bisherigen Erfahrungen wird sie erfolgreich. Ganz im Gegensatz zu den Anti-Raucherkampagnen scheinen die Informationen, wie man sich vor Aids schützen kann, zu zünden. Befragungnen haben erwiesen, daß sich das Sexualverhalten homosexueller Männer geändert hat."

WELT-Leser kennen ihn gut: Valentin Polcuch, den Journalisten und Kritiker, den glanzvollen Essayisten. Wir gratulieren unserem Autor mit seinem neuen Buch zum 75. Geburtstag.

Valentin Polcuch Auf Santners Wiese Alsder Krieg vaniber nur Akwecht Knars

Aus dem heimatlichen Posen zog der Verfasser in den großen Krieg. 1945 kapitulierte er in Niederbayern vor einem farbigen amerikanischen Soldaten und erlebte nun Nachkriegsdeutschland mit Schwarzmarktgeschäften und Überlebenskünsten, er erlebte es in Bayern. Davon ist in diesem prall erzählten Buch die Rede: Bayern, Böhmen, Russen, Polen, Amerikaner und immer

wieder Bayern waren seine Weggenossen. Valentin Polcuch beschreibt sie alle: Einheimische und Flüchtlinge, die großen und die kleinen Schwarzmarkthaie, die Bewacher und die ehemaligen Häftlinge und Zwangsarbeiter aller Nationen. Er tut es mit Leidenschaft, Zärtlichkeit und Wut und bleibt dabei ein Mensch, der immer noch auf der Suche ist - nach Deutschland.



Albrecht Knaus München



240 Seiten, DM 32,-